B 5603 E

foto magazin

MÜNCHEN · 25. JAHRGANG · 1. JULI 1973 · 47.– öS · 7.– sfr · 5.50 DM

7/73

Kinder
Children
Bambinos
Enfants

Testreport:
Olympus OM-1

Vivitar Serie 1

Ein Tele-Objektiv, mit dem Sie bis zu 76mm rankönnen: das Super-Zoom von VIVITAR 3,5/70-210mm.

Ein echter Welt-Hit: dieses Meisterstück amerikanischer Konstrukteure und japanischer Hersteller, denn sowohl die mechanische Konstruktion wie auch die optische Leistung sind einfach einmalig! Zoomen und Entfernungseinstellung mit ein und demselben Bedienungselement, dem griffigen Breitring mit Spezial-Beschichtung. Verblüffende Schärfe und bestechende Brillanz nicht mehr nur bei Unendlich (wie das bei herkömmlichen Objektiven der Fall ist), sondern über den gesamten Einstellbereich! Vorurteile gegenüber Zoom-Objektiven gehören der Vergangenheit an, denn die optische Leistung des 3,5/70 – 210 mm der neuen SERIE 1 ist überragend und erfüllt allerhöchste Ansprüche! Und das alles bei hoher Lichtstärke (1 : 3,5), enormem Brennweitenbereich (70–210 mm + Makro) und geringerem Gewicht (nur 820 g).
Ein begehrenswertes Meisterstück, dieses Super-Zoom. Überzeugen Sie sich selbst und bitten Sie Ihren Fotohändler, mit diesem Objektiv ganz unverbindlich einige Probeaufnahmen machen zu dürfen. Verwenden Sie dazu Ihre eigene Kamera, denn das Super-Zoom der SERIE 1 paßt an fast alle einäugigen Spiegelreflexkameras. Und damit sicher auch an Ihre.

5 Jahre Garantie auf das Super-Zoom.
Lebenslange Garantie für die besten Bildresultate.

Weitere interessante Brennweiten innerhalb der SERIE 1 mit überraschenden technischen Daten und bester Abbildungsqualität befinden sich in Vorbereitung.

FM 7/73

Informieren Sie mich ausführlich über Ihr sensationelles neues Super-Zoom der SERIE 1.

Name, Vorname

Beruf

Postleitzahl, Wohnort

Straße, Hausnummer

Ausfüllen – ausschneiden – an nebenstehende Adresse schicken!

Vivitar
Qualität mal Fortschritt

Vivitar Photo-Elektronik GmbH 6 Frankfurt/Main
Stierstädter Straße 14
Telefon (0611) 76 12 34/76 11 28

Österreich: Saga-Foto
Vivenotgasse 45
1120 Wien

Schweiz: Schmid & Co AG
CH-5001 Aarau

MÜNCHEN
JULI 1973
PREIS 5.50 DM

DEUTSCHLANDS GROSSE FACHILLUSTRIERTE
VEREINIGT MIT DER »FOTOPOST«

magazin foto 7

Im nächsten Heft

Sportfotografie
Im Olympischen Jahr 1972 stand – wie konnte es anders sein – die August-Ausgabe des „Foto-Magazin" unter dem Thema „Olympische Sportfotografie". Einleitend in diesem Heft: „München wird einen neuen fotografischen Höhepunkt bringen . . .!" Es war keine kühne Prognose – Tageszeitungen, Zeitschriften, Bücher und Dokumentationen boten noch Monate nach dem Ereignis Sportfotografie „en masse". Selbst Fans konnten sich in der Flut von Publikationen kaum zurechtfinden. Noch stehen wir unter den „bildhaften" Nachwirkungen dieser ste Ausgabe des „Foto-Magazin" steht wieder im Zeichen des Sports. Neben Fotos von olympischen Disziplinen zeigen wir diesmal sensationelle Aufnahmen vom Segelfliegen, Fallschirmspringen, Motorboot-Rennen, Motorrad-Rennen, Stierkampf u. a. Wenn man will, ein Sportheft für alle diejenigen, die Spaß an der Fotografie und an j e d e m sportlichen Wettkampf haben.

Test-Report:
Asahi Pentax ES – eine SLR, die zu den modernsten des heutigen Marktes zählt. Clou der Kamera: Der von einem elektronischen Speicher gesteuerte Automatik-Verschluß garan-

Sommerspiele. Aber die Jagd nach Rekorden geht weiter. Was 1972 noch absolute Weltspitzenleistung und Sensation war, ist zwischenzeitlich vergessen oder bereits überholt. Es werden neue Maßstäbe gesetzt. Auch in der Sportfotografie?
Der klassische olympische Sport allein stand 1972 im Rampenlicht. Aber kamen dabei nicht eine Reihe faszinierender, jedoch nichtolympischer Sportarten zu kurz? Die nächtiert exakte Belichtungszeiten von $^1/_{1000}$ bis zu 8 Sekunden (z. B. $^1/_{459}$, $^1/_{733}$ s etc.). Bei der Verwendung von Balgengeräten, Zwischenringen sowie anderem Zubehör bleibt diese Belichtungsautomatik erhalten. Neben 25 Takumar-Objektiven mit Brennweiten von 17 bis 1000 mm stehen für diese Kamera noch rund 1000 weitere Optiken verschiedener Hersteller und Preisklassen zur Verfügung.

In diesem Heft

Sonderthema: Kinderfotografie

Leitartikel: Victor Hasselblad und seine Kamera	19
Kinder, Children, Bambinos, Enfants	20
Prominente Fotografen verraten: So fotografiert man Kinder	22
Die Kinder der Barbara Kreye	26
Pippi Langstrumpf „schlägt" die Sonntagskinder	30
Ingrid Pitter-Kilfitt, Porträtistin par excellence	32
Forum junger Fotografen	40
Ein Profi mit Kinderblick	44
Kinder aus aller Welt	50
Mit „Mülltonnen" 5000 DM gewonnen	56

FM aktuell

Streiflichter	4
Foto-Traumland Japan	8
Bildjournalismus	10
Erfolg auf Ausstellungen	12
Leserbriefe	16
Genau besehen . . .	77
Letzte Meldungen	94

FM-Service

FM-Test-Report: Olympus OM-1	54
FM-Beratungsdienst	57
Marktübersicht: Objektive für Kleinbild-Systemkameras	59
Spiegelreflextechnik	78
Neuheiten-Report	82
Aus der Praxis – für die Praxis	88

FM professionell

Praktiker-Porträt: Bildjournalist Thomas Höpker	64
Werbemann Charles Wilp	66
Dreifarbenanalyse und perfekte Farbfilterung	70
Durst-Analyzer 401/402	72
Kurz notiert	74

Die Rubrik „Schwarzweißpraxis" entfällt in dieser Ausgabe aus drucktechnischen Gründen. Im nächsten FM berichtet Toni Angermayer über „Zeitraffer und Zeitlupe im Stehbild".

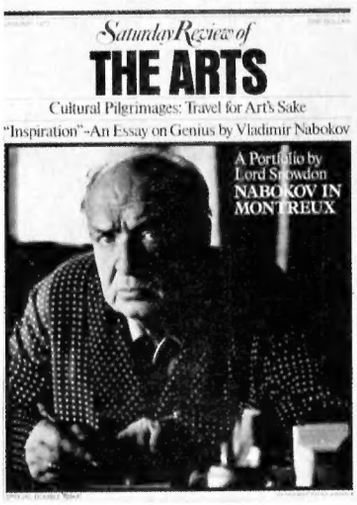
Unser Titelbild

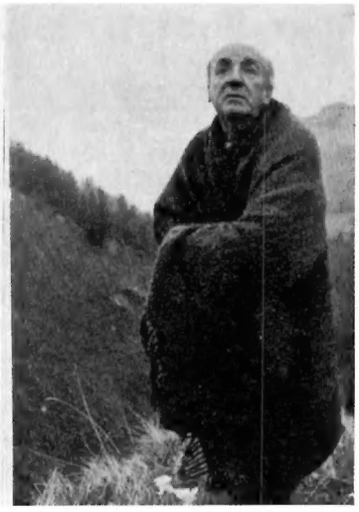
Fotograf: BARBARA KREYE, Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150 mm, Kodachrome-X.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. **Redaktion:** Franz Raith, Edgar A. Reith, Anschrift der Redaktion: 8 München 70, Ortlerstraße 8, Tel. 7 60 20 24, Fernschr. 05-22 720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen. Verantwortl. u. Alleinauslief. f. Österreich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Tel. 8 13 98. **Bezug:** Monatlich ein Heft. Einzelpreis 5,50 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das FOTO-MAGAZIN darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München, Kto. München 97 81. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechsel-Bank, Traunstein, Kto. 0177 199 · Zeitschriften im gleichen Verlag: KLICK (2,50 DM, monatl.); FILM+TON-MAGAZIN (4,20 DM, monatl.); DER FOTOHÄNDLER (3,80 DM, halbmonatl.); ALPINISMUS (4,80 DM, monatl.); AV-PRAXIS (3,– DM, monatl.). **Anzeigen:** Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Gerfried Urban (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8; Telefon 7 60 20 24. Fernschreiber 05-22720 · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 13 · Postscheckkonto München 267 01 · Bank: Bayerische Hypotheken- u. Wechsel-Bank, Traunstein, Kto. 0177 202.
Herstellung: Druck und Klischees: Heering-Verlag GmbH, 8 München 70, Ortlerstraße 8.
Rechte: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee.
Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

Streiflichter

Dr. Karl Steinorth



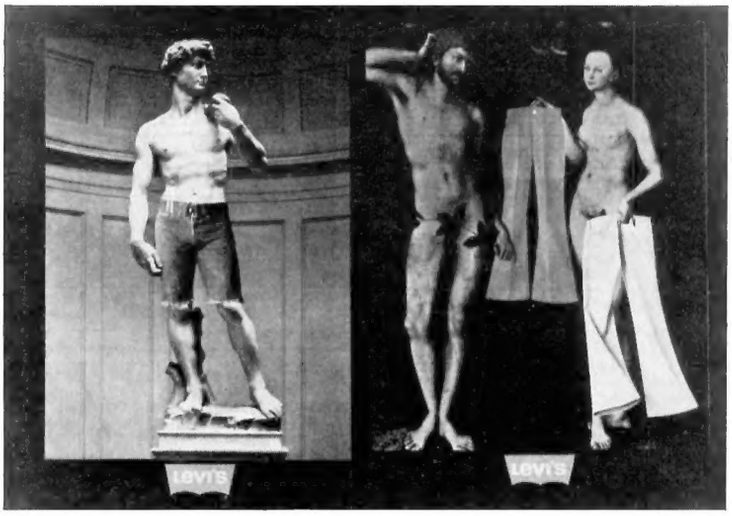


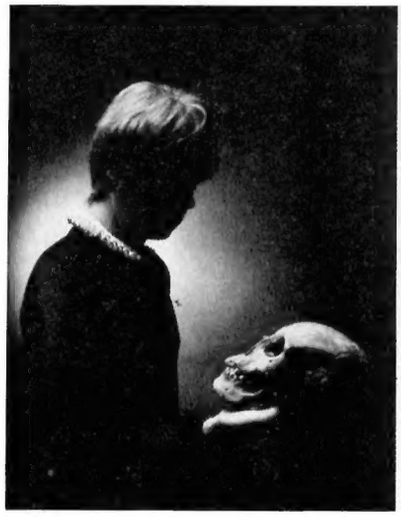
Erfolg in London

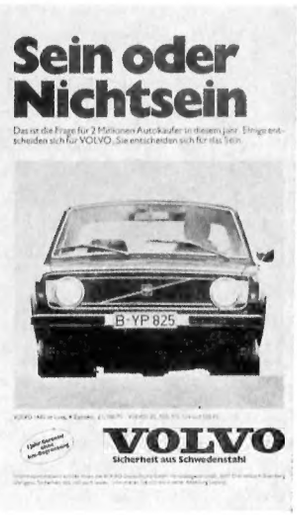
Die von Kodak mit großem Erfolg auf der photokina präsentierte Snowdon-Ausstellung hatte kürzlich in London Premiere. Die im Rahmen der „Ideal Home Exhibition" gezeigte Schau sahen über 150 000 Besucher. Design und Bildauswahl waren gegenüber Köln fast unverändert, lediglich einige neue Arbeiten waren hinzugefügt worden, wie z. B. ein Portfolio über den Schriftsteller Nabokov (links und Mitte). Ausstellungsbesucherin Königin Elisabeth ließ sich von Lord Snowdon die Kodak-Mitarbeiter vorstellen (rechts), die an der Ausstellung mitgearbeitet hatten: Bob Lassam, der Leiter der Kodak-Ausstellungsabteilung (Mitte) und Jerry White vom Kodak-Fotolabor (links).

Ärgerliche Werbung?

Gleich mehrere fotografisch gestaltete Anzeigen haben in jüngster Zeit Aufsehen erregt. Da ist zunächst einmal die neue Werbekampagne des amerikanischen Jeansherstellers Levi Strauss, dessen Anzeigen u. a. zeigen, wie Cranachs Eva versucht, Adam statt mit dem Apfel mit roten Beinkleidern in Versuchung zu führen. Mit diesen Anzeigen soll sich die Firma den Zorn der schwedischen „Akademie der Schönen Künste" zugezogen haben. Sie hat, so wird berichtet, bei Gericht Anzeige gegen diese Kulturschande erstattet. (Nach schwedischem Copyright ist es verboten, Kunstwerke so zur Schau zu stellen, daß dadurch kulturelle Interessen verletzt werden.)

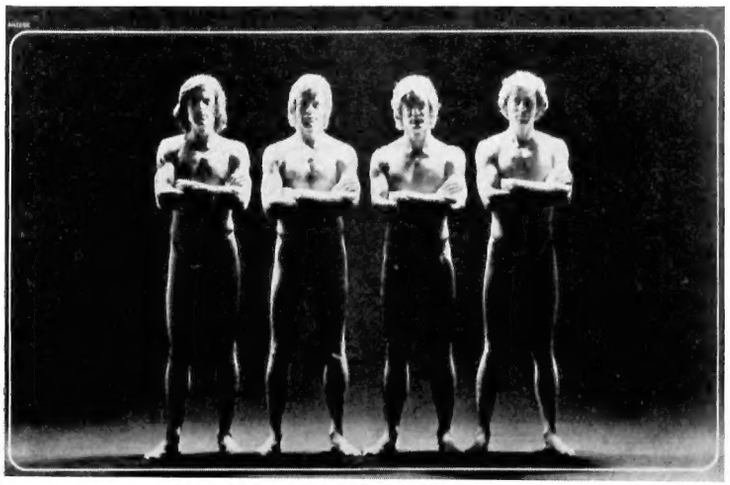






Ebenfalls böse Worte erntete die Autofirma Volvo wegen der abgebildeten Anzeige. Selbst die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher hatte Zeit genug, in den Chor der Kritik einzustimmen. Ich kann nicht einsehen, wieso. Vorausgesetzt, daß die Volvo-Behauptung über die Sicherheit ihrer Autos stimmt, so finde ich eine Anzeige, die den Käufer auf den Kauffaktor Sicherheit hinweist, durchaus in Ordnung.

Auch die Anzeigen der Firma New Man haben teilweise Stirnrunzeln hervorgerufen. Zunächst wurde dem Leser nur ein Quartett unbekleideter Männer vorgestellt. Erst später wurde der verwirrte Zeitgenosse dahingehend aufgeklärt, daß die französische Modefirma gewillt und in der Lage ist, Männer anzuziehen – mit Jeans, Gürteln, Hemden, Jacken.



Geballte Leistung.
Die neue Nizo spezial 148.

Wenn eine Filmkamera klein ist und Nizo heißt, können Sie bei ihr lückenlosen Bedienungskomfort genauso voraussetzen wie Präzision, Zuverlässigkeit und außergewöhnliche Ausstattung.

Bei welcher anderen Kamera dieser Klasse haben Sie z. B. neben den üblichen Laufgeschwindigkeiten drei automatische Zeitraffergänge für Effekte und Tricks? Oder Blitzlichtanschluß? Oder die Möglichkeit, ohne Stop vom Zeitraffer in den Normalgang umzuschalten? Oder ein optisches System (Schneider Variogon 1:1,8/8-48 mm) mit eingebautem Entfernungsmesser für problemloses Filmen auch mit langen Brennweiten?

Die neue Nizo spezial 148 von Braun ist eine kleine Kamera, die Sie bequem überallhin mitnehmen können, ohne auf eine echte Nizo zu verzichten. Nizo Filmkameras gibt es für jeden Anspruch. Jede hat das unverwechselbare Design. Den abklappbaren Handgriff. Das Gehäuse aus Flugzeugmetall. Die Räder, die auf Rubinen laufen. Die versilberten Leiter. Die vergoldeten Kontakte. Jede wird wieder und wieder kontrolliert. Mit jeder wird ein Testfilm gedreht, bevor sie unser Werk in München verläßt.

Informieren Sie sich ausführlich über das Nizo Programm von Braun. Per Gutschein an uns. Oder bei Ihrem Fotofachhändler.

BRAUN

Foto-Information

Bitte informieren Sie mich ausführlich über

- ☐ Nizo Filmkameras
- ☐ Braun Filmprojektoren
- ☐ Braun Elektronenblitzgeräte
- ☐ Braun Diaprojektoren

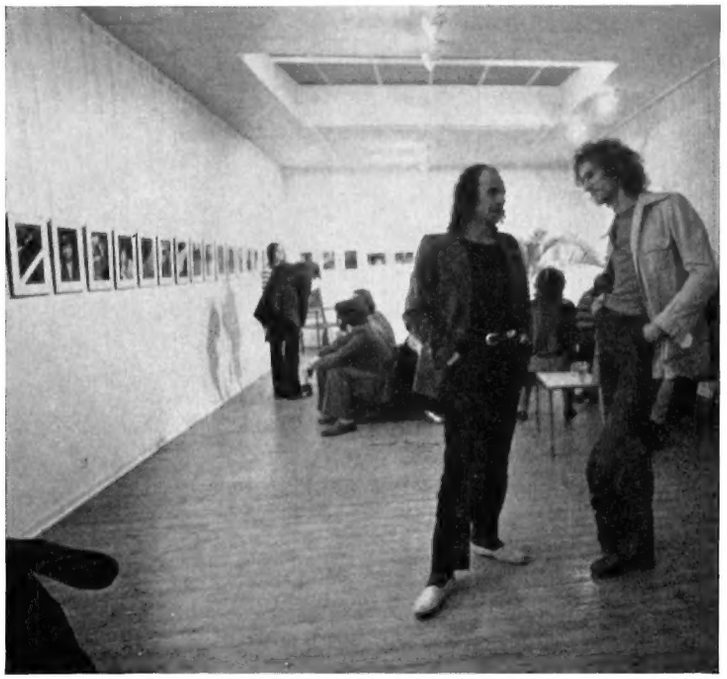
FM/N-73/1

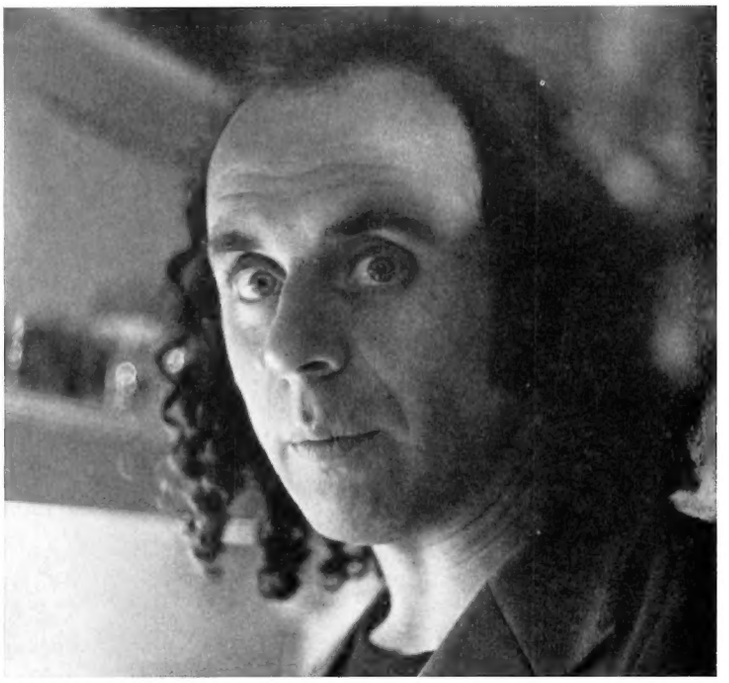
Name _____

Anschrift _____

_____

Auf Postkarte kleben oder im Umschlag einsenden an Braun AG, Abt. F/VF 6 Frankfurt/M. 19, Rüsselsheimer Str. 22



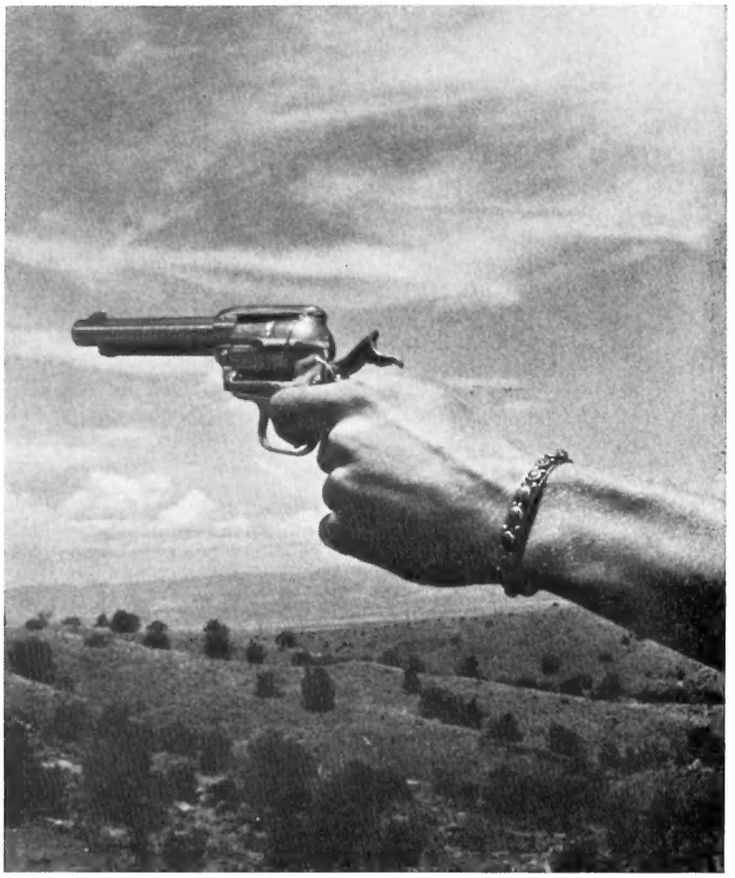


Neu im Eastman House: Ralph Gibson's DEJA VU

Zu den ursprünglichsten amerikanischen Foto-Talenten gehört Ralph Gibson. Seine 1970 veröffentlichte surrealistische Bild-Sequenz „The Somnambulist" (Der Nachtwandler) ist nicht nur in den USA ein Foto-Bestseller geworden.

In diesem Jahr hat Gibson wiederum eine Bildfolge unter dem Titel „DEJA VU" vorgelegt. Die Originalfotos dieses Bandes sind bereits im Museum: das Internationale Fotomuseum „George Eastman House" in Rochester hat sie erworben und in sein Ausstellungs-Programm aufgenommen. Sehr positiv waren auch die ersten Kritiken aus den USA. Die „New York Times" brachte z. B. eine vierspaltige Buchbesprechung unter der Überschrift „Gibson: Masterful Maker of Images".

Es ist deshalb ein Verdienst von Ann und Jürgen Wilde, daß sie die neuen Gibson-Bilder – und auch den Meisterfotografen selbst – nach Deutschland gebracht haben und in ihrer jetzt in „Fotogalerie Wilde" umbenannten Kölner Galerie vorstellen. Der neue Gibson-Paperback ist in der Galerie für DM 22 erhältlich. Jürgen Wilde sagte mir, daß er den Band auch an Foto-Magazin-Leser, die nicht nach Köln kommen könnten, schicken würde. Seine Adresse: Fotogalerie Wilde, 5 Köln 30, Försterstraße 27.



Braun hat jahrzehntelange Blitzerfahrung.

Blitzen von 180 g bis 0,3 sec.

Der neue Braun 2000 VarioComputer ist der Durchbruch zu neuen Dimensionen in der Elektronenblitztechnik. Blitzfolgezeit zwischen 8 und 0,3 sec. Blitzzahl 60 bis max. 1100. Computer auf drei Blenden programmierbar. Querliegender Schwenkreflektor für optimale Bildfeldausleuchtung und problemloses indirektes Blitzen. Der modernste Blitz von Braun. Es gibt ihn in zwei verschiedenen Lichtleistungen.

Beim schnellen Braun Hobby-mat F 245 LSR ist die Kurzzeitladung neben dem Computer das entscheidende Plus: Schon nach einer Stunde sind seine Sinterzellen wieder voll aufgeladen. Und selbst die „Kleinen" von Braun haben eine Menge zu bieten. Der Braun Hobby F 17 z. B. hat einen wiederaufladbaren NC-Akku und wiegt trotzdem nur ganze 180 g.

Wie diese drei sind alle Amateurblitzgeräte von Braun Kompaktgeräte. Haben alle eine konstante Lichtleistung. Und eine farbkorrekte Bildfeldausleuchtung. Und die bewährte Braun Elektronik. Und alle haben 2 Jahre Garantie.

Der Name Braun ist ein Leistungsversprechen. Entscheiden Sie sich für einen Blitz, der diesen Namen trägt.

BRAUN

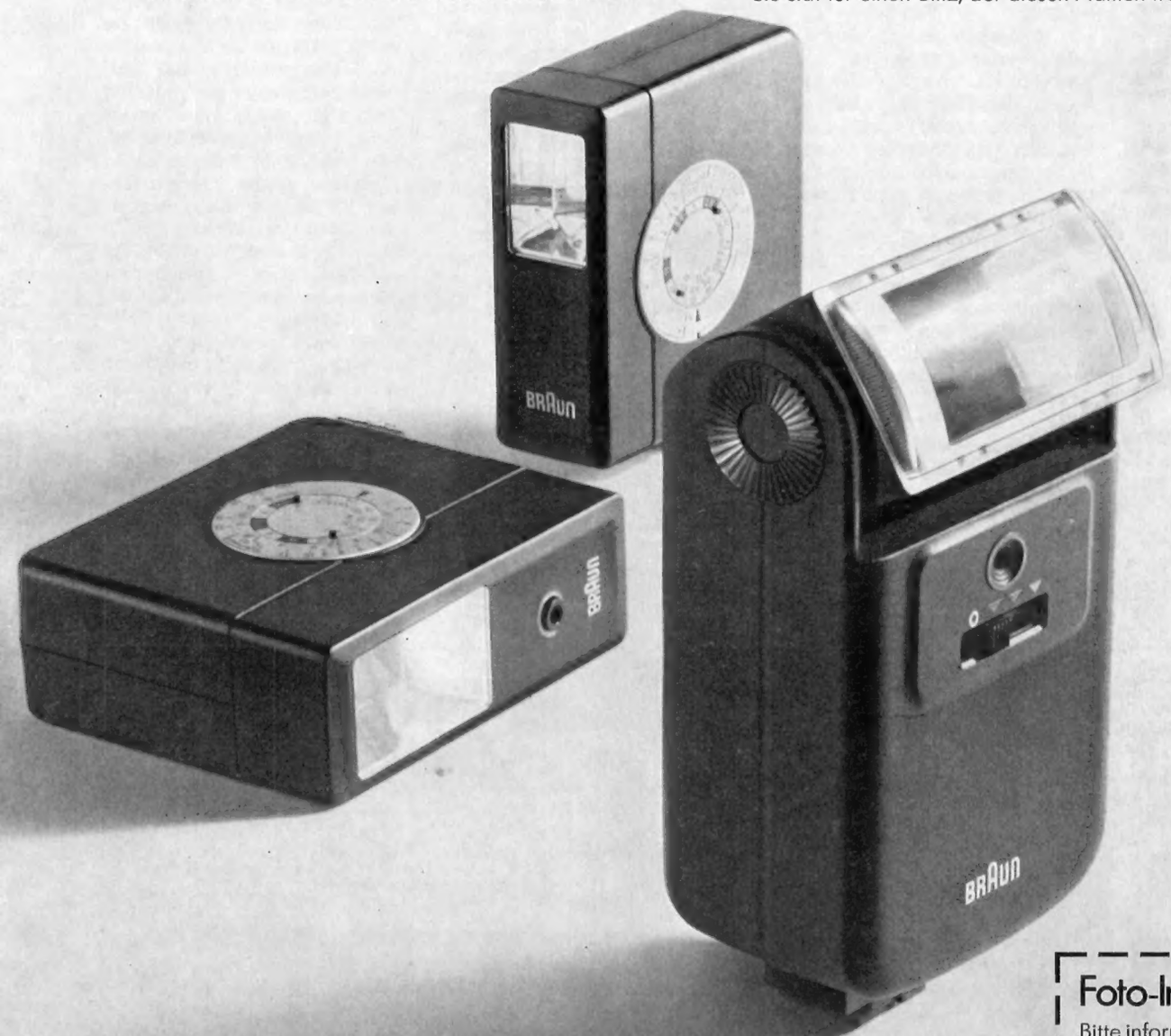


Foto-Information

Bitte informieren Sie mich ausführlich über

- ☐ Braun Elektronenblitzgeräte
- ☐ Nizo Filmkameras
- ☐ Braun Diaprojektoren
- ☐ Zenza Bronica Systemkameras

CA/8-73/1

Name _____

Anschrift _____

Auf Postkarte kleben oder im Umschlag einsenden an Braun AG, Abt. F/VF
6 Frankfurt/M. 19, Rüsselsheimer Str. 22

Foto-Traumland Japan

Berichte von Taeko Ninomiya und Josef Scheibel

Abends wird fotografiert

Wer als Geschäftsreisender nach Japan kommt, wird während des Tages kaum Gelegenheit zum Fotografieren haben. Der Arbeitstag ist lang, und wenn man sich erst einmal in diverse Probleme hineindiskutiert hat, überhört man auch den „Feierabend-Gong". Plötzlich werden es aber die japanischen Geschäftsfreunde sehr eilig haben, zum Essen zu gehen. Ich glaube, das hängt auch mit den frühen Schließzeiten der Restaurants und Lokale zusammen – um 23 Uhr ist fast überall Schluß. Wehe dem, der um diese Zeit und bei strömendem Regen (der so um den Juni herum nicht selten ist) nach einer Taxe sucht. Er wird so schnell keine finden. Auch die dem Fahrer entgegengehaltenen zwei oder drei Finger (= Angebot des doppelten oder gar dreifachen Fahrpreises) helfen da nicht weiter. Wenn es also bei Tag meistens nicht geht, fotografiert man wenigstens abends. Die hell beleuchteten und überdachten Straßen machen es leicht, mit einem lichtstarken Objektiv und hochempfindlichem Film zu guten Aufnahmen zu kommen. Wer in den Restaurants und Lokalen fotografieren will, sollte schon einen höchstempfindlichen Film (um 30 DIN) in der Kamera haben. Ein Trost: Zum Wochenende wird man sicher zu einem netten Ausflug eingeladen und die Kamera sieht endlich Tageslicht. *JS*

Osaka bei Nacht

Wenn es Abend wird in Osaka, dann gehen wir meistens nach Minami, im Zentrum der Stadt, dessen Hauptstraßen überdacht sind, zwecks, so wie man es bei uns nennt, Recreation. Das Angebot der Etablisements ist ungeheuerlich groß und es lohnt sich, die richtige Wahl zu treffen, denn mitunter kann die Rechnung auch ungeheuerlich hoch ausfallen.

Wir haben viele Kategorien von Lokalen. Es wird jedem Besucher auffallen, daß wir unzählige Coffee-Shops und Tee-Salons haben. Dort kann man zu recht zivilen Preisen Kaffee, Tee und Bier trinken und Kleinigkeiten essen. Und vor allen Dingen, man kann sich dort ungestört unterhalten. Das fällt schon schwerer in den Snacks. Aber lassen sie sich nicht von dem Namen fehlleiten, Snacks sind kleine Bars, in denen man neben Getränken (Bier etwa 2.50 DM) eine Kleinigkeit, „Otsumami" genannt, verzehren muß. Bleiben Sie am besten bei Erdnüssen, sonst kann es ihnen passieren, das etwas Exotisches ihren Gaumen enttäuschen könnte. Und essen Sie die Erdnüsse langsam, sonst kriegen sie eine zweite Portion. Diese Snacks sind im Durchschnitt ziemlich klein, meistens bestehen sie nur aus einem langen Bartresen.

Hinter diesem Tresen arbeiten etwa 3–4 Mädchen, die sich auch mit Ihnen beschäftigen. Wir Japaner lieben Mikrofone. Wenn wir etwas getrunken haben, dann nehmen wir die Mikrofone, um unsere alten Volksweisen vorzusingen. Das kann für den Besucher aus Übersee recht interessant sein.

Eine Unterhaltung kann man schlecht führen. Außerdem besteht die Kundschaft zum großen Teil aus Männern und die Barfrauen sind meistens schon „besetzt". Also was suchen wir Mädchen uns? „Arbeitssalon" wäre die Antwort. Die Idee ist, daß sich junge Mädchen etwas dazuverdienen, bei uns heißt „Arbeit" nur Nebenbeschäftigung. Gleich am Eingang werden die Gäste von einigen Mädchen begrüßt, die sie in den Saal führen. Die Mädchen bleiben dann auch unaufgefordert bei ihnen und bestellen die Getränke und das „Otsumami". Die Mädchen unterhalten sich und tanzen auch mit ihnen. „Ach, Sie sprechen kein Japanisch?" Nun, dann können Sie sich eine Englisch sprechende Hostess bestellen. Bei der Bestellung einer Hostess wird dann eine Gebühr von etwa 10.– DM fällig. Wenn man nur Bier trinkt, dann fällt die Rechnung nicht allzu hoch aus und man kann einen schönen Abend verbringen. Meistens wird eine „Floor Show" mit kabarettistischen Einlagen dargeboten.

Auch die Super-Klubs bieten genug Gelegenheit, mit uns in Kontakt zu kommen. Hostessen, Musik, alles genauso wie in den Arbeitssalons, bloß etwas teurer. Unsere Restaurants sparen nicht bei der Ausstattung, und wir imitieren ganz gerne. Deshalb findet man bei uns brasilianische Cafés, französische Snacks, deutsche Lokale und sogar japanische Restaurants. Wir haben also etwas für jeden Geschmack. Mit etwas Anpassungsvermögen kann sich jeder bei uns wohl fühlen. *TNJ*

In Japan gesehen

Auf dem deutschen Markt gibt es keine speziellen Panoramakameras mehr, seit ein Foto-Versandhaus die russische „Horizont" nicht mehr führt. In Japan begegnete uns die Widelux-35-mm-Ultra-Wide-Field-140°-Kamera. Der Name ist fast so lang wie das Bildfeld. Letzteres mißt – auf normalen Kleinbildfilm aufgenommen – nämlich 24×59 mm. Horizontal hat die Widelux 140 Grad Bildwinkel, vertikal 55 Grad. Ein Spezialobjektiv 2,8/26 mm dreht sich zusammen mit einem Belichtungsschlitz während der Belichtung. So wird das Panorama-Bild nacheinander belichtet. Als Verschlußzeiten stehen $^1/_{15}$, $^1/_{125}$ und $^1/_{250}$ s zur Verfügung. Ein Durchsichtssucher zeigt das gesamte Bildfeld an und eine Libelle erleichtert die exakte Horizontal-Einstellung der Kamera. Für die Projektion und das Vergrößern der Panoramabilder benutzt man ein 6×6-Gerät. Sicher wäre eine solche Panoramakamera für manchen Leser interessant. Aber die Widelux ist in Deutschland nicht zu haben. Es sei denn, man importiert sie selbst oder man läßt sie aus Japan mitbringen. Vorsicht: Wer immer noch an die „billigen japanischen Kameras" glaubt, könnte über den Preis von etwa 85 000 Yen (so knapp 1000 DM) ziemlich erschrecken. Hersteller und Exporteur der Widelux ist die Panon Camera Shoko Co. Ltd., 24-4, 2-chome, Azusawa, Itabashiku, Tokyo, Japan. Bild 4 wurde mit der Widelux aufgenommen. Leider können wir das Farbbild nur in Schwarzweiß und verhältnismäßig klein wiedergeben. *JS*

Abb. 1: In den beiden Vergnügungsvierteln Osakas Minami (Süd) und Kita (Nord) sind viele Straßen überdacht. (Aufgenommen mit $^1/_{30}$ s, 35-mm-Objektiv.)

Abb. 2: Japanische Super-Clubs sind verschwenderisch, manchmal etwas kitschig ausgestattet. (Aufgenommen mit SR-T 101, Rokkor 1,8/35 mm, Blende 1,8, $^1/_{15}$ s, Tri-X-Film.)

Abb. 3: Vor einem deutschen Restaurant. (Aufnahme mit Leica M4, Summilux, Blende 1,4, $^1/_{30}$ s, Tri-X-Film.)

Abb. 4: Panorama-Aufnahme mit der Widelux-Kamera, Kodacolor-Film.
Aufnahmen: JOSEF SCHEIBEL.

PRAKTICA

Spiegelreflexpräzision aus Dresden: Stahllamellenschlitzverschluß bis 1/1000 s, E-Blitz-Synchronisation 1/125 s, Filmeinlegeautomatik, PRAKTICA-Gewinde M 42 x 1

PRAKTICA LLC
Das Spitzenmodell – erste Kamera der Welt mit elektrischer Übertragung der Blendenwerte vom Objektiv zur Kamera. Das heißt: Lichtinnenmessung bei offener Blende, stets hellem Sucherbild. Auch bei Nahaufnahmen. Mehr Sicherheit bei der Beurteilung des Motivs und der Scharfeinstellung. Technische Perfektion für spiegelreflexscharfe Fotos.

PRAKTICA LTL
PENTACON-Innenmessung mit den tausendfach bewährten Bauelementen Strahlenteiler und Lichtkonzentrator als Teil der Belichtungsautomatik. Griffgünstig angeordnete Meßtaste für handliche und schnelle Bedienung.

PRAKTICA LB
mit eingebautem fotoelektrischen Belichtungsmesser. Schnelles Bestimmen der Blende-Belichtungszeit-Kombination.

PRAKTICA L
Ideal als Zweitkamera. Im Reflexsucherbild genaue Schärfenkontrolle durch Mikroprismenraster und Mattscheibenringfeld. Eine Spiegelreflex für hohe Bildqualität.

PENTACON

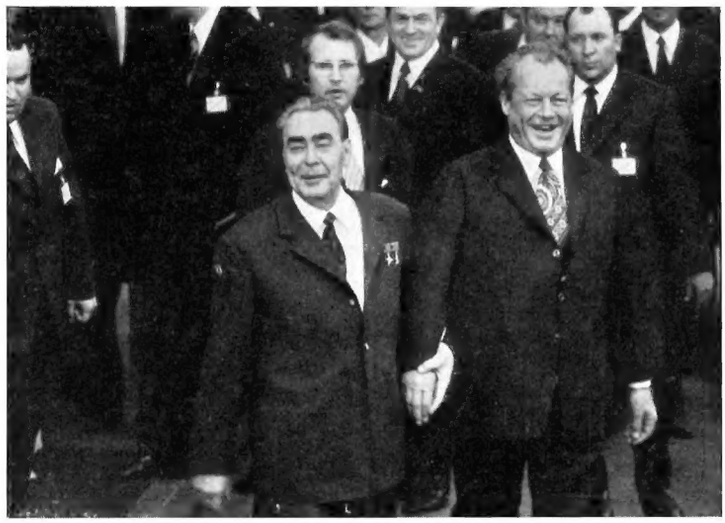
Kombinat VEB PENTACON DRESDEN
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Weitere Informationen durch Ihren Fotohändler oder durch BEROFLEX KAMERA-FILM-AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

An Chruschtschow hatten wir Fotoreporter immer unseren Spaß: Er machte alles mit. Und es gibt wohl von keinem anderen Staatsmann so viele gute und lustige Bilder. Nun hat „Chruschy" – wie sie ihn in Amerika nannten – einen Konkurrenten bekommen: Leonid Breschnew. Bei seinem Besuch in Bonn lachte er viel, winkte freundlich, küßte die russischen Schülerinnen am Flughafen auf die Wange und Ruth Brandt am Abend die Hand. Seine Leibwächter brachte er zur Verzweiflung, als er sich auf dem Petersberg plötzlich ans Steuer des Mercedes 450 SLC – den er als Gastgeschenk bekommen hat-



„Towarisch Leonid"

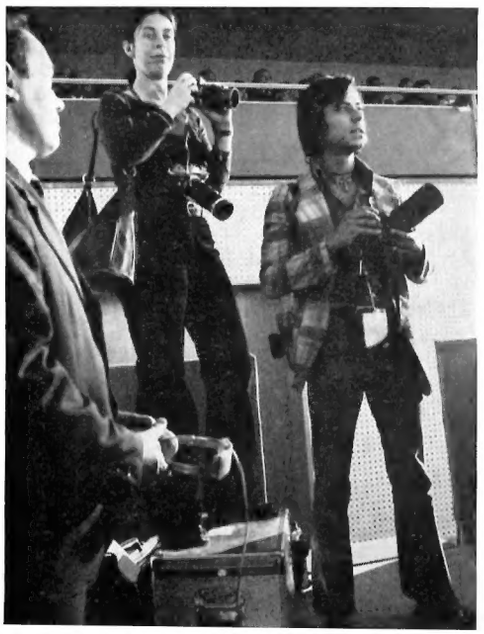
te – setzte und davonbrauste. Und es war ein herrliches Bild für uns, die wir auf der am Eingang des Bundeskanzleramtes aufgebauten Tribüne schon lange gewartet hatten, als Breschnew in seiner Limousine, gefolgt von vielen „weißen Mäusen", zum Festessen vorfuhr. Kaum war er ausgestiegen und vom Ehepaar Brandt begrüßt worden, war er von Menschen umringt. Nur einmal sahen wir ihn kurz und ich rief: „Towarisch Leonid, kommen Sie bitte auch zu uns!" Breschnew faßte des Kanzlers Hand und zog ihn zu uns herüber, so daß wir Nahaufnahmen machen konnten.

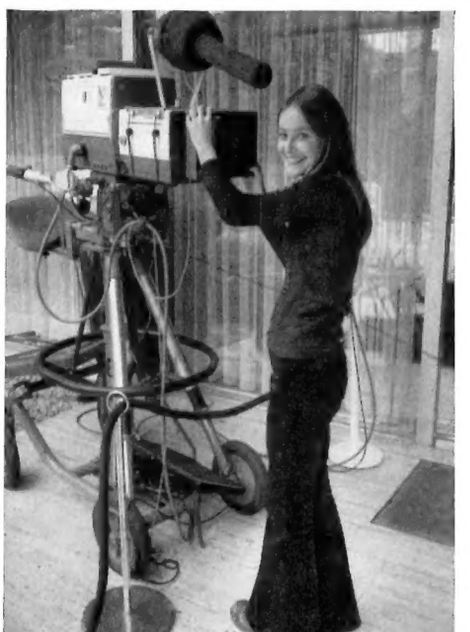
Bei einer anderen Gelegenheit ging Breschnew auf die einzige Frau unter uns vielen Fotoreportern zu und fragte die Berichterstatterin der „FAZ": „Haben wir uns nicht schon einmal gesehen?" „Ich weiß auch wo", antwortete die angesprochene Barbara Klemm schlagfertig, „ich war doch auf der Krim dabei!" Als dann die Verträge unterschrieben wurden, stand Barbara Klemm hoch über den Männerkollegen auf einer großen Aluminiumkiste, die sie sich von den Fernsehkollegen geliehen hatte. Aus der Vogelperspektive schoß sie ihre Bilder. Neben ihr stand ein kleiner, exotisch wirkender junger Mann: schwarze Haare, buntes Hemd, laut karierte Jacke. Alle nannten ihn HAWAII-PRESS. „Als die Japaner in Scharen beim Hiriohito-Besuch in Bonn waren", sagte Bernd Kollmann vom „Kölner EXPRESS", der gar nicht weiß, wo er die braune Haut her hat, denn seine Eltern sind Deutsche, „sprachen mich alle auf japanisch an. Für einen Vietnamesen halten sie mich, auch für einen Mexikaner, aber ich fahre immer gut dabei!" Kollmann ist schon drei Jahre beim „EXPRESS". Vorher besuchte er das Gymnasium und machte dann eine Fotografenlehre. Er schreibt auch. Für seine Reportage von der Spionage-Affäre im Kölner Klingelpütz bekam er den renommierten „Wächterpreis", der jährlich an Journalisten vergeben wird. Am liebsten – neben dem Fotografieren natürlich – recherchiert er. So hat er die Geschichte von dem „Wohnungsgroßisten Kausen" (für den „stern") „aufgerissen"! „Mein schönstes Bild vom Breschnew-Besuch sind die ‚Gorillas', die den roten Krokodillederkoffer des Kremlgewaltigen tragen. Ich muß für mein Blatt immer ausgefallene Fotos schießen, denn die ‚politischen Bilder' kommen ja viel schneller von den Agenturen."

Barbara Klemm ist schon viele Jahre bei der „Frankfurter Allgemeine". Sieben Jahre lang machte sie die Klischees von den Bildern der Fotoreporter. Nebenbei fotografierte sie. Nach drei Jahren Arbeit (Klischees und Fotos) für „DER SPIEGEL" und „DIE ZEIT" wurde sie Fotoreporterin der „FAZ". Sie hat gute Beziehungen zu Walter Scheel und kommt überall nahe daran. Bekannt wurde sie 1968 mit ihren Bildern von den Frankfurter Studentenunruhen, von den Teachins mit Adorno in der Paulskirche, vor allem aber waren es die Fotos von den NPD-Schlägern mit Helmen, die zu schießen sie sich gewagt hatte. Wenn es darum geht, Fotos von Politikern und für das Feuilleton zu machen, heißt es in der „FAZ: „Die macht die Barbara!"

Ein anderes Mädchen konnte man beim Breschnew-Besuch neben Barbara Klemm beobachten. Während Barbara ihre Kleinbildkameras leicht tragen konnte, schob die hübsche Gisela Halfmann „ihre" Kameras, die riesigen Fernsehkameras, nur vor dem Kanzlerbungalow hin und her. Sie ist Assistentin des Aufnahmeleiters. Gisela macht das nur nebenbei, um ein bißchen Geld für ihr Studium der Germanistik zu verdienen. „Später möchte ich auch für das Fernsehen arbeiten, aber als Redakteurin", erzählte mir Gisela. Breschnew bekam die Hübsche nie zu sehen, denn wenn es dann Ernst wurde mit den Aufnahmen, verdeckten die Kameramänner, vor allem aber deren Helfer, jede Sicht auf die zierliche Gisela . . . □

Die Aufnahmen zeigen:
Leonid Breschnew und Willy Brandt (oben), Barbara Klemm und Bernd Kollmann (unten links), Krokodillederkoffer des Kremlgewaltigen (Mitte) und Gisela Halfmann (rechts).
Aufnahmen: HANNS HUBMANN (3), BERND KOLLMANN (1).





Fotografieren Sie im Zeitalter der Elektronik immer noch mit Ihrer alten „Dampfkamera"?
Hier sind die Pioniere!
YASHICA
Fragen Sie Ihren Fotohändler nach dem elektronischen Kamera-System von Yashica. Fragen Sie ihn nach den Pionieren.
Weitere Informationen über das elektronische Kamera-System von Yashica erhalten Sie auch von Yashica Europe GmbH 2000 Hamburg 28, Billstraße 28
YASHICA
Pioneer in electronic cameras

Erfolg auf Ausstellungen

Willy Hengl

Abkürzungen: **G**—Gebühr, **Z**—Zugelassen, **E**—Einsendeschluß, **SB**—Schwarzweißbilder, **SBE**—Schwarzweißbilder (Experiment), **SBN**—Schwarzweißbilder (Natur), **FB**—Farbbilder, **CD**—Colordia, **CDN**—Colordia (Natur), **StD**—Stereo-Dia, **VA**—Versandanschrift, **EF**—Eintrittsformular.

Internationale Ausstellungen

VIII. Internationale Herrschinger Fotowoche

Die „Gruppe 66" veranstaltet vom 28. Juli bis 11. August 1973 unter der Schirmherrschaft des bayerischen Landtagspräsidenten, der auch die Ausstellung eröffnet, eine Sonderschau. Spitzenfotografen aus aller Welt sind eingeladen. Diese werden eine Kollektion von je 30 Fotos senden.
Ein für Herrsching neuer, zeitnaher Weg, den hier die „Gruppe 66" begeht und der sicherlich den erwarteten Erfolg bringen wird.

Jackson Foto-Exhibition '73, USA

E: 2. 8. 73. G: 2 US-Dollars pro Sparte (FIAP). Z: SB und FB. VA: Susan James, 221 Beverly Circle, Jackson, Miss. 39209, USA.

Salonkritik:
Niveau: guter Amateursalon. Organisation: sehr gut. Jury: Spitzenfotografen der PSA. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: ortsübliches Arrangement. Katalog: Broschüre mit einigen Reproduktionen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 1. 11. 1973.

Tips zur Sendung: Konservative und zeitnahe Fotos haben gleiche Chancen. Neben schönen Bildern auch besonders extreme Bildauffassungen und Experimente gern gesehen. Also zwei helle und zwei dunkle Fotos (je ein konservatives und ein zeitnahes) dürften der Erfolgstip sein. Für die Sparte FB: Normalaufnahmen in kräftigen Farben und Farbexperimente.

Oregon State Fair, Foto-Exhibition '73

E: 9. 8. 73. G: 2 US-Dollars (PSA). Z: SB und FB. VA: Salon of Photography, Oregon State Fair, Salem, Ore. 97310, USA.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Fotografen der PSA. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: ortsübliches Arrangement. Katalog: Heftchen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 1. 12. 1973.

Tips zur Sendung: Fotos mit Staffage und Stimmungsgehalt sind dort noch immer forciert. Aufnahmen, die die „klassischen Gesetze" der Fotografie berücksichtigen, von den Veranstaltern bevorzugt. Daneben werden jedoch auch sehr extreme Experimente ausgestellt. Senden Sie zwei normale und zwei experimentelle Fotos.

The YMCA (HK) International Salon of Photography '73

E: 15. 8. 73. G: 2 US-Dollars pro Sparte (PSA). Z: SB, FB, CD und CDN. VA: Hon. Salon Chairmann, The Chinese YMCA (Town Centre) Photo Club, GPO Box 16453, Hongkong.

Salonkritik:
Niveau: guter Amateursalon. Organisation: sehr gut. Jury: Spitzenfotografen. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: ortsübliches Arrangement. Vignetten: grafische Gestaltung. Katalog: Buchform mit zahlreichen Abbildungen in Farbe und schwarzweiß. Preise: eine PSA-Goldmedaille, eine Gold-, eine Silber- und eine Bronze-Plakette sowie 10 Bronzemedaillen in jeder Sparte (56 Preise). Publikationen: Tages- und Fachpresse. Retournierung: 15. 1. 1974.

Tips zur Sendung: Alle Hongkong-Salons ähneln sich. Senden Sie also für jede Sparte schöne und technisch einwandfrei ausgeführte Fotos, wo die Bildmäßigkeit in den Vordergrund gestellt ist. Alle Thematiken und Techniken haben Chancen. Der Mensch in seiner Umwelt leicht forciert. Größere Formate erwünscht.

Internationale Jubiläumsausstellung — Kameraklub Linz, Austria

E: SB und FB 20. 8. 73, CD 3. 9. 73. G: 1,75 US-Dollars, öS 25,— pro Sparte (FIAP-PSA), Konto 402-2000 K. K. Linz, Oberbank Linz/Donau, Austria. Z: SB, FB und CD. VA: SB und FB: Karl Almesberger, Hon. EFIAP, Landgutstraße 25, A-4020 Linz/Donau, Austria. CD: Peter Roch, EFIAP PO Box 235, A-4010 Linz/Donau, Austria.

Die Aufnahmen zeigen von oben: Leitungsmasten: Das Bild wurde durch Solarisationstechnik zu einem Foto verändert, das der Autor mit „Licht" betitelt hat. Entscheidend ist die Wirkung der weißen Linien und Flecken auf schwarzem Grund. Die Aufnahme fand besonders in den USA Anerkennung. Bäuerin: Eine Burgenländerin ging vor einer alten, weißen, stark strukturierten Hausmauer. In der Originalaufnahme waren Faltenwurf und Mauerfläche sehr unruhig. Durch Weglassen aller störenden Teile und nur linearer Andeutung der Frau entstand ein Foto, das durch seine Einfachheit anspricht. Kirche: Die Franziskanerkirche in Salzburg, solarisiert.
Aufnahmen: Willy Hengl

Salonkritik:
Niveau: 70 Jahre K. K. Linz in der „Österreichischen Fotohochburg" Linz. Ein gemischtes Organisationsteam wird dazu beitragen, daß diese Veranstaltung alle bisherigen Veranstaltungen übertrifft. Organisation: sehr gut. Jury: Int. Jury, zusammengesetzt aus Kunsterziehern, Künstlern und Spitzenfotografen. Für jede Sparte eine eigene Jury. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: SB und FB in der Neuen Galerie der Stadt Linz, konservativ aufgemacht. CD: mehrere öffentliche Vorführungen. Vignetten: grafische Gestaltung. Katalog: reichhaltige Broschüre mit Abbildungen der interessantesten Werke in SB, FB und CD. Preise für SB: eine FIAP-Goldmedaille, zwei Gold-, drei Silber-, fünf Bronze-Klubmedaillen und 15 Diplome. Für FB: eine FIAP-Goldmedaille, eine Gold-, zwei Silber-, drei Bronze-Klubmedaillen und zehn Diplome. Für CD: zwei PSA-Goldmedaillen, eine FIAP-Goldmedaille, zwei Gold-, vier Silber-, sechs Bronze-Klubmedaillen und 20 Diplome (78 Preise). Publikationen: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk. Retournierung: CD abgelehnt 19. 9. 73, angenommen 19. 10. 73, SB und FB und Katalog 3. 11. 73.

Tips zur Sendung: Die Veranstalter erwarten sich nur allerbestes Material. Senden Sie für jede Sparte zwei Werke, die alle Gesetze der bildmäßigen Fotografie aufweisen und zwei Werke, die der Fotografie neue Impulse geben. Sonderwertung für Experimente.

25. Int. Jubiläums-Ausstellung, Niteroi, Rio de Janeiro, Brasilien

E: 20. 8. 73. G: keine. Z: SB, FB und CD. VA: Sociedade Fulminense de Fotografia, Caixa Postal 118, Niteroi, Rio de Janeiro, Brasil.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: mittelmäßig. Jury: Fotografen des Landes. Ergebniskarte: keine. Ausstellung: ortsübliches Arrangement. Katalog: Heftform mit einigen Reproduktionen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome in jeder Sparte.

Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 1. 2. 1974.

Tips zur Sendung: In ganz Brasilien haben zeitnahe Arbeiten und besonders Experimente immer Chancen. Dieser Salon ist eine Ausnahme, natürlich wirkende Fotos werden bevorzugt. Porträtaufnahmen, Winterlandschaften sowie Stimmungsbilder aller Art sind besonders gern gesehen. Halten Sie sich bei Ihrer Auswahl daran.

New Zealand Slides Exhibition '73

E: 21.8.73. G:2 US-Dollars (PSA). Z: CD. VA: Mrs. D. Wills, PO Box 874, New Plymouth, New Zealand.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Fotografen des Landes. Ergebniskarte: prompt. Vorführungen: mehrere öffentliche Vorführungen. Katalog: Heftchen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 1. 1. 1974.

Tips zur Sendung: Bildmäßige Fotografie nach den „klassischen Gesetzen" hat Vorrang. Senden Sie also unbedingt schöne Fotos, falls Sie Chancen haben wollen. Besonders Stimmungsbilder und Winterlandschaften aller Art.

Los Angeles International Exhibition '73

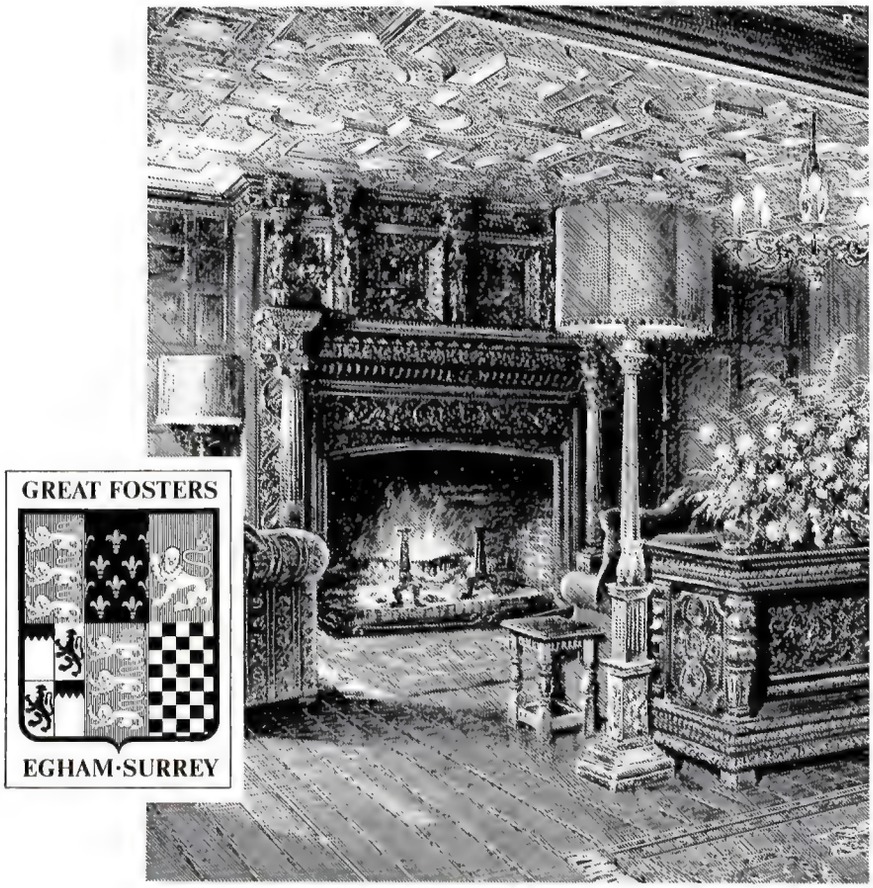
E: 23. 8. 1973. G: 1,50 US-Dollars pro Sparte (PSA). Z: SB, FB und StD. VA: Print Division, Photography Dept. Los Angeles, County Fair, P.O. Box 2250, Pomona, Calif. 91766.

Salonkritik:
Niveau: Amateursalon. Organisation: gut. Jury: Fotografen der PSA. Ergebniskarte: prompt. Ausstellung: ortsübliches Arrangement. Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen. Vignetten: einfach. Preise: Medaillen und Diplome. Publikationen: Tagespresse. Retournierung: 1. 12. 1973.

Tips zur Sendung: Aussagestarke und technisch einwandfreie Fotos. Porträtstudien, Stilleben und Naturaufnahmen leicht forciert. Die Farbbilder sollen harmonische Farbskalen haben. Auch die Freunde der Stereo-Fotografie haben hier eine Sparte, um sich zu bewähren.

Alle Veranstalter von Wettbewerben und internationalen Fotosalons werden gebeten, ihre Ausschreibungsbedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A-3350 Stadt Haag, Austria, zu senden.

Zu Gast in aller Welt



Zwischen Ascot und Wimbledon

Westwärts von London, umgeben von Windsor, Ascot, Epsom und Wimbledon, und in erreichbarer Nähe (aber zum Glück nicht zu nahe) von London Airport, liegt am Rande des Ortes Egham das ehrwürdige Hotel und Restaurant Great Fosters. Sicherlich ist diese günstige Lage eine der Ursachen dafür, daß sich hier in der Zeit der internationalen Tennis- und Pferdesport-Ereignisse Träger berühmter englischer Namen ein Stelldichein geben. Aber auch das Gebäude, dessen Hauptteil aus der Zeit um 1550 stammt, lohnt einen Besuch – des geradezu beispielhaften Tudor-Mauerwerkes wegen, ob der vielen spielerisch variierten Elisabethanischen Kamine, wegen des bemerkenswerten Treppenhaus-Turmes und noch vieler Besonderheiten wegen. Neben alledem darf jedoch keineswegs die Gastronomie des Hauses unerwähnt bleiben, wobei für den erfahrenen Besucher vom Kontinent auf die für ihn nicht unwichtige Tatsache hingewiesen sei, daß der Chef des Hauses aus einer Schweizer Familie stammt und seine Frau aus Österreich kommt.

Schließlich ist für den deutschen Gast noch zu vermerken, daß er auch hier auf den „guten Geist des Weines" nicht zu verzichten braucht: denn im Great Fosters wird neben dem einheimischen Gin und Whisky selbstverständlich auch der Asbach Uralt aus Rüdesheim am Rhein bereitgehalten, gern bestellt und – keineswegs nur von unseren Landsleuten – mit Freude getrunken.

Asbach Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

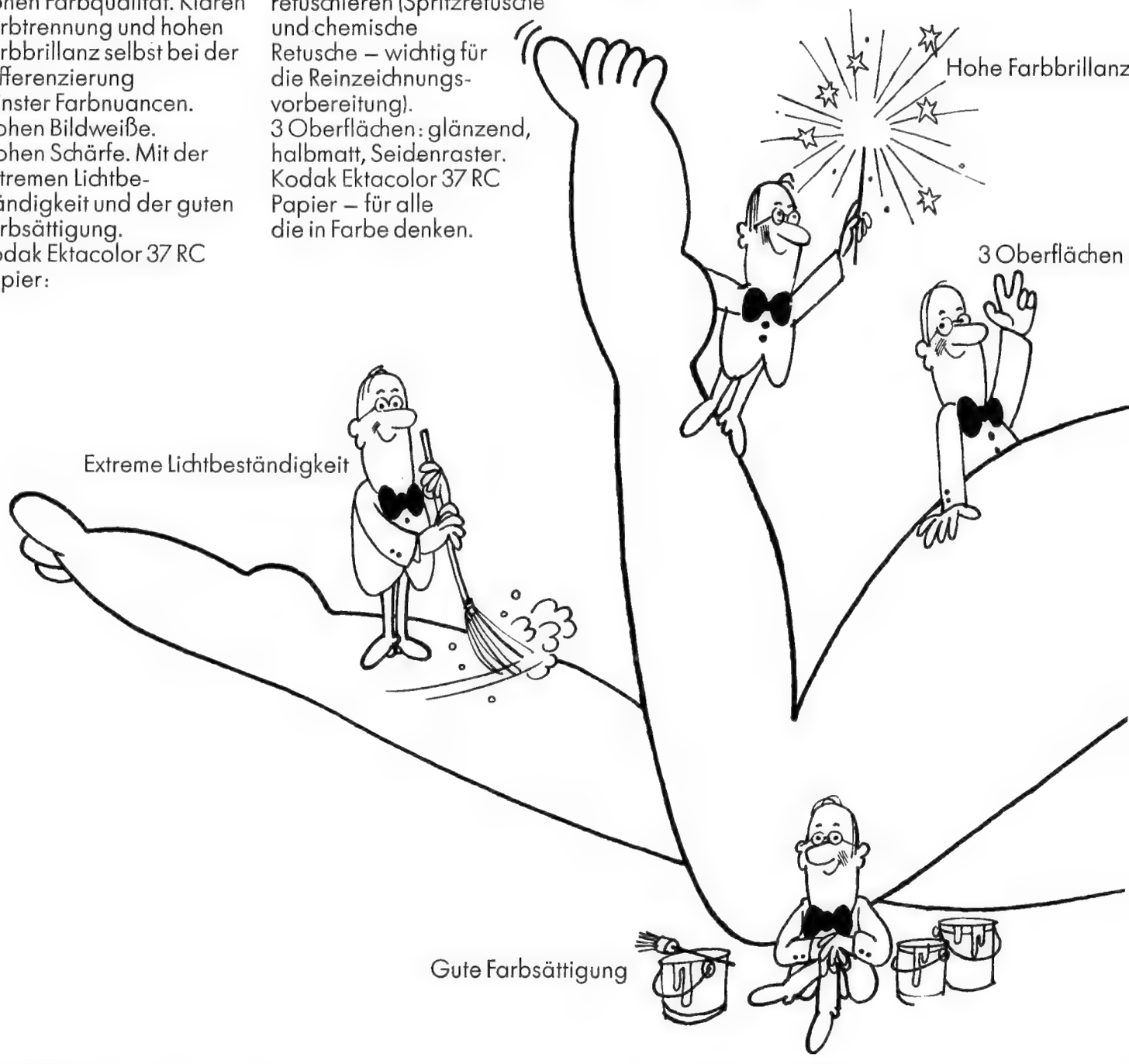
Den Film verwenden Sie seit Jahren:
Kodak Ektacolor Professional Film.

Jetzt hat Kodak ein neues Colorpapier mit 9 ganz „scharfen" Vorteilen: Kodak Ektacolor 37 RC Papier

Der heiße Tip:
Diese Fachlabors* verarbeiten schon jetzt das neue Kodak Ektacolor 37 RC Papier im neuen umweltfreundlichen Kodak Ektaprint 3 Prozeß:

Das neue Papier mit der hohen Farbqualität. Klaren Farbtrennung und hohen Farbbrillanz selbst bei der Differenzierung feinster Farbnuancen. Hohen Bildweiße. Hohen Schärfe. Mit der extremen Lichtbeständigkeit und der guten Farbsättigung. Kodak Ektacolor 37 RC Papier:

Leicht zu kaschieren und zu retuschieren (Spritzretusche und chemische Retusche – wichtig für die Reinzeichnungsvorbereitung).
3 Oberflächen: glänzend, halbmatt, Seidenraster.
Kodak Ektacolor 37 RC Papier – für alle die in Farbe denken.



Truckenmüller
Colorservice
Weidenbach & Amsel
7000 Stuttgart 1
Olgastraße 97 c

Labor-Grieger
7302 Nellingen
Max-Eyth-Straße 12
und 4000 Düsseldorf
Eisenstraße 106

Foto Technik
Hans Joachim Hennig
2000 Hamburg 61
Weg beim Jäger 151

Wolf Labor OHG
Color Fachanstalt
8510 Fürth/Bay.
Frankenstraße 16–18
Postfach 163

Color Studios
Th. H. Langkopf & Co.
4000 Düsseldorf 1
Corneliusstraße 72

Farbfotodienst
Kleinhempel
2000 Hamburg 39
Bussestraße 11

Labor Kreyenmeier
5000 Köln 1
Follerstraße 95/97

Colorfachlabor
Gerd Kollmorgen
3307 Königslutter
Am Kleiberg, Postfach 47

Photo Studio 13
Schellenberg GmbH
7023 Echterdingen
Hohenstaufenstraße 1

Professional
Foto-Service PPS
8000 München 40
Nikolai-Platz 1

Jakobs & Schulz
Fachlabor
für Farbfotografie
1000 Berlin 30
Keithstraße 2–4

Martin Color
6000 Frankfurt/M. 1
Savignystraße 34

Fachlabor
Seitz & Zöbeley
8000 München 90
Schyrenstraße 14

Camera Color
Walter Westendorp
6000 Frankfurt/Main
Mainzer Landstraße 170

Labor Kayser
4000 Düsseldorf
Pionierstraße 15

Professional Fachlabor
Foto Niggemeyer
1000 Berlin 30
Genthiner Straße 8

Fritz Bricke Söhne
Fach Fotozentrum
6000 Frankfurt/Main 90
Tilsiter Straße 10

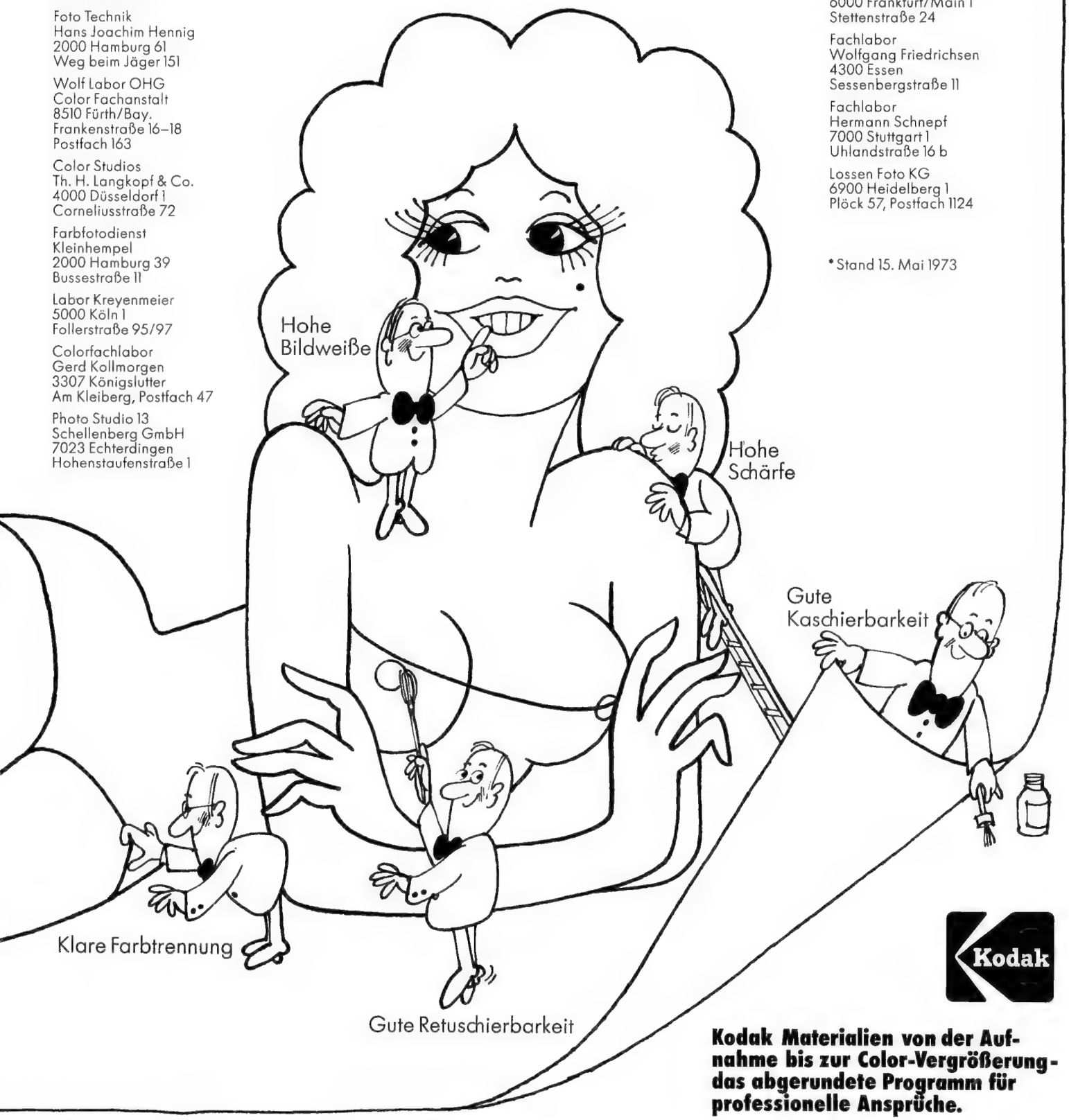
Colorfachlabor H. Falter
6000 Frankfurt/Main 1
Stettenstraße 24

Fachlabor
Wolfgang Friedrichsen
4300 Essen
Sessenbergstraße 11

Fachlabor
Hermann Schnepf
7000 Stuttgart 1
Uhlandstraße 16 b

Lossen Foto KG
6900 Heidelberg 1
Plöck 57, Postfach 1124

* Stand 15. Mai 1973



Kodak

Kodak Materialien von der Aufnahme bis zur Color-Vergrößerung - das abgerundete Programm für professionelle Ansprüche.

BW11A

mit **einer** Hand: messen und gestalten!

Schaffen Sie Stimmung, gestalten Sie Ihre Bilder, wählen Sie selbst die für Sie günstigste Zeit/Blenden-Kombination.

Ihr zuverlässiger Helfer dabei: ein BEWI-Handbelichtungsmesser.
Seine Vorzüge: Einhand-Bedienung · stufenloser Meßbereich, kein Umschalten · exakter Nachführzeiger · günstiger Meßwinkel

BEWI-Handbelichtungsmesser gibt es für alle Ansprüche und für jeden Geldbeutel:

BEWI-SUPER
BEWI-QUICK
BEWI-BOY
BEWI-PICCOLO

Fragen Sie Ihren Fotohändler oder schreiben Sie an

E. & W. BERTRAM

8 München-Pasing, Postfach 140

BERTRAM

messen ... richtig belichten ... bessere Bilder

Leserbriefe

Akt, 3. Umschlagseite, FM 4/73, S. 96

Recht eingehend hat sich unser Leser Peter Velter mit der Aktaufnahme aus FM 4/73 befaßt. Er sandte uns seinen Kommentar und das Aktfoto, dem er mit Tusche, Zirkel und Lineal im wahrsten Sinne des Wortes zu Leibe rückte.

„... Kritik: Warum wird ein ästhetischer Körper durch perspektivische Verkürzung verstümmelt? Augenhöhe zu hoch und vermutlich Abstand aus räumlichen Gründen zu kurz. Wenn perspektivische Verzeichnungen, dann bewußter, zum Thema passend. Die Fußhaltung ist gekünstelt ... Und jetzt werde ich vielleicht kleinlich: Überschneidungen von Decke, Hintergrund und Körpervordergrund. Decke - Tapete und Rollschrank - Körper nicht klar genug. Ohne Decke mehr Ruhe im Bild.

... und jetzt das Positive:
Die Atmosphäre ist glaubhaft. Bis auf Füße ist die Haltung des Modells ziemlich gelöst, wodurch ein angenehmer Hauch von Erotik und keine Spur von hier störendem Sex entsteht."

Peter Velter, Augsburg

„Ich möchte Sie zu der seit Ihrem Dezemberheft angefangenen Aktreihe beglückwünschen! Was Sie vorher auf „dieser Seite" und überhaupt in Ihren Heften gezeigt hatten (ich bin seit 1959 Ihr Abonnent), war immer ein wenig steril und sichtlich um den Anschein bemüht, daß keinesfalls ein Beteiligter außer hehrer Kunst etwas im Sinne gehabt habe.
Ihren letzten fünf Bildern sieht man es an, daß die Modelle sich ihrer Nacktheit bewußt waren, daß die Fotografen sich nicht genierten, gerade dieses Bewußtsein auszudrücken ...
Die Nackte im Aprilheft wirkt nicht ‚verkrampft' oder ‚langweilig'. Jede Faser ihrer Haltung zeigt Erotik. Wir Beschauer freuen uns daran, fühlen uns menschlich angesprochen. Es ist kein ‚Landschaftsbild', aber auch ebenso weit entfernt von der platten Selbstverständlichkeit eines FKK-Bildes wie von platter Pornografie ...".

Bert Zwillinger, Schönberg/Ts.

„Nach 50jähriger intensiver Beschäftigung mit dem Metier Aktfotografie möchte ich Sie wissen lassen, daß die auf der 3. Umschlagseite des FM veröffentlichten Fotos bisher immer meinen uneingeschränkten Beifall gefunden und mir viel Freude bereitet haben. Nicht wenige Sujets sind — bezüglich Modell, kompositorischer Gestaltung und Harmonie der Farben — als ‚fotografische Leckerbissen' zu bezeichnen. Ein besonderer Hochgenuß sind aber auch die stets brillant formulierten und humorgewürzten Begleittexte Herbert Rittlingers. Präsentieren Sie weiterhin Ihren Lesern so gut ausgewählte Bilder und dazu so köstliche Kommentare!

Ing. Heinz Neumann, Rotenburg/Fulda

Früh übt sich ... Die Aufnahme „Nachwuchs für den Jules-Rimet-Cup" schoß ROLF FISCHER, Rolleiflex 2,8 F, Bl. 5,6, 1/125 s, Isopan ISS.

Wirtschaftlich Reproduzieren und Archivieren mit DURST Copying- und Mikrofilm-System.

CE 1000 Copying System

Durst Laboratar SM 183

Die DURST Reproduktionssysteme CE 1000 Copying System und SM 183 verbinden hohe Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit mit extrem günstigen Anschaffungskosten. Das CE 1000 Copying System kann schnell und unkompliziert in ein Rückvergrößerungsgerät für Mikrofilme umgerüstet werden.
Das Rückvergrößerungsgerät SM 183 paßt exakt in marktgängige Mikrofilmsysteme, bei denen Mikrofilm-Material (35 mm bis 13×18 cm) auf Formate bis DIN A 0 (E size) vergrößert werden müssen. Wer kostenorientiert denkt, sollte sich über DURST Systeme informieren.
Bitte fordern Sie ausführliche Informationen bei uns an oder vereinbaren Sie mit uns einen Termin für ein Informationsgespräch.

Deutsche Durst GmbH

Fototechnische Apparate, 2 Hamburg 33, Postfach 330 448, Tel. 0411/611071
Verkaufsbüros in München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg

F17

Die Nikkormat EL-Technik:
★ Stufenlos elektronisch oder manuell gesteuerter Metallschlitzverschluß im Bereich von 4 Sek (oder beliebig länger) bis 1/1000 Sek. ★ Der Kern des elektronischen Verschlusses: monolithisch integrierter Schaltkreis (IC) auf einer Fläche von 2 mm im Quadrat mit 74 Transistoren und 27 Resistoren. Dazu ein Rheostat (F.R.E.) aus hauchdünnem Film auf einer Hartglasplatte von 26 mm ⌀ mit Schleifkontakten aus Goldlegierung. Ergebnis: garantiert optimale Genauigkeit und Zuverlässigkeit. ★ Äußerst exakt arbeitende mitten-betonte T.T.L.-Lichtmessung im Bereich von EV 1–EV 18 (– 1 Sek bei Blende 1,4 bis 1/1000 Sek. Blende 16 bei 21-DIN-Film). ★ Lichtspeicher blockiert Belichtungswert und erleichtert das Messen von kontrastreichen Motiven und Objekten im Gegenlicht. ★ Sicherheitseinrichtungen wie Sperren am Auslöser, an der Kamerarückwand, am Verschlußzeitendrehknopf, am Filmempfindlichkeitseinstellring, usw. verhindern unbeabsichtigte Fehlbedienungen.

Die Innovation.

Geburtsstunde der Nikkormat EL.
2 mm im Quadrat integrierte Schaltung – gepaart mit künstlerischer Perfektion.

Den Perfektionisten unter den Fotografen gewidmet. Einer kleinen, anspruchsvollen Gruppe, die das Auge für echte fotografische Objekte hat. Und Computer-Technik als selbtverständlich voraussetzt.

Nikkormat EL – die Synthese von Elektronik und kreativer Gestaltungsfreiheit. Ob Sie mit der Nikkormat EL elektronisch oder manuell arbeiten – die Elektronik verbürgt höchste Präzision,

Lebensdauer und sprichwörtliche Nikon-Zuverlässigkeit.
Das totale Nikon-System: über 40 Objektive, konstruktiv geplant für ein variables Kamera-System aus über 250 Zubehörteilen.

Die Basis für den anspruchsvollen Amateur wie für den Profi:
Nikkormat EL, Nikkormat FTN, Nikon F, Nikon F2.

Senden Sie uns einfach den ausgefüllten Kupon oder wenden Sie sich an unsere autorisierten Vertragshändler. Dann erfahren Sie alles über das totale Nikon-System. Über das Kamera-System mit der weltweiten Garantie.

Informieren Sie mich über:
- ○ Nikkormat EL
- ○ Nikkormat FTN
- ○ Nikon F
- ○ Nikon F2
- ○ Nikkor-Objektive
- ○ Calypso Nikkor II
- ○ Nikon-Systeme für Forschung und Industrie.

Nikon
Vertriebsgesellschaft mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96 – 102
Tel. (0211) 45 10 61

Nikon

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

NIC 41/73

Victor Hasselblad und seine Kamera

Dr. h. c.[1] Victor Hasselblad, Jahrgang 1906 (8. 3.), ist einer der interessanten Männer der Fotobranche. Bekannter Ornithologe und Vogelfotograf von Kindheit an — Spezialität Spechte und Kraniche —, ist er Schöpfer und Chef von Kamera und Kamera-Werk Hasselblad, Aufsichtsratsvorsitzender der Kodak AB in Schweden, großer Aktionär von Eastman-Kodak-Rochester, Besitzer von 3000 Morgen Wald in Värmland (die Papiermühle „dazu" hat er verkauft). Reich allein schon durch den Verkauf der Kodak-Vertretung in Schweden an Kodak, ist er — das wirkt bei ihm wie nebenberuflich — der reichste Mann Schwedens, wohnt auf eigener Schären-Halbinsel Råö mit großem Hof und großen schwarzen Kühen, Kreuzung zwischen Hereford und Aberdeen Angus und ist nordische Solidität in Person. Das muß für die, die es nicht wissen, gesagt werden, da ein Jubiläum naht: Im Oktober 1948 führte Victor Hasselblad — damals schon kannte er Dr. Land (Polaroid), „als wir beide noch arm waren"[2] — die ersten Modelle seiner Kamera in New York vor. Im Herbst vor 25 Jahren.

Von Neuheiten sprach man bei unserem Besuch Mitte Mai bei der Victor Hasselblad Aktiebolag in Göteborg, Schweden, nicht. Natürlich tauchte aber die Frage nach dem „Verschluß ohne bewegliche Teile", nach dem t o t a l elektronischen Verschluß auf. Rollei — wie Hasselblad mit einer Rückverbindung zu Carl Zeiss und Compur — behauptet, ihn — von ferne — in Singapur gezeigt zu haben. Hasselblad ist anderer Meinung. Aber das Thema liegt zwischen Göteborg und Braunschweig in der Luft.

Die Lohnstunde kostet in Göteborg wie in Braunschweig zwischen 9 und 12 Mark. Rollei zog daraus die Konsequenz: Singapur mit 65 Pfennig Stundenlohn. Damit kosten die 400 Hasselblad-Mitarbeiter in Göteborg b e d e u t e n d mehr als die 4000 Rollei-Mitarbeiter in Singapur. Aber Hasselblad auswandern? Victor Hasselblad ist ein Vogelfreund, aber selbst kein Zugvogel. Bei Hasselblad gibt es auch kein Fließband und die Überzeugung, daß nicht alles automatisch machbar ist. Schweden hat seinen Preis, und der liegt bei dieser Kamera bei 3000 Mark, — für den Anfang. Von den 13%, die nach Asien gehen, kaufen — die Japaner das meiste. Göteborgs Verteilerschlüssel:

40% Europa[3]
35% USA
13% Asien
12% Übrige Länder.

Wenn man Victor Hasselblad — „Vicke" — gegenübersitzt, ist man sich sehr schnell bewußt, daß Hasselblad nicht irgendeine der vielen Kamerafabriken in der Welt ist, sondern in dem Verbund aus Mann, Werk und Landschaft etwas Einmaliges. Die Zahlen? 15 000 Kameras im Jahr, 400 Beschäftigte, knappe 40 Mio DM Umsatz — das ist es sicher nicht. Der Erfolg? 1966—71 wuchs der Umsatz pro Jahr um 25%, 1972 um 5%, 1973 wahrscheinlich um 10%. Es gibt Rasanteres. Wenn man aber aus dem Fenster auf die Göta-Älv-Brücke sieht, an die Schärenhalbinsel Råö mit ihren Heideflächen und Wacholderbüschen denkt, die Vogel-Farbvergrößerungen des Ornithologen Has-

V. r. n. l.: Dr. h. c. Victor Hasselblad, Direktor Rune Fahlström (Nordic-Hamburg und Zeiss-Svenska-Stockholm), Dr. Walther Heering („Foto-Magazin").

selblad sieht und die E 3 zwischen Vänern- und Vätter-See durch die Weite der Wälder Schwedens fährt — gelegentlich quert ein Elch die Straße[4] —, wenn man durch das auf äußerste Präzision ausgerichtete Werk geht, vielleicht am top geheimen Nasa-Laboratorium vorbei, und wenn man diese weltraumerprobte[5] Kamera in die Hand nimmt, — dann reimt sich das alles zusammen. Hasselblad selbst hat es eben in einer englischen Fachzeitschrift in einem Inserat fast klassisch so formuliert: „Sie können mit jeder Kamera Fehler begehen. Aber es fällt schwerer, sie mit einer Hasselblad zu machen."

Die Schriftstellerin und Redakteurin Margit Vinberg hat soeben im April in der bekannten schwedischen Zeitschrift „Vecko-Journalen" in der Serie „Wir treffen Industrie-Magnaten" ein Hasselblad-Porträt gezeichnet. Da heißt es: „Aus seinem magnifiken Direktionszimmer ... Seine Umgebung ist genau so herrschaftlich englisch betont, wie man das von einem der in ‚Klein-London' arbeitenden Herren erwarten kann. Möbel in Chippendale, ein schwarzes Ledersofa, geschnitzte Türen, Stuckverzierungen an der Decke, sog. Göteborgs-Stühle aus Mahagoni und ein Ölgemälde seines Urgroßvaters (schwedisch: farfarsfar) ... Dr. Hasselblad ist überhaupt als ruhiger, beinahe schüchterner Mensch bekannt, was zu seinem fast klerikal anmutenden Äußeren gut paßt. Man würde eher glauben, einen finanziell gut gestellten Geistlichen oder sogar ein Mitglied eines Kirchenministeriums vor sich zu haben als einen Industriemagnaten. Ihm gelingt es sogar — wenn nötig — Flüche noch fast liebenswürdig herauszubringen ... Dr. Hasselblad fährt bei wichtigen Besuchen selbst einen diskret silbergrauen Rolls Royce, — wenn auch nicht so gern in Schweden, einem Land, in dem Wagen in dieser Preisklasse für viele Menschen ein rotes Tuch sind — für solche Menschen, die es als verdächtig empfinden, wenn man begabt und erfolgreich ist und über ein Privatvermögen verfügt." Und Margit Vinberg läßt in ihrem Artikel Dr. Hasselblad selbst politisch werden: „Der in den USA von schwedischen Unternehmen aufgebaute Goodwill ist trotz allem nicht größer, als daß ein ungeschickter Politiker ihn fast zunichte machen konnte, sagt Dr. Hasselblad — und man merkt, wie ernst es ihm damit ist, obwohl er diese Meinung äußert, ohne seine Stimme auch nur ein wenig zu heben."

Zu den vielen Freunden, die Victor Hasselblad hat — er reist jährlich ein paar Monate durch die Welt — gehört auch der Inhaber der deutschen Hasselblad-Vertretung (Firma Nordic in Hamburg) und der schwedischen Zeiss-Vertretung (Zeiss Svenska AB in Stockholm) Rune Fahlström, 60. Er war immer dabei.

Ein Hauch von Melancholie, ein Flüstern von Stiftung ist unter den Mitarbeitern Victor Hasselblads, dieses außerordentlichen, 67jährigen, kinderlosen Mannes, wenn sie von der Zukunft in 5 oder 10 Jahren sprechen. Wie ersetzt man einen Victor Hasselblad, wenn er nicht mehr als Chef von seiner Halbinsel Råö hereingefahren kommt? Alle Probleme um das Kleinod der großen Kamera sind so glückhaft gelöst. Dieses — noch — nicht.

[1] Diese höchste Auszeichnung wird von der Universität Göteborg (Chalmers-TH) nur alle 10 Jahre verliehen!

[2] Der erste Anfang war übrigens der noch in Göteborg existierende Laden „Victors Foto", in dem seine Frau Erna die Buchhaltung besorgte.

[3] Schweden selbst mit 8 Mio Einwohnern und 300 Fotofachhändlern hat einen Hasselblad-Anteil von 3%.

[4] 1972 mußten in Schweden 32 000 Elche zum Abschuß freigegeben werden, da sie sich zu stark vermehrten.

[5] Neun Hasselblads liegen noch auf dem Mond!

Kinder
Children
Bambinos
Enfants

Kinder wollen alles ganz genau wissen — wir drehten den Spieß um: Wir wollten diesmal alles ganz genau über die Kinder wissen. Konkret: über alle Kinder dieser Welt und wie sie vor allem vor den Kameras ihrer Väter und Mütter, der Amateur- und Berufsfotografen aussehen. Wir suchten das lebendige Kinderfoto, unmittelbar und ausdrucksstark, und wir suchten das gestaltete, mit allen Mitteln der Technik komponierte Bildwerk.

Wir fanden, wie wir glauben, das was wir suchten: Aufnahmen, die das Kind in seiner Umwelt zeigen, abhängig, übermannt von all' dem Großen um es her. Aber auch Fotos, die das Kind als Dreh- und Angelpunkt menschlichen Daseins zeigen. Wir stellen Ihnen Meister der Kinderfotografie vor, die derzeit in Deutschland mit an der Spitze liegen, wie z. B. Barbara Kreye und Ingrid Pitter-Kilfitt, und bringen daneben Aufnahmen relativ unbekannter Leute wie Götz Brausse oder Manfred Knüttel.

Kinder sind für den Fotografen verhältnismäßig unschwierige Objekte: Sie wissen noch nicht — so wie wir Erwachsene — was fotografieren und fotografiert werden im eigentlichen Sinne bedeutet. Und posieren sie zunächst auch vor dem für sie ungewohnten Gerät — schnell ist es vergessen, versenken sie sich wieder in ihre eigene kleine Welt. Und deshalb wohl gehört die Kinderfotografie mit zu den schönsten Dingen dieser Welt: Denn Kinder sind natürlich und wahr — und wahr ist meist gleichbedeutend mit schön.

Aufnahmen dieser Doppelseite:
Spielende Kinder (links oben) und Kopfwäsche (links unten): STUDIO PIEKENBROCK/STEINKE. Hasselblad 500 C, Distagon 4,0/40 mm, Ektachrome-X, Bl. 5,6, 1/60 s.

„Schiffschaukel" (rechts): GEROLF KALT. Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250 mm, Bl. 32, 1/15 s mitgezogen, Agfacolor CT 18.

Prominente Fotografen: So fotografiert man Kinder

Kinderfotografen — und gar noch hauptberufliche — seien etwas besonderes, meinen die meisten. Die Erfolgreichsten von Ihnen verfügten über Tricks, Spezialkenntnisse und sonst allerhand mehr. Daß dem keineswegs so ist, daß sie vor allem Menschen sind, die ihren normalen Verstand und ihre Instinkte einsetzen, mögen diese Tips weltbekannter Fotografen zeigen, die wir im „Schwarzhaupt Journal", einer Schrift für medizinische Fachkreise, fanden.

Stefan Moses: „Benützen Sie hochempfindliche Filme. Sie erlauben kurze Belichtungszeiten, was wichtig ist, wenn Bilder mit Kindern in der Bewegung nicht verwackelt sein sollen. Sonderbarerweise nehmen Laien meist einen 17-DIN-Film. Dabei sollte man für den hellen Tag unter 21 DIN gar nicht anfangen."

Marianne Thals Bilder erscheinen als Titelfoto auf „Newsweek", früher hatte sie Serien in „Life". Ihr Tip: „Machen Sie aus dem Fotografieren keine Staatsaktion. Fotografieren Sie möglichst viel, so daß Ihre Kinder sich an die Kamera gewöhnen. Sobald die Kamera für sie etwas Alltägliches, Vertrautes ist, werden sie sich nicht mehr automatisch in Positur stellen und ein unnatürliches Gesicht machen."

Jochen Harder ist im In- und Ausland als Repräsentant eines neuen Fotostils bekannt. Besonders gern fotografiert er Kinder. „Ich würde nie versuchen, Kinder in eine bestimmte Pose zu zwängen. Dann werden sie albern und affektiert. Ich lasse sie einfach spielen, sich mit irgendwelchen Dingen beschäftigen, die sie gerade interessieren, und beschäftige mich dann mit ihnen."

Vor allem auf dem Gebiet der Modefotografie ist Hubs Flöter einer der ganz wenigen in Deutschland, die internationales Ansehen haben: „Um gute Kinderbilder zu erhalten, muß man viel fotografieren. Nicht ein oder zwei Bilder — sondern zehn, zwanzig, ganze Serien."

Herbert List: Als Modefotograf hat er Weltruhm erlangt. Wenn er auf Reisen ist, vergißt er nie, Kinder zu fotografieren: „Kinderfotos sind nur dann gut, wenn es Schnappschüsse sind. Falsch ist es also, das Kind hinzustellen und in die Kamera blicken zu lassen. Man muß das Kind beobachten und dann knipsen, wenn man glaubt, den richtigen Augenblick erwischt zu haben. Fangen Sie die Atmosphäre des Kindes ein! Das Kind muß immer Hauptblickpunkt sein — nicht das Bett, in dem es liegt, oder der Baum, vor dem es steht."

Aufnahmen der linken Seite: BERND SCHULER, Linhof T 70, Technikon 4,5/180 mm, Bl. 8 bis 11, Ilford FP4 und SISSE JARNER/PRESSEHUSET.
Aufnahme rechts: INGRID PITTER-KILFITT, Hasselblad 500 EL, Ilford FP4.

Die Kinder der Barbara Kreye

Ihre vielen Kinder haben etwas Besonderes an sich und sind sich doch nicht ähnlich. Sie hat sie alle ins Herz geschlossen und ist ständig auf der Suche nach neuen — die Fotografin Barbara Kreye (30). Ihre Kinderaufnahmen, meist von einem romantischen Flair umgeben, sind aus zahlreichen Veröffentlichungen und Ausstellungen bekannt. Sie zählt zu den Spitzenfotografen der Zeitschrift „Eltern", und die neue Zeitschrift „Schule" startete ihre Erstausgabe mit einem Titel von Barbara Kreye.

Dennoch, die Frage „sind Sie reine Kinderfotografin?" verneint Barbara Kreye entschieden: „Man kann, so wie ich, sehr viele Kinder fotografieren, trotzdem sollte man sich auch andere Möglichkeiten offen lassen. Ich mache z. B. auch Werbung und Reportagen." Nicht weniger energisch verwahrt sich die Fotografin gegen den Einwand, die Kinderfotografie sei eine Domäne der Frau. Ihr Kommentar: „Kinder zu fotografieren erfordert eine persönliche Einstellung zum Motiv, Verständnis, Geduld, Einfühlungsvermögen. Diese Fähigkeiten können Männer ebenso wie Frauen besitzen."

Barbara Kreyes Erfolg basiert nicht zuletzt auf einer künstlerisch ausgerichteten Ausbildung. Zwei Jahre besuchte sie das ehemalige Institut für Bildjournalismus in München. Leiter Hans Schreiner legte größten Wert auf künstlerische Gestaltung und kam damit den Anlagen der jungen Fotografin entgegen.

Nach Abschluß der Ausbildung am Institut machte Barbara Kreye feuilletonistische Aufnahmen und Porträts von Künstlern. Sie arbeitete freiberuflich für verschiedene Tageszeitungen und wurde von der „Süddeutschen Zeitung" sehr gefördert, die zahlreiche Fotos von ihr veröffentlichte.

Der Durchbruch kam schnell — genau nach einem Jahr — als sie mit Carl Orff ihr erstes Fotobuch „Musik und Bewegung" herausbrachte. Es ist ein Bildbericht über die Arbeit mit dem Orff-Schulwerk, der in 46 SW-Aufnahmen die musizierenden Kinder zeigt und einen Einblick in die elementare Musik- und Bewegungserziehung gibt. Diese erste große Aufgabe meisterte Barbara Kreye mit Bravour, und der Erfolg blieb nicht aus. Aufnahmen aus diesem Bildband reisten in zwei Wanderausstellungen, die vom Goethe-Institut durchgeführt wurden, durch Süd-Afrika und Süd-Amerika. Weitere Aufnahmen wurden auf der Welt-Ausstellung in Montreal 1967 gezeigt.

Erst danach kristallisierte sich die Liebe zum feuilletonistischen Kinderfoto heraus. Barbara Kreye, die sich selbst als „sensiblen, romantischen Typ" bezeichnet, hatte das Motiv gefunden, das ihrer Kreativität und ihrem Empfinden entgegenkam.

1970 fotografierte Barbara Kreye ihre ersten Kinderfotos für die Zeitschrift „Eltern", und seitdem hat es kaum eine Ausgabe ohne Fotos von ihr gegeben. Seit zwei Jahren erscheint eine monatliche Serie von ihr. Über die Arbeit für „Eltern" meint die Fotografin: „Diese Zeitschrift ist das Medium, das mir gestalterisch die meisten Möglichkeiten bietet." Seit dem Erscheinen von „Schule" zählt sie ebenfalls zum Mitarbeiterstamm dieser Zeitschrift.

Man darf mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß viele Eltern ihre Kinder hübsch und fotogen finden. Dies beweisen die Berge von Post, die bei Barbara Kreye eingehen. Fotos von Kindern, von den Eltern selbst aufgenommen, mit exakten Maßen und Daten, werden zahlreich angeboten. Allerdings kann die Fotografin darauf keine Rücksicht nehmen. Sie arbeitet nicht mit Modellen. Kinder, die sie selbst entdeckt, inspirieren sie. Auf der Straße, im Park, in Städten oder sonst irgendwo. Sie sagt: „Es ist reine Gefühlssache, welches Kind mich anspricht. Schwierigkeiten habe ich mit den Kindern nicht. Man muß Kinder gerne haben und Fantasie und Empfinden für die ihnen eigene Welt in die Gestaltung eines jeden Bildes bringen. Ich versuche immer, möglichst meine eigene Inspiration und Begeisterung auf die Kinder zu übertragen und mit jedem Kind persönlichen Kontakt zu bekommen. So gelingt es mir am besten, das Kind frei und unbefangen zu fotografieren."

Alle Aufnahmen der vorangegangenen und der folgenden Farbdoppelseite: BARBARA KREYE, Hasselblad 500 C, Sonnar 4/150 mm, Kodachrome-X.

Aufnahmen dieser Doppelseite: BARBARA KREYE, Hasselblad 500 C, Planar 2,8/80 mm, Kodak Royal-X.

Pippi Langstrumpf „schlägt" die Sonntagskinder

Es hat sich inzwischen herumgesprochen — so macht man's heute nicht mehr: Hände waschen, Scheitel gerade ziehen und das beste Gewand aus dem Schrank . . .
Weg mit den „Sonntagsklamotten" und hinein in die Sachen, in denen das Kind sich sauwohl fühlt. „Zurück zur Natur" ist die Devise. Egal, ob sie nun Profi oder Amateur, begeisterter Vater oder begeisterter Fotograf, oder beides in einem sind!

Ganz gleich, welche Art von Foto geschossen werden soll — Geduld und möglichst beste Laune müssen hinter der Kamera stehen. Kinder sind äußerst sensible Geschöpfe und lassen sich nur ungern manipulieren.

Lassen Sie die Kinder agieren: Nehmen wir an, die Fotos sollen im Freien geschossen werden und man verlebt weder gerade Ferien an einem atemberaubenden Strand noch verfügt man über einen herrlichen Garten. Gehen Sie hinaus auf den Spielplatz (am besten eignet sich ein Abenteuerspielplatz, der Kindern und Fotografierenden soviel mehr Möglichkeiten bietet); entdecken Sie einen Bach, an dem man angeln oder Staudämme bauen kann; lassen Sie den immer noch heißgeliebten Drachen über weiten Wiesen und Feldern steigen; stürmen Sie durch einen Wald, um den Sonntagsspaziergänger schon von weitem einen großen Bogen machen.

Zeigen Sie Ihr Kind nicht nur in der Natur sondern auch dort, wo zu spielen es oft genug gezwungen ist: auf der Straße, zwischen Häusern und Autos, konfrontiert mit der Überzivilisation, fasziniert von der Technik und immer ein wenig auf der Suche nach dem verlorenen Paradies.

Tauchen Sie mit ein in die Atmosphäre, nur dann kann es gelingen, diese auch auf dem Foto einzufangen. Es ist wie in der Tierfotografie — erzwingen läßt sich beinahe nichts. Man braucht Geduld und noch mehr Geduld, bis die Kinder sich ganz dem Spiel hingeben (und einem dann womöglich allesamt den Rücken zukehren, so daß dem Fotografen nur noch die Vogelperspektive bleibt).

Für die geopferte Zeit werden Sie doppelt belohnt — einmal mit wirklich guten Fotos und zum anderen erleben Sie Ihr Kind vielleicht aus einem bisher unbekannten Blickwinkel.

Erzählen Sie eine Geschichte — in Bildern: Nicht ganz zufällig lautet die Übersetzung von „Fotografie" „Schreiben mit Licht". Photo=Licht, graphein=schreiben.

Dies ist beinahe verpflichtend. Der Trend in der Kinder-, Tier- und Sportfotografie, man kann sagen, in der Aktionsfotografie, geht eindeutig in Richtung Bildserie. Gerade Kinder, die ja in Sekundenschnelle ihre Mimik ändern, erzählen so die aufregendsten Stories. (Haben Sie einmal per Kamera verfolgt, wie ein Baby zum erstenmal in einen wirklich sauren Apfel beißt?)

Halten Sie nicht nur Positives fest, sondern auch Zorn, Trotz, Streit, Kampf, Traurigkeit. Bliebe noch die Empfehlung, möglichst oft zu wechseln: vom Hoch- zum Querformat und vom Szenenfoto zum formatfüllenden Detail (Gesicht, Spielzeug etc.).

Gehört ein Teleobjektiv zu Ihrer Kamera-Ausrüstung — um so besser. Aus dem „sicheren Hinterhalt" beobachten Sie die Szene und lösen aus, ohne daß die Kinder sich beobachtet fühlen; Sie bleiben hautnah, ohne zu stören.

Wichtig sind leichte Handhabung, schnelle Fokussierung, die Möglichkeit zur formatfüllenden Abbildung und Szenenfotografie ohne Einstellungskomplikationen (notfalls muß es schnell gehen!) und eine möglichst große Schärfentiefe. Berücksichtigt man all diese Punkte, empfiehlt sich ein kleines bis mittleres Tele (90 bis 140 mm).

Ideal für alles mobile — also auch besonders für Kinder — wäre natürlich ein Zoom-Objektiv mit seiner lückenlos verstellbaren Brennweite. Durch bloßes Drehen des Vario-Rings läßt sich die Idealbrennweite und damit auch die Entfernung Fotograf–Motiv einstellen. Der oft lästige und im falschen Augenblick notwendige Objektivwechsel entfällt — von der Platz- und Gewichtsersparnis ganz zu schweigen.

Noch ein Wort zum Film: Der sollte natürlich hochempfindlich sein, um eine kurze Verschlußzeit zu ermöglichen. Die Gründe sind einleuchtend.

Und wenn Sie schon immer davon träumten, ein maßloser Verschwender zu sein, hier dürfen Sie nicht nur — hier sollten Sie (was die Menge des Filmmaterials angeht)!

Bleibt zu wünschen: viel Spaß! *Ulrike Thomas*

Aufnahmen der linken Seite:
MICHAEL GIRSCHICK (links): Asahi Pentax mot. drive, 1,9/85 mm, Tri-X Pan.
Lesende Kinder (oben): LISBETH HEDELUND/PRESSEHUSET.
Aufnahmen der rechten Seite:
LISBETH HEDELUND/PRESSEHUSET (links, oben und unten),
MICHAEL GNADE (oben, rechts): Leica M3, Summicron 2,0/50 mm, Bl. 2,8, 1/125 s, Agfapan 100 Professional,
GUNVOR JÖRGSHOLM/PRESSEHUSET (unten, rechts).

Ingrid Pitter-Kilfitt- Porträtistin par excellence

Porträtisten — im klassischen Sinn — legen von allen Fotografen wohl den größten Wert auf Präzision und Genauigkeit. Zumindest bescheinigt dies die Arbeit der Kinderfotografin Ingrid Pitter-Kilfitt. Ihre auf diesen Seiten abgebildeten Kinderporträts bestechen durch feinste Ausarbeitung.

Es ist nicht zufällig, daß Ingrid Pitter-Kilfitt Porträtistin wurde: „Menschen und Gesichter übten schon in meiner Kinderzeit einen starken Reiz auf mich aus, und ich konzentrierte mich beim Malen und Zeichnen schon darauf. Vor allem waren es Kindergesichter, die mich besonders faszinierten." Das Interesse an Kindern legte die Idee nahe, Pädagogik zu studieren. Diese wurde allerdings nie realisiert, denn Ingrid Pitter-Kilfitt begann eine Handwerkslehre. Die Möglichkeit, bei Porträt-Altmeister Anton Sahm eine fundierte Ausbildung zu erhalten, brachte sie zur Berufsfotografie. Nach der Ausbildung folgten zwei Jahre als Allround-Fotografin im Ausland. Doch auch da gab es viele hübsche, lustige, freche, verträumte Kinder, und so endete sie bei ihrer alten Liebe — dem Porträt. Kurzentschlossen legte sie, 23jährig, die Meisterprüfung ab und machte sich in München selbständig.

→

Porträtistin par excellence

Ingrid Pitter-Kilfitt eröffnete vor zehn Jahren ihr eigenes „kleines, großes Studio". Und der Erfolg bestätigte sie in ihrer Auffassung: Was man sich heute von einem Porträtfotografen wünscht, sei eine geglückte Synthese aus moderner Life-Fotografie und klassisch-zeitloser Porträtauffassung:

Jahrhundert der Kinder und der Bilder nennt man unsere Zeit, Kinderbilder werden in Mengen produziert, publiziert, konsumiert und ... abgelegt. Wir stufen nach modischen Gesichtspunkten ein, das meiste. Hat das auch Gültigkeit für das Porträt? Für das Kinderporträt? Viele meinen es, auch Fotografen, die Kinderbilder nur am Rande und nur für die Publikation erstellen.

Die kleine Handvoll Leute aber, die Porträts für die Menschen selbst machen, damit Erfolg haben und davon auch leben können, die wissen, daß Porträts mit Modetrends nur wenig zu tun haben: Das Menschenbild lebt vom Ausdruck eines Gesichts, der heute ebenso anspricht wie eh und je.

Wie kommt es, daß man trotzdem selten wirklich besondere Porträts von Kindern sieht? Weil die meisten Fotografen die Mühe scheuen, sich mit Kindern vertraut zu machen, nicht gern mit ihnen arbeiten oder einfach gar nicht mit ihnen zurechtkommen.

Das Wesentliche: Der Fotograf braucht eine echte Beziehung zu Kindern, ein angeborenes Empfinden für sie. Dann hat er nach einiger Zeit den Bogen raus, die ganze Ausdrucksskala eines Kindergesichts zu erfassen, vom ernsten, kritischen Blick beim Kennenlernen bis zum übermütigen Gekicher am Ende.

Fotografiert man im Freien, muß man sich besonders viel Zeit nehmen und auch was einfallen lassen. Im Studio hat man weniger Bewegungsfreiheit, dafür aber mehr Möglichkeiten, z. B. der Verwendung von Weichzeichnern und Vignetten.

Doch wird das farbige Bild das schwarzweiße sehr bald weitgehend verdrängen; die heute mögliche naturgetreue Wiedergabe aller Farbabstufungen eröffnet dem Porträtfotografen, der Lichtführung und Bildkomposition beherrscht, viele neue, reizvolle Möglichkeiten — beim Kinderporträt in besonders vielfältiger Weise.

Alle Aufnahmen dieser Doppelseite sowie der vorausgehenden Farbdoppelseite und der folgenden drei Farbseiten: INGRID PITTER-KILFITT, Hasselblad 500 EL, Ilford HP 4 und Ektacolor Professional Type S.

FORUM JUNGER FOTO-GRAFEN

FM PRÄSENTIERT

RAINER KIEDROWSKY

In letzter Zeit hat ein junges fotografisches Talent über den Bereich seines örtlichen Wirkungskreises hinaus aufhorchen lassen.

Dabei war der Weg dieses jungen Fotografen, Rainer Kiedrowski, geboren 1947 in Wuppertal, durchaus nicht in dieser Richtung vorgezeichnet.

Seine schulische Ausbildung schien zunächst in eine normale bürgerliche Karriere einzumünden:

Rainer Kiedrowski besuchte die Volksschule und anschließend das Gymnasium.

In dieser Zeit entdeckte er die Liebe zur Fotografie und zwar nicht nur zur darstellenden Fotografie, sondern auch zur Labortechnik.

Diesem Hobby kam er nach, indem er das Schul-Labor leitete. Schon damals wäre er gern zu einer Fotoschule übergewechselt. Seine Eltern konnten ihn jedoch überzeugen, daß eine berufliche Absicherung durch einen Besuch der Höheren Handelsschule in Düsseldorf vernünftig wäre.

Rainer Kiedrowski kam dem Wunsch der Eltern nach, brach jedoch im November 1967 die Schulzeit nach zwei Jahren ab und widmete sich ausschließlich der Fotografie.

Sein Wunsch, an der Folkwang-Schule in Essen Fotografie studieren zu können, ging nicht in Erfüllung.

Rainer Kiedrowski gab jedoch nicht auf, bildete sich autodidaktisch weiter und arbeitete seit April 1968, nunmehr volljährig, als freiberuflicher Fotograf, Fotografiker und Bildjournalist.

In den folgenden fünf Jahren führten Berufs- und Studienreisen den jungen Fotografen durch Europa, Nord-Afrika, den Vorderen Orient und Vorderasien.

In dieser Zeit kristallisierten sich in seiner beruflichen Arbeit zwei fotografische Schwerpunkte heraus: Zum einen der Bildjournalismus, sowohl unter sozialkritischen als auch touristischen Aspekten, zum anderen die mehr grafisch-experimentelle Fotografie.

Das fotografische Schaffen Rainer Kiedrowskis schlug sich in diesem Zeitraum in vier eigenen Ausstellungen im Düsseldorfer Raum nieder, von denen eine vom Fernsehen des WDR aufgezeichnet wurde.

Kodak pocket Instamatic® 60 Camera. Die Kleine, die große Fotos macht. Elektronisch.

Vergrößerung 9 x 11,5 cm

Kassetten fotografieren aus der Hemden-, Hosen-, Pullitasche, zuschnappen wenn es keiner für möglich hält. Für die richtige Belichtung sorgt die eingebaute Elektronik. Verschluß und Blende stellen sich bei jeder Aufnahme automatisch ein. Mit dem Doppelkontur-Entfernungsmesser regulieren Sie die Schärfe.

Sie brauchen nur abzudrücken. Und bekommen scharfe, farbbrillante Fotos. Mit der neuen, kleinen Kodacolor II Filmkassette 110. Fotos 9 x 11,5 cm. Fotos, die Ihnen mit einer größeren Camera vielleicht entgangen wären. Denn Hand auf's Herz: Wer trägt schon gern eine große und schwere Camera mit sich herum?

Kodak pocket Instamatic 60 Camera. Die ‚größte' von 7 Modellen.

Originalgröße

Als technisches Rüstzeug dienen dem Fotografen folgende Geräte: Eine Asahi Pentax Spotmatic mit zahlreichen Objektiven, vom Fisheye bis zum 800-mm-Tele, eine Praktisix mit 180-mm-, 300-mm- und 50-mm-Objektiven. Außerdem arbeitet Rainer Kiedrowski noch mit Mamiya und Leica.

Das Labor ist neben den üblichen Geräten noch mit einem Vakuum-Kontaktgerät, Locher und Lochschienen, Leucht- und Ätzpult sowie Retuschiermaterial ausgerüstet.

Aus anfänglichen fotografischen Spielereien ist inzwischen beruflicher Ernst mit konkreten Aufträgen geworden.

Rainer Kiedrowski sagt von sich selbst: „Ich glaube, erst am Anfang zu stehen, und werde noch viele Erfahrungen sammeln müssen. Jedenfalls will ich den von mir gewählten Weg zum Bildjournalismus und zur Fotografik fortsetzen und intensivieren."

Wir glauben, daß dieser ehrgeizige junge Fotograf seinen Weg machen wird und hoffen, daß sein Können die Resonanz findet, die es verdient. □

RAINER KIEDROWSKY

UP

Ein Profi mit Kinderblick

Kinder lassen die Kassen klingeln, sind in jedem Fall die besseren Verkaufsstrategen — sei es nun, daß sie voll Lebensfreude werbend von einer Plakatwand locken, vom Bildschirm oder aber auch leibhaftig vor einem Verkaufsstand. Wer schon kann denn wirklich widerstehen oder ist ihnen darob eigentlich so richtig gram? Nicht die stolzen Eltern, die wieder etliches auf den Ladentisch zu blättern hatten, und am allerwenigsten natürlich die, die mit dieser kindlichen Unterstützung rechnen: Die Verkaufsmanager und nicht zuletzt die Fotografen.

Kein Wunder also, daß Kinder mit zu den Stammgästen in den Studios der Werbefotografen gehören. Allein oder mit ihren Müttern, in kleinen Gruppen oder gleich klassenweise stürmen sie die Ateliers.

Doch stellen sich Profis naturgemäß wesentlich andere Probleme als fotografierenden Eltern: Erstere wollen mit Kinderfotos nämlich Geld verdienen und wenn möglich nicht eben wenig. Dafür sind sie bereit, einiges in Kauf zu nehmen: Sie knien, krabbeln, robben, lassen sich, wie ein Baby auf dem Rücken liegend, von allen Seiten beäugen und vergessen darob natürlich nicht das Wichtigste: Sie fotografieren ohne Pause, in allen Lagen.

So auch Gerold Jung: Er sollte für „Eltern" Eltern aus der Baby-Perspektive fotografieren. Jung tat zweierlei: Er informierte sich bei Prof. Döring, dem Chefarzt der gynäkologischen Abteilung des Krankenhauses München-Harlaching, über die gegebenen biologischen Voraussetzungen bei einem Baby: „Ich erfuhr, daß das Kind in den ersten Tagen noch kaum etwas sieht, ein milchiger Schleier über den Augen liegt. Erst nach einigen Wochen werden aus dem Grau Licht und Schatten, Hell und Dunkel, schließlich Farben.

Nach dieser wissenschaftlichen Basis begannen

→

Die Aufnahmen der linken Seite stammen von:
ANITA SCHMIDT (oben links, aus „Eltern"), Mamiya C 220, Sekor 4,5/135 mm, High Speed Ektachrome (Kunstlicht), Bl. 4,5, 1/60 s, indirekte Beleuchtung mit 500-Watt-Nitraphotlampe.
GÖTZ BRAUSSE (oben Mitte), Exakta Varex II B, Bl. 5,6, 1/60 s, Agfacolor CT 18.
ISOLDE OHLBAUM (oben rechts und unten links), 1/125 s, Kodachrome II. Minolta SR-T 101, Rokkor PF 1,4/58 mm, Bl. 8,
TEAMFOTO / WILL McBRIDE (Mitte), Leicaflex SL, Kodachrome-X.
FREDDIE VOGT (unten Mitte, aus „Eltern"), Hasselblad 500 C, Sonnar 4,0/150 mm, Bl. 11, 1/125 s, Ektachrome-X-Balcar-El.-Blitz, drei Blitzleuchten.
TEAMFOTO / HOLMQUIST (unten rechts).
Aufnahmen der rechten Seite:
MONIKA WEGLER, Zenza Bronica S2, Nikkor 2,8/75 mm, Bl. 16, Ektachrome-X.

Ein Profi mit Kinderblick

für mich die technischen Vorbereitungen: Zunächst machte ich mir ein Exposé für die gesamten Aufnahmen, bestellte die nötigen Modelle aus der Entdeckungswelt des Kindes, von der Mutter über die Oma bis hin zum Stofftier und Hund. Dann legte ich die ‚Drehorte' fest und bastelte die nötigen Requisiten."

Jung ließ ein „Babykörbchen" fertigen, in dem er selbst liegen und aus dieser Perspektive die sich dem Baby zuneigende Familie aufnehmen konnte. Fotograf nebst Lampen sollten Platz finden. Mit Hilfe eines tüllbespannten und nach unten offenen Drahtrahmens wurde das Problem schließlich gelöst.

Weit schwieriger war eine Fahrt mit dem Kinderwagen zu realisieren: Jung fand ein altes ausgedientes Gefährt, montierte den Boden heraus und kroch hinein. Sein Assistent schob dann die Kutsche durch einen Park.

Jung: „Ich lag mit steifem Genick auf den Achsen und wurde herumgeschoben. Zudem sollte noch ein Blatt genau in den Wagen fallen. Eins nach dem anderen flatterte herab, ohne das vorgesehene Ziel zu erreichen. Endlich — nach zehn Versuchen — klappte es." Der Erfolg wog eingeschlafene Beine und das steife Genick wieder auf.

Besonders plastische Baby-Eindrücke vermittelte der Fotograf durch die gezielte Verwendung extremer Objektive: Weitwinkel und Fisheye, um Verzerrungen zu erreichen, Teles und Vorsatzlinsen, um Schnuller, Rassel, Flasche und ähnliches aus der unmittelbaren Umgebung des Kindes übernatürlich groß abbilden zu können.

Doch ist dies natürlich nur ein Beispiel aus der Vielzahl von Themen, denen sich Profis Tag für Tag zu stellen haben. Von ihnen wird verlangt, den süßesten Brei, das bekömmlichste Bonbon und die zarteste Windel ungewöhnlich und unwiderstehlich auf den Film zu bringen. Und gerade deshalb müssen sich Berufsfotografen oft mehr als andere mit der Psyche eines Kindes beschäftigen.

Gerold Jung: „Das Geheimnis wirklich guter Kinderfotos liegt im ungestellten natürlichen Ausdruck. Ein echtes Strahlen auf einem Kindergesicht kann nicht erzwungen oder manipuliert werden, es muß abgewartet, erlauscht sein.

Besonders schön, aber auch besonders schwierig sind Kinderfotos, die aus der Bewegung heraus geschossen sind: Wenn Kinder rennen, Ball spielen, im Leiterwagen über die Wiese fahren oder das Treppengelände hinunterrutschen. Auch hier heißt die Devise: Mit Regie geht alles besser.

Und das scheint mir das wichtigste an Kinderfotos überhaupt zu sein: Daß über den Augenblick hinaus Bildwerte geschaffen werden, die echt und wahr sind, daß auf den Gesichtern ein Stück kindliche Seele sichtbar wird."

Aufnahmen dieser Doppelseite: EXPRESSION-FOTO / CHRISTA FEILER (links außen), Nikkormat FS, Nikkor Auto 1,2/55 mm, Bl. 8, 1/250 s, Plus-X Pan Professional. MICHAEL GNADE (links oben und unten), Leica M3 Summicron 2,0/50 mm, Bl. 2,8 und 2, 1/125 s und 1/60 s, Agfapan 100 Professional. MICHAEL GIRSCHICK (rechts), Asahi Pentax mot. drive, Super-Takumar 1,9/85 mm, Trix-X Pan.

Aufnahmen der vorausgehenden Farbdoppelseite:
Regenschirme (links): HERIBERT DÜNZEL, Leica M2 mit Visoflex, Telyt 6,8/400 mm, Bl. 8, 1/30 s, 1,5 Rotfilter, Kodachrome II. Die Aufnahme wurde mit dem Prädikat „Silbernes Dia" ausgezeichnet. „Puppe" (rechts): BARBARA KREYE. Hasselblad 500 C, Sonnar 4,0/150 mm, Kodachrome-X.

Aufnahmen dieser Doppelseite:
ISOLDE OHLBAUM (japanischer Junge, links oben): Mamiya/Sekor 1000 DTL. Mamiya/Sekor 2,8/135 mm, Bl. 8, 1/125 s, Ilford FP4. MARTIN TSCHIRREN (Negermädchen, hinter dem Rock seiner Mutter hervorschauend, links unten): Nikon F, 2,5/105 mm, Bl. 8, 1/125 s, Ilford FP4. MICHAEL O'CLEARY (Baby, rechts): Nikkormat FTN, Nikkor Auto 2,5/105 mm, Bl. 8, 1/100 s, Tri-X Pan. Kinder in Gilgit (oben, Mitte): WILHELM KNÜTTEL.

Aufnahmen der folgenden Farbdoppelseite:
BARBARA KREYE (Mädchen mit Kaninchen, links): Hasselblad 500 C, Sonnar 4,0/150 mm, Kodachrome II. ANDERS HOLMQUIST/TEAM-FOTO (rechts): Nikon F, Nikkor Auto 1,2/55 mm, Kodachrome II.

FM-Test-Report

Olympus OM-1

Es war höchste Zeit, daß sich ein Kamerahersteller anschickte, von der Konstruktion schwergewichtiger Bildermaschinen auf die Schaffung etwas menschenfreundlicherer Geräte umzudenken. Denn, seien wir ehrlich, so leistungsfähig, vielseitig und technisch ausgeklügelt unsere bisherigen einäugigen Reflexkameras auch sein mögen (und jeder hat ja da seine eigene, stille Liebe), eines haben sie alle gemeinsam: sie hängen doch recht voluminös und schwer an unserer Schulter. Und das erst recht, wenn wir uns gar mit mehreren Exemplaren dieser teuren Stücke und einer Batterie von Wechselobjektiven auf den Weg machen.

Die Olympus Optical Co. darf für sich in Anspruch nehmen, hier einen echten Durchbruch erzielt zu haben. Auf der photokina '72 stellte sie ein neues, miniaturisiertes Reflexkamerasystem vor, das nunmehr unter der Typenbezeichnung OM-1 in den Markt eingeführt wird.

Um es gleich vorwegzunehmen: Sie ist ein recht vielversprechender Sproß, die neue OM-1! Es macht Spaß, sie in die Hand zu nehmen und „abzuwägen": mehr als 660 g kommen bei der Ausrüstung mit dem Normalobjektiv 1 : 1,8 nicht heraus. Dabei gibt Olympus an, daß diese Gewichtsverringerung mit Sicherheit nicht zu Lasten der Stabilität und Zuverlässigkeit gehe. Und wenn man sich näher mit der Konstruktion dieser Kamera und ihrer Ausführung beschäftigt, ist man geneigt, sich dieser Auffassung anzuschließen. Mit viel Überlegung und Aufwand hat Olympus wo immer möglich nach neuen Lösungen gesucht, auf die wir im einzelnen noch zu sprechen kommen werden.

Doch es ist nicht nur ihr erfreulich geringes Gewicht, das die OM-1 so sympathisch macht, sondern auch ihre ungewöhnlich kleinen Abmessungen. Mit den Maßen 136 mm ×83 mm×81 mm ist sie insgesamt gesehen ein gutes Drittel kleiner als die meisten der bisher auf dem Markt befindlichen „Einäugigen" für das volle Kleinbildformat. Nach Angaben des Herstellers wurde diese Politik der Miniaturisierung auch konsequent bei den neugerechneten Wechselobjektiven des Systems, dem reichhaltigen Makro-, Mikro- und anderen Zubehör sowie z. B. dem Motorantrieb für diese Kamera angewandt.

Wenn man das Kameragehäuse bei herausgenommenen Objektiv betrachtet, so fällt zunächst der große Durchmesser des Wechselbajonetts auf. Diese große Öffnung in Verbindung mit einem ungewöhnlich großzügig dimensionierten Spiegel kommt der Helligkeit und Vignettierungsfreiheit des Sucherbildes auch bei langen Brennweiten zugute. Der Sucher zeigt übrigens nicht irgend etwas, sondern volle 97% des tatsächlich erfaßten Bildfeldes — ein wesentlicher Faktor z. B. in der Berufsfotografie, wenn es auf genaue Bildbegrenzung ankommt.

Geradezu winzig wirkt über dem Wechselbajonett das Pentaprisma des Suchers, in dessen Gehäuse sich auch noch zwei CdS-Foto-

Obere Reihe:

Links: OM-1 mit Spezialrückwand für die 17-m-Kassette (250 Aufnahmen 24×36 mm). An der Kamera ist ein Motor-Ansatz angefügt. Schnellste Bildfolge mit Motor: 4 Aufnahmen pro Sekunde.

Mitte: Das Olympus-PC-Shift-Objektiv erlaubt die Beseitigung „stürzender Linien", z. B. bei der Aufnahme von hohen Gebäuden.

Rechts: Der Olympus-Universal-Winkelsucher ist umschaltbar: 1,2fache Vergrößerung für volles Sucherbild und 2,5fache Vergrößerung für Teil-Ausschnitte.

Untere Reihe:

Links: OM-1 mit Standard-Objektiv 1,8/50 mm.

Rechts: Spezial-Rückwand „Recordata-Back". Mit dieser Rückwand können 4 verschiedene Informationsdaten in den Aufnahmefilm einbelichtet werden.

widerstände verbergen, die das durch das Objektiv einfallende Licht integral messen — bei offener Blende. Die Belichtungsanzeige erfolgt im Sucher durch eine Meßnadel, die auf einen Index mit Plus- und Minusmarken für gewollte Über- bzw. Unterbelichtung eingestellt wird. Vorzugsweise wird man hierzu die Verschlußzeit vorwählen und die Abstimmung durch Drehen des Blendenrings herbeiführen. Eine Grobeinstellung (Zwischenwerte sind bei den Verschlußzeiten nicht einstellbar) ist auch umgekehrt möglich.

Der Blendenring ist übrigens nur bei den vollen Blendenstufen mit Rastungen versehen, was mir der zusätzlichen Rastung bei halben Blendenwerten weitaus vorzuziehen scheint. Im allgemeinen sind die halben Stufen nämlich bei der Feineinstellung der Meßnadel eher hinderlich als dienlich.

Da wir einmal beim Objektiv sind, sollte auch der einmalig griffige Entfernungsring gebührend gewürdigt werden. Wenn man sich überlegt, daß diese Art Gummibelag in ähnlicher Form bei japanischen Herstellern fast die Norm ist, muß man sich fragen, warum hierzulande vergleichsweise schlüpfrige geriffelte Metallringe noch immer als „Stand der Technik" gelten!

Trotz des fest eingebauten Suchersystems hat es Olympus geschafft, eine Lösung für das Auswechseln der Einstellscheiben zu finden, und eine ausgesprochen praktische dazu: Bei herausgenommenem Objektiv wird die Halterung der Scheibe einfach nach unten geklappt und die Scheibe ausgewechselt. Ein volles Dutzend Einstellscheiben bietet Olympus für die verschiedensten Zwecke an. Serienmäßig wird die OM-1 mit einer Mattscheibe mit zentralem Mikroprismenraster geliefert. Auch hier muß man den Olympus-Leuten ganze Arbeit bescheinigen: wenngleich ich im allgemeinen nicht sonderlich für diese Art Einstellscheibe eingenommen bin — dieses Mikroprismenraster ist sauber gemacht und erlaubt wirklich präzise, schnelle Fokussierung.

Der Hauptschalter auf der Oberseite der Kamera ist sehr griffgünstig plaziert, was man im Gebrauch schnell schätzen lernt. Gewissermaßen als Zugabe besitzt die OM-1 eine Vorrichtung, die den Belichtungsmesser automatisch abschaltet, sobald die Spannungsabgabe der Batterie absinkt. Das ist im Grunde genommen viel praktischer als ein Batterieprüfer (den die OM-1 nicht besitzt), denn es schaltet jede Möglichkeit einer Fehlmessung bei zu geringer Batteriespannung aus.

Einen besonderen Leckerbissen habe ich mir in dieser Besprechung noch aufgehoben: die Verschlußauslösung bei der OM-1. Das ist wirklicher Fortschritt! Fast vergißt man, daß man eine Spiegelreflexkamera in den Händen hält. Mit sanftem Plubbs klappt der Spiegel nach oben und wieder zurück. Wenn ich da an den Spiegel meiner ganz persönlichen (und trotzdem) Geliebten denke — der poltert vergleichsweise nach oben. Hier hat sich Olympus also einiges außerordentlich Erfreuliche einfallen lassen. Man spricht von einer besonders leichten Vorhangtrommel, die als pneumatischer Stoßdämpfer fungiert. Wie dem auch sei — bei der OM-1 wird der Druck auf den Auslöser zum Vergnügen. Man läuft nicht Gefahr, beim Auslösen die ganze Kamelherde aufzuscheuchen. (Wenn man, wie ich es tat, die Kamera im Wüstenrandgebiet testet.)

Die optische Leistung des getesteten Zuiko-Auto 1 : 1,8/50 mm paßt durchaus zu dem von der Kamera gebotenen Allgemeinbild (obwohl mir auch hier wieder keine Gegenlichtblende zur Verfügung stand). Auflösung sowie Kontrast- und Farbwiedergabe befriedigen vollauf. Auch das Belichtungs-Meßsystem der OM-1 schlug sich tapfer: sebst bei schwierigen Motiven und starken Kontrasten gab es kaum einen „Ausreißer".

In einem Punkt sehe ich allerdings mit Olympus nicht Auge in Auge: außer einem von X auf FP umschaltbaren Synchronanschluß für Kabelblitzgeräte besitzt die OM-1 auf der Oberseite des Sucherprismas einen Steckkontakt zur Anbringung eines als getrenntes Zubehör lieferbaren, aufschraubbaren Zubehörschuhs mit Blitzmittenkontakt. Wollte man hier mit Gewalt Stromlinie wahren oder 5 g Gewicht sparen? Dann sicherlich am falschen Platz! Ein Mittenkontakt für kabellose Blitzgeräte gehört heute als Grundausstattung zu jeder nur einigermaßen zeitgerechten Kamera. Warum also diese halbe Lösung? Ansonsten ist das von Olympus angebotene Zubehör- und Objektivprogramm recht eindrucksvoll: vom Fischauge 8 mm bis zum Fernobjektiv 1000 mm, vom 10-m-Filmmagazin über Makro-/Mikrozubehör bis zum Kameramotor für Aufnahmeserien mit bis zu vier Bildern pro Sekunde.

Kommen wir auf unseren Ausgangspunkt zurück: Wenn man sich drei OM-1, ein Dutzend Wechselobjektive und zahlreiches weitere Zubehör umhängt, wird man zweifellos auch bei einer miniaturisierten Ausrüstung wie der OM-1 manchen Schweißtropfen vergießen. Leider ist es ja immer das „Drumunddran", das gewichtsmäßig zu Buche schlägt. Trotzdem sollten wir für jeden Schritt dankbar sein, der geeignet ist, unsere ganz konkrete Bürde zu verringern. Wenn diese Bemühungen obendrein eher mit einer Leistungssteigerung als mit Zugeständnissen verbunden sind, so können wir uns doppelt freuen. Man darf gespannt sein, welche Impulse von dieser offensichtlich geglückten Neuschöpfung noch ausgehen werden.

Günter Richter

Technischer Steckbrief:

Miniaturisierte, einäugige Spiegelreflexkamera für das Kleinbildformat.

Springblenden-Wechselobjektive von 8 mm bis 1000 mm.

Schlitzverschluß für Zeiten von 1 bis $^1/_{1000}$ s und B. Verschlußzeitenring um das Wechselbajonett angeordnet. X- und FP-Kontakt. Zusätzlicher Blitzmittenkontakt im aufschraubbaren Zubehörschuh.

Belichtungsmessung mit zwei eingebauten CdS-Fotowiderständen durch das Objektiv bei offener Blende. Automatische Abschaltung des Belichtungsmessers bei absinkender Batteriespannung.

Fest eingebauter Prismensucher mit auswechselbaren Einstellscheiben, serienmäßig mit Vollmattscheibe und zentralem Mikroprismenraster.

Nachführzeiger und Index mit Plus-/Minus-Anzeige.

Sucher erfaßt 97% des tatsächlich abgebildeten Gesichtsfeldes.

Übergroßer Rückkehrspiegel mit pneumatischen Stoßdämpfern und Feststellvorrichtung.

Abblendtaste zur Schärfentiefenkontrolle.

Filmempfindlichkeitseinstellung von 15 bis 33 DIN.

Selbstrückstellendes, vorwärtszählendes Bildzählwerk.

Abnehmbare Rückwand.

Eingebauter Selbstauslöser für Vorlaufzeiten von 4 bis 12 Sekunden.

Getestet wurden die Kamera Nr. 156055 und das Objektiv Nr. 130063.

Mit „Mülltonnen“ 5000.- DM gewonnen!

Erlebnis Farbe – Die Welt ist bunt

Sie erinnern sich? Unter diesem Titel stand der Fotowettbewerb des „Deutschen Lackinstitut" und des „Foto-Magazin", der in der November-Ausgabe auf den Seiten 56 und 57 ausgeschrieben war.

Das „Deutsche Lackinstitut", zu dessen Aufgaben es gehört, das Bewußtsein für eine farbig gestaltete Umwelt zu pflegen und zu fördern, lieferte die Idee zu diesem Wettbewerb: „Verstädterung und Technisierung haben die Welt, in der wir leben, eintönig, trist und grau gemacht. Natürliche Farben, Wiesen, Wälder, grüne Seen, blauen Himmel — erleben viele Großstädter heute nur noch am Wochenende oder im Urlaub. Um so mehr besteht Anlaß, Lacke und Farben, die wir zum Schutz von Tausenden von Dingen verwenden, zugleich gezielter zur Verschönerung unserer Umwelt einzusetzen." Das beste Foto, das diese Thematik erfüllt, wurde mit einer 5000.— DM-Reise belohnt. Weitere 4 Traumreisen standen zur Verfügung.

Die Beteiligung am Wettbewerb war beachtlich: 110 Kleinbild-Dias, 43 Mittelformat-Dias und 109 Papierbilder wurden eingesandt.

Hier abgedruckt (linke Seite, oben) ist das von der Jury am besten befundene Dia: Gisela Schaaf aus Quickborn hat es mit der Rolleiflex SL 66 und Agfacolor-CT-18-Rollfilm aufgenommen. Eine Reise nach Bangkok oder 5000.— DM in bar waren der Lohn dafür. Den zweiten Preis, eine Reise in die Türkei im Wert von 3500.— DM, erhielt Frau Louise Rüter, Heidelberg, für das Foto unten links. Es wurde mit der Hasselblad 500 C und Ektachrome-X-Film geschossen. Rudolf Auer, Rentrisch, fotografierte das Bild unten rechts und gewann damit eine Reise nach Island im Wert von 2500.— DM. Das vierte preisgekrönte Bild stammt von Rainer Schule-Kahleyss, Berlin. Er bekam eine Gutschrift für eine Israel-Reise. Wert: 3500.—DM. Den 5. Preis, 10 Tage Andalusien oder den Gegenwert von 1200.— DM, erhielt Hans Bubestinger, München. Leider konnten wir aus Platzmangel die Dias der Plätze vier und fünf nicht abbilden. Die Redaktion „Foto-Magazin" gratuliert allen Preisträgern.

FM-BERATUNGSDIENST
FOTO-UND FILMTECHNIK

Simmard-Color-System

Eine komplette Hobby-Ausstattung: Trommel H 75, Additiv-Set, ABC-Kalkulator und Simma-Color-B-Chemikaliensatz.

Die drei Entwicklungstrommeln für Handbetätigung. Vorne die Einfüllöffnung für die Chemikalien. Die Entwicklung beginnt erst, wenn die Trommel umgelegt wird.

Das sagt der Hersteller:

Ein unkompliziertes und kostensparendes Verfahren zur Entwicklung von Farbvergrößerungen: Entwicklungstrommeln in drei Größen: Modell H 75 für Papiere bis 18×24 cm, H 78 bis 30×40 cm und H 79 bis 40×50 cm. Für Profis stehen sechs verschiedene Trommeln für Motorbetrieb auf dem Programm. Simmard bringt außerdem Zubehör, das die Color-Verarbeitung wesentlich erleichtert: Additiv-Filterset, bestehend aus Objektivhalterung mit Diffusor, Filterschieber und Filterbestimmer; Simm-Dot-Filterset, bestehend aus Objektivhalterung, Diffusor, subtraktivem Filterbestimmer; Colorfiltersatz, bestehend aus 19 Filtern wahlweise in den Größen 7×7 cm oder 12×12 cm; ABC-Rechenscheibe zur richtigen Temperierung aller Trommeln und schließlich Simma-Color-Chemikalien für Colorpapiere von Agfa und Tura.

Import: Teufel & Cie., Stuttgart-West, Rosenbergstraße 113. Vertrieb über den Fotohandel.

Ladenpreise: Trommel H 75 etwa 75.— DM, Trommel H 78 etwa 120.— DM, Trommel H 79 etwa 190.— DM; Additiv-Set etwa 110.— DM, Simma-Dot-Set etwa 100.— DM, Filtersatz 7×7 cm etwa 65.— DM.

Wir meinen:

Die Trommel-Entwicklung für Farbbilder hat schon einen großen Kreis von Amateuren erobert. Seit Herbst 1972 wird nicht nur von Teufel, sondern z. B. auch von Durst oder Tetenal „getrommelt". Jetzt ist es plötzlich selbstverständlich, daß man nicht nur Filme, sondern auch Papiere in lichtdichten Dosen bei Tageslicht entwickeln kann. Zur rechten Zeit gebracht, wird es ein Markterfolg.

Vor mehr als 2 Jahren habe ich den Lesern des FM die Simmard-Trommel schon einmal vorgestellt. Erster Importeur in Europa war damals Josimovic in Wien („fojo"). Das Echo war gleich Null. Damals war der Zeitpunkt verfrüht, denn die Heimlabor-Welle von heute gab es nicht. Natürlich war das nicht zuletzt dadurch bedingt, daß sich die im Handel befindlichen Vergrößerungsgeräte für den Amateur zwar „Color" nannten, die ganze Colorausrüstung des Gerätes beschränkte sich aber dann auf die Filterschublade, in die man Agfacolor-Filterfolien einlegen konnte. Simmard bietet zwei verschiedene Systeme, um einen Vergrößerer auf Color umzurüsten: Die billigere Methode ist das Additiv-Filterset, bestehend aus einem Vorsatz für die Projektionsoptik und einem Filterbestimmer. Der Vorsatz paßt auf fast alle Vergrößerer, bei denen das Objektiv unten herausschaut, er wird mit drei Schrauben befestigt. Schwierig und oft sogar ganz unmöglich ist die Anbringung bei versenkten Optiken wie sie bei 6×9-Geräten mit Optik 80 mm (6×6) oder 50 mm (KB) vorkommen. Auch das Rotfilter stört bei manch einem Fabrikat. Die drei Farbfilter blau, grün und rot sind in einem Filterschieber angeordnet. Durch Einkerbungen am Schieber findet man auch im Dunkeln die richtige Position. Leider sind die Gelatinefilterscheiben wahnsinnig empfindlich gegen Fingerabdrücke, Staub und Kratzer. Man kann noch so aufpassen, einmal tappt man dann doch mitten drauf. Zwar ist das Filter dann nicht kaputt, aber dadurch, daß es vor der Optik im Strahlengang liegt, gibt es Kontrastminderung und Unschärfen. Vielleicht könnte man bei dem stolzen Preis eines Hunderters drei Glasfilter erwarten. Ausgesprochen gut gelungen ist der Additiv-Farbkalkulator. Bekanntlich setzt sich beim Additiv-Verfahren die Belichtung aus den drei Einzelbelichtungen durch oben genannte Filter zusammen, die Farbanpassung wird durch verschieden lange Belichtung erzielt. Da dies ohne geeignete Geräte für den Amateur schwierig war, hatte sich die subtraktive

Methode durchgesetzt. Dieses Hilfsmittel aber, in Verbindung mit der Diffusorscheibe vor der Optik, zeigt nach einigen Proben die Belichtungszeiten der drei Farben ziemlich zuverlässig an. Ein kleiner Analysator also, der zumindest auf den richtigen Weg hilft.

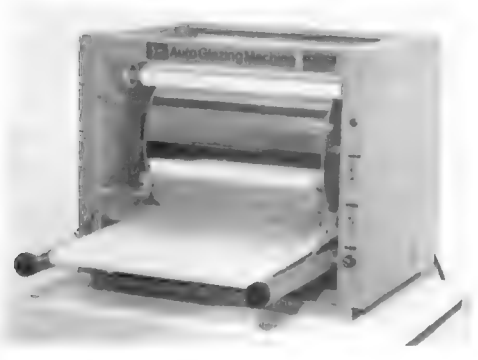
Das zweite Verfahren, das subtraktive Simm-Dot-System, hat ebenfalls einen Objektivvorsatz zur Verwendung als Diffusor und einen Analysator mit Kalkulator-Tabelle. Mancher unserer Leser wird sich noch an die Agfa-Mosaikfilter erinnern. Das gleiche Prinzip liegt hier zugrunde. Es ist sehr simpel, aber für Laien auf Anhieb verständlich. Zuerst wird der Diffusor vor das Objektiv geschwenkt. Aus dem Farbnegativ wird nun auf dem Grundbrett ein diffuses Gemisch aller Farben, die im Negativ sind. (Je gleichmäßiger die Farbverteilung und je idealer das Testnegativ ist, um so besser natürlich das erste Testergebnis.) Der Farbkalkulator ist nichts anderes als ein Mosaikfilter, das in seinen 88 Feldern kleine Farbfilter verschiedener Zusammensetzung und Dichte hat. Außerdem am linken Rand Ziffern in Form eines Graukeils. Wird nun auf ein Blatt Colorpapier durchbelichtet, wird das Licht vom Vergrößerer mit irgendeiner der Filterkombinationen sich zu weiß ergänzen. Das Feld also, das keinen Farbstich, sondern ein neutrales Grau zeigt, wird die annähernd richtige Filterung sein. Die Filterung wird auf der Tabelle abgelesen und die so gefundenen Gelatinefilter in das Gerät eingelegt. Eine weitere Tabelle gibt die dadurch entstehenden Verlängerungsfaktoren an. Zwar kostet diese Methode der subtraktiven Filterung runde 50.— DM mehr, meiner Meinung nach kommt der Amateur aber damit auf die Dauer besser zurecht. Schade ist nur, daß die Werte speziell auf die Simmard-Filter abgestimmt sind, wer schon einen Filtersatz z. B. von Agfa hat, dem stimmen die Dichten der Farben nicht aufeinander. Entscheidende Unterschiede zum additiven System sind, daß man erstens nur eine einzige Belichtung hat, zweitens die Filter in der Filterschublade über dem Kondensor im Gerät sind und schon einmal versehentlich angetappt werden können und drittens schließlich, daß eine Farbkorrektur ohne großes Umdenken möglich ist.

Schließlich zur Eingangs erwähnten Entwicklungstrommel. Die Vorteile der Trommel sind unbestritten. Die Einmal-Entwicklung sichert beste, konstante Ergebnisse und der sparsame Verbrauch an Chemikalien (bei der H 75 z. B. nur 60 ccm) macht das Ganze zudem wirtschaftlich. Verwendet werden können alle auf dem Markt befindlichen Chemikaliensätze — vom schnellsten, aber teueren Tetenal-fojo-Color-Satz bis hin zu dem preisgünstigen Simmard-Kemacolor-Satz. Verarbeitungszeiten und Temperaturen der jeweiligen Sätze sind der Gebrauchsanleitung zur Trommel und dem ABC-Temperatur-Kalkulator entnehmbar. Wichtig ist, daß die Flüssigkeiten nicht vortemperiert werden müssen. Sie werden bei Raumtemperatur eingefüllt, nur die Trommel selbst wird mit entsprechend vorgewärmtem Wasser temperiert. Alle Trommeln haben Papierhalter für kleinere Formate. Die kleine H 75 z. B. benötigt für 18×25 cm keinen Halter, für 2 13×18 cm oder 4 8,9×12,7 cm den schmalen Halter. Ein mittlerer Halter für 4 9×12 cm und den breiten Halter für 2 10,5×14,6 cm oder für 2 10,5×16,5 cm halte ich nicht so für ganz ideal, da es weder 9×12 cm noch 10,5×16,5 cm bei uns als Papierformat gibt. Die Papierhalter sind zur Reinigung leicht herausnehmbar.

Noch ein Tip: Beurteilen Sie niemals nasse Vergrößerungen, Farbstiche lassen sich nur bei getrocknetem Colorpapier bestimmen.

Sollten Sie noch skeptisch sein und den Sprung zur Farbe im eigenen Labor nicht wagen, Teufel & Cie., Stuttgart, oder fürs Ausland: Simmard Europe, 1150 Bruxelles, Avenue Paramentier Laan 18a, geben weitere Auskünfte.

Klein-Trockenmaschine FC-Junior



Das sagt der Hersteller:

Kompaktes, standfestes Tischgerät für das Industrie- oder kleinere Foto-Fachlabor. Besonders geeignet zum Trocknen von papier- oder kartonstarken, schwarzweißen Hochglanzpapieren. Trockenzylinder aus verchromtem Stahl, dadurch gute Wärmeverteilung über die gesamte Oberfläche. Antriebsmotor ist auf eine konstante Umlaufzeit von 5 Minuten eingestellt. Die Zylinderheizung wird über einen Thermostat gesteuert. Leistung: 230 Bilder 7×10 cm pro Stunde oder 120 Bilder WPK. Die Zylinderbreite von 30 cm kann voll genutzt werden. Abmessungen: 49 cm×34 cm×39 cm. Gewicht etwa 17 kg, Stromverbrauch nur etwa 3 Ah. Hergestellt in Japan. Import durch Kindermann & Co., Ochsenfurt. Vertrieb über den Fachhandel. Ladenpreis etwa 1200.— DM.

Wir meinen:

Die richtige Trommelgröße für den, der bisher der Meinung war, eine Trommel sei für seinen Bilderanfall nicht rentabel. Beschränkt auf ein maximales Bildformat von 30×40 cm leistet diese Maschine eigentlich genausoviel wie die bekannten großen Geräte. Allerdings sind Temperatur und Durchlaufgeschwindigkeit nicht regelbar. Auch läßt sich die Maschine nicht auf „matt" umstellen. Aber auf all das kann man verzichten, wenn man sowieso nur hochglänzendes, papierstarkes Fotopapier verarbeitet. Papier, das von jedem Pressefotografen, jeder Werbeagentur und in jeder Industrie-Fotostelle verwendet wird.

Erfahrungsgemäß geht die Laborarbeit von der Belichtung des Papiers bis zur Wässerung recht flott. Erst bei der Trocknung kommt der Prozeß zum Stocken. Selbst bei einer doppelseitigen Trockenpresse ergibt sich die lästige Aufquetscharbeit, die besonders für weibliche Laborangestellte zudem recht mühsam ist. Die kleine Kindermann-Maschine erfordert nicht mehr Platz als die bisher verwendete doppelseitige 30×40-Trockenpresse. Und sie braucht auch nicht mehr Strom. Der Umgang damit ist so einfach, daß sich eine Anleitung erübrigt. Das Vorderteil wird abgeklappt, Motor und Heizung werden eingeschaltet und nach etwa 4 Minuten Anheizzeit die Bilder einfach mit dem Gesicht nach oben auf das wandernde Tuch gelegt. Nach 5 Minuten kommen dann oben die trockenen Fotos aus der Trommel. Hauptvorteil jeder Trommel ist, daß die Bilder fortlaufend eingegeben werden können. Die Pause durch Öffnen der Presse, Abnehmen der Folie und Auflegen der neuen Folie entfällt. Außerdem fallen hier die fertigen Fotos selbst in die Auffangschale, es muß niemand dabei stehen bleiben.

Für matte Papiere ist die Maschine wenig geeignet. Oberflächen mit Struktur, also z. B. 122a, 117, 118, 119 lassen sich gut verarbeiten, aber glatte, matte Oberflächen wie z. B. 2a, 112, 122, 113 schlecht. Da die Anpreßwalze fest auf Hochglanz eingestellt ist, drückt sich bei diesen Papieren die Tuchstruktur sehr stark durch. Colorpapiere lassen sich zwar verarbeiten, die Temperatur der Trommel ist aber zu hoch. Nur sehr gut mit Formalin gehärtete Fotos trocknen ohne Schaden. Mitgeliefert werden: Handkurbel, zwei Schraubenzieher, Schlüssel, Polierpaste, Poliertuch und Schutzhülle.

Herbert Sittenauer □

FM-Marktübersicht:

Objektive für Kleinbild-Systemkameras

Folge 2, Weitwinkelobjektive

Stand: 1. 6. 1973. Ohne Gewähr.

Weitwinkelobjektive zeichnen sich durch kurze Brennweiten und große Bildwinkel aus. Extreme Weitwinkelobjektive für Entfernungsmesserkameras sowie praktisch alle Weitwinkelobjektive für einäugige Spiegelreflexkameras sind sogenannte „Retrofokus-Objektive", d. h. die Schnittweite ist im Verhältnis zur Brennweite ziemlich lang und läßt genügend Raum für die Bewegung des Schwingspiegels. In früheren Zeiten gab es einige sehr kurzbrennweitige Weitwinkelobjektive, die nur mit hochgeschwenkt arretiertem Spiegel und Spezialsucher verwendet werden konnten. Unsere Übersicht beinhaltet nur noch ein derartiges Objektiv (das Yashinon 3,3/21 mm).

In vielen Aufnahmebereichen und bei zahlreichen Fotografen nehmen Weitwinkelobjektive die Stellung von echten Universalobjektiven ein. Andere Fotografen betrachten schon ein 35-mm-Weitwinkelobjektiv als Spezialobjektiv. Das ist letztlich Ansichtssache und bestimmt vom Aufnahmevorhaben sowie der Bildgestaltungsabsicht. Jedenfalls bewähren sich Weitwinkelobjektive für alle Aufnahmen unter beengten Raumverhältnissen, bei Architekturaufnahmen, bei Modellaufnahmen und last not least für hautnah geschossene Reportagebilder und Schnappschüsse (nach dem bewährten Motto: je näher am Objekt, desto weniger störende Personen dazwischen). Außerdem ermöglicht der große Bildwinkel bei etwas Übung und unter besonderen Bedingungen Blindschüsse ohne Sucherbenutzung.

Immer wieder schreibt man den kurzbrennweitigen Weitwinkelobjektiven eine besonders große Schärfentiefe zu. Das stimmt nicht, wenn man von gleicher Abbildungsgröße des Objekts (gleichem Abbildungsmaßstab) ausgeht. Vielmehr ist bei gleichem Abbildungsmaßstab und endlichen (nahen bis mittelweiten) Aufnahmeentfernungen die Schärfentiefe unabhängig von der Brennweite immer gleich. Nähert sich jedoch die Ferngrenze des Schärfentiefebereichs dem Unendlichen, ist der Schärfentiefebereich des Weitwinkelobjektivs wieder etwas größer, so daß man besonders gute Voraussetzungen für die sogenannte „Nah-Unendlich-Einstellung" gewinnt.

Es ist von der Fassungskonstruktion her naheliegend, den Weitwinkelobjektiven eine sehr kurze Naheinstellgrenze mitzugeben (je kürzer die Brennweite, um so kleiner die Verstellwege). Leider macht die Abbildungsqualität oft dabei nicht so recht mit, denn Retrofokus-Konstruktionen sind maßstabskritisch und können normalerweise nicht gleichzeitig im Fern- wie im Nahbereich beste Abbildungsleistung garantieren. So kommt es, daß manche Weitwinkelobjektive zwar bis 20 oder 30 cm eingestellt werden können, aber bei diesen Abständen selbst stark abgeblendet eine mäßige Bildqualität liefern. Eine Abhilfe fand man jetzt durch „Floating-Focusing". Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine Fassungskonstruktion, bei der nicht nur das gesamte optische System zur Scharfeinstellung bewegt wird, sondern gleichzeitig Systemteile ihren Abstand untereinander verändern. Auf diese Weise kann das Objektiv im Nah- wie im Fernbereich beste Abbildungsqualität liefern.

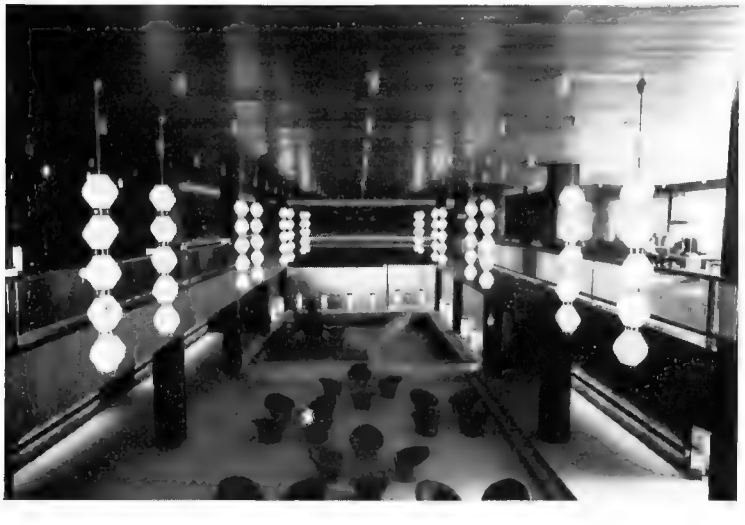
Nachstehend einige Erläuterungen zu den Tabellen

Generell wurden alle Objektive (oder Kamera-Anschlüsse) mit einem * gekennzeichnet, wenn es sich um Neuheiten mit unbekanntem Lieferbeginn handelt.

Filtergewinde sind normalerweise mit dem Einschraubdurchmesser benannt. Steht ein A vor dem Durchmesserwert, handelt es sich um einen Aufsteckdurchmesser. B bedeutet Bajonettfassung.

In der letzten Spalte geben wir an, an welchen Kameras die Objektive verwendet werden können. Dabei ist es leider nicht möglich, alle Anschlüsse detailliert anzugeben. Diesbezüglich sind die Herstellerdruckschriften sehr undurchsichtig und in der Praxis ergeben sich noch dazu Diskrepanzen zwischen Angebot und Lieferfähigkeit. Bitte prüfen Sie im Einzelfall nach, ob das betreffende Objektiv tatsächlich für Ihre Kamera lieferbar ist, ob die automatische Springblende funktioniert und ob geg. eine Übertragung für die Innenmessung (Offenblende-Simulation) vorhanden ist. Falls nicht anders vermerkt, handelt es sich um Festanschlüsse für verschiedene Kameras. Die Wechseladaptersysteme YS und T4 übertragen die Funktion der automatischen Blende. T2-Adapter sind ohne Übertragungsmechanik für vollautomatische Springblenden. Auch heute wird das M 42-Gewinde immer noch als „internationaler Universalverschluß" gefeiert. Es stimmt, daß M 42-Objektive praktisch immer an Kameras mit M 42-Objektivgewinde passen (manchmal gehen sie allerdings nicht mehr freiwillig heraus oder werden beschädigt). Vor allem muß man aber beim Austausch von M 42-Objektiven sehr oft auf die Funk-

Abb. links: Typische Aufnahme mit extrem großen Bildwinkel (Halle des Okura-Hotels in Amsterdam). Aufgenommen mit Minolta Rokkor 2,8/21 mm bei offener Blende 2,8 und $^1/_{30}$ s auf Tri-X-Film aus freier Hand.
Abb. rechts: Zwei Aufnahmen mit dem PA-Curtagon an der Minolta SR-T 101 vom gleichen Standpunkt aus. Links: PA-Curtagon in Nullstellung (so würde jede andere Aufnahme mit einem 35-mm-Weitwinkelobjektiv ausschauen). Rechts: PA-Curtagon um 7 mm nach oben verschoben (dadurch werden die stürzenden Linien fast vollkommen beseitigt und es entsteht ein entzerrtes Bild). Bildvergleich aus „Das Minolta-Buch" von Josef Scheibel (Heering-Verlag).



Objektive mit Brennweiten bis 25 mm

Tabelle 1

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel diagonal	Linsen/ Gruppen	Einstell-bereich	Blendenart	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Zeiss Distagon	3,5	15 mm	110°	14/11	∞-0,3 m	autom.	22	4 eingebaut	90/80 mm	80 mm	ca. 630 g		Rollei SL 35 / Contarex*
Nikkor-PD Auto	5,6	15 mm	110°	15/12	∞-0,3 m	autom.	22	4 eingebaut	85,5 mm	82 mm	560 g	Floating-Focusing	Nikon
Zeiss Hologon	8,0	15 mm	110°	3/3	∞-0,2 m	Fest-blende	8						Leica M 3, 4, 5
Canon FD	4,0	17 mm	104°	11/9	∞-0,25 m	autom.	22	72 mm	56 mm		490 g		Canon F-1 etc.
Soligor	4,0	17 mm	92°	11/10	∞-0,3 m	autom.	16	72 mm	65 mm	75 mm	260 g		alle wichtigen SLR
Olympus L-Zuiko Auto W*	3,5	18 mm	100°	12/–	∞-0,2 m	autom.	16	72 mm	42 mm	75 mm	250 g		Olympus OM-1
Raynox-Ùpsilon	3,5	18 mm	100°	12/–	∞-0,2 m	autom.	22	72 mm					T 2
Sigma Widerama u. Upsilón	3,5	18 mm	100°	12/10	∞-0,17 m	autom.	22	72 mm	46,5 mm	75 mm	270 g		YS-System/T 4 (Upsilon)
Zeiss Distagon	4,0	18 mm	100°	10/9	∞-0,3 m	autom.	22	A 70 mm	62 mm	70 mm	ca. 300 g		Rollei SL 35
Zeiss Distagon	4,0	18 mm	100°	10/9	∞-0,5 m	autom.	22	B 96 mit Adapter	62,5 mm	71,7 mm	ca. 350 g		Contarex
Canon FL	3,5	19 mm	96°	11/9	∞-0,5 m	autom.	16	Serie 9			500 g		Canon
Canon FD*	2,8	20 mm	94°	10/9	∞-0,25 m	autom.	22	72 mm	58 mm	75 mm	400 g	Floating-Focusing	Canon F-1 etc.
Yashica Auto-Yashinon-DS*	3,3	20 mm	94,5°	11/9	∞-0,3 m	autom.							M 42
Nikkor-UD Auto	3,5	20 mm	94°	11/9	∞-0,3 m	autom.	22	72 mm	69,5 mm	75 mm	390 g		Nikon
Vivitar Auto FM	3,8	20 mm	95°	9/7	∞-0,15 m	autom.	22(16)	82 mm	54 mm	84 mm	390 g		fast alle SLR
Jenoptik Flektogon	4,0	20 mm	93°	10/6	∞-0,16 m	autom.	22	77 mm	58,1 mm	82 mm	360 g		M 42 / Exakta
Topcon RE Auto-Topcor	4,0	20 mm	94°	8/–	∞-0,3 m	autom.		62 mm					Topcon RE etc.
Asahi SMC-Takumar	4,5	20 mm	94°	11/10	∞-0,2 m	autom.	16	77 mm	53 mm	63 mm	251 g		M 42
Minolta MC-Rokkor	2,8	21 mm	90°	12/9	∞-0,25 m	autom.	16	72 mm	66,9 mm	75 mm	510 g	Floating-Focusing	Minolta SR und XM
Yashica-Yashinon-DX	3,3	21 mm	92°	8/5	∞-0,8 m	Rast	16	55 mm		51 mm	130 g	nur mit arretiertem Spiegel verwendbar	M 42
Leitz Super-Angulon	3,4	21 mm	92°	8/4	∞-0,4 m	Rast	22	A 52,5 mm	51 mm	52,5 mm	301 g	mit E-Messer ab 0,7 m gekuppelt	Leica M
Olympus H-Zuiko Auto W*	3,5	21 mm	92°	7/–	∞-0,2 m	autom.	16	49 mm	31 mm	59 mm	170 g		Olympus OM-1
Hanimex Autom.	3,8	21 mm	90°	9/8	∞-0,3 m	autom.	16	72 mm	60 mm	75 mm	280 g		M 42, Minolta, Canon, Nikon
Soligor	3,8	21 mm	90°	9/8	∞-0,35 m	autom.	16	72 mm	65 mm	75 mm	250 g		alle wichtigen SLR / T 4
Vivitar T 4	3,8	21 mm	90°	9/8	∞-0,35 m	autom.	16	72 mm	60 mm	73 mm	305 g		T 4
Automamiya/Sekor	4,0	21 mm	91°	9/8	∞-0,45 m	autom.	16	58 mm	56 mm	63,4 mm	320 g		Mamiya Auto XTL
Konica Hexanon AR	4,0	21 mm	90°	11/7	∞-0,2 m	autom.	16	77 mm			340 g	für autom. Blendensteuerung	Konica Autoreflex T
Leitz Super-Angulon-R	4,0	21 mm	92°	10/8	∞-0,2 m	autom.	22	Serie VIII½	43,5 mm	78 mm	445 g		Leicaflex
WEP Auto Weiton	4,0	21 mm	92°	9/7	∞-0,16 m	autom.	22	82 mm	ca. 58 mm		ca. 370 g		alle wichtigen SLR
Auto-Beroflex	3,5	23 mm	88°	8/–	∞-0,3 m	autom.	22	62 mm	56 mm	64 mm	255 g		M 42, Minolta
Hanimex Autom.	3,5	23 mm	88°	8/6	∞-0,3 m	autom.	22	62 mm	58 mm	65 mm	260 g		M 42, Minolta, Canon, Nikon
Olympus J-Zuiko Auto W*	2,0	24 mm	83°	10/–	∞-0,25 m	autom.	16	55 mm	49 mm	60 mm	250 g		Olympus OM-1
Canon FD	2,8	24 mm	83°	9/8	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm	52,5 mm		410 g	Floating-Focusing	Canon F-1 etc.
Minolta MC-Rokkor	2,8	24 mm	84°	9/7	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm	50 mm	65,8 mm	270 g	Floating-Focusing	Minolta SR und XM
Nikkor-N Auto	2,8	24 mm	84°	9/7	∞-0,3 m	autom.	16	52 mm	59,5 mm	64,5 mm	290 g	Floating-Focusing	Nikon
Olympus I-Zuiko Auto W*	2,8	24 mm	83°	8/–	∞-0,25 m	autom.	16	49 mm	36 mm	60 mm	180 g		Olympus OM-1
Raynox-Ùpsilon	2,8	24 mm	84°	10/8	∞-0,4 m	autom.	22	62 mm	59 mm	65 mm	240 g		T 2
Sigma Widemax u. Upsilon	2,8	24 mm	84°	10/8	∞-0,4 m	autom.	22	62 mm	40 mm	65 mm	240 g	4 Filter eingebaut	YS-System/T 4 (Upsilon)
Sun YS-Auto	2,8	24 mm	84°	11/–	∞-0,2 m	autom.	22			62 mm	228 g		YS-Adapter
Vivitar T 4	2,8	24 mm	84°	8/6	∞-0,3 m	autom.	16	67 mm	55 mm	70 mm	275 g		T 4
Angénieux Retrofocus	3,5	24 mm	83°	8/–	∞-0,4 m	autom.	22		60 mm		350 g		Alpa-Reflex
Asahi SMC-Takumar	3,5	24 mm	84°	9/8	∞-0,25 m	autom.	16	58 mm	55,5 mm	63 mm	247 g		M 42
Enna Ennalyt WW	4,0	24 mm	82°	7/7	∞-0,16 m	aut. od. Vorwahl	16	52 mm	63 mm	65 mm	270 g		aut. mit M 42/Vorwahl mit M 42, T-mount od. Exakta
Soligor	2,8	25 mm	82°	8/7	∞-0,25 m	Vorwahl	16	52 mm	65 mm	60 mm	260 g		T 2
Zeiss Distagon	2,8	25 mm	82°	8/7	∞-0,25 m	autom.	22	49 mm	63 mm	62 mm	ca. 315 g		Rollei SL 35
Zeiss Distagon	2,8	25 mm	82°	8/7	∞-0,17 m	autom.	22	B 56, S 49	64 mm	68 mm	ca. 370 g		Contarex
Beroflex WA	3,5	25 mm	82°	8/–	∞-0,3 m	autom.	22	52 mm	32 mm	54 mm	225 g		M 42
Kawanon Weitwinkel	3,5	25 mm	82°	8/6	∞-0,5 m		22	52 mm	59 mm		200 g		fast alle SLR
Raynox BV	3,5	25 mm	82°	8/–	∞-0,5 m	Vorwahl	22	52 mm	67 mm		200 g		T 2
Raynox-Rubimat	3,5	25 mm	82°	8/–	∞-0,3 m	autom.	22	52 mm	56,5 mm		225 g		M 42, Canon, Minolta
Topcon RE Auto-Topcor	3,5	25 mm	82°	7/–	∞-0,16 m	autom.		Bajonett					Topcon RE etc.
Zeiss Distagon	4,0	25 mm	82°	7/6	∞-0,21 m	autom.	22	B 50	57 mm	56 mm	240 g	28 x 28 mm	Contaflex 126

Objektive mit Brennweiten zwischen 28 mm und 32 mm

Tabelle 2

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel diagonal	Linsen/ Gruppen	Einstell-bereich	Blendenart	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Nikkor-N Auto	2,0	28 mm	74°	9/8	∞-0,3 m	autom.	22	52 mm	70 mm	64,5 mm	345 g	Floating-Focusing	Nikon
Olympus J-Zuiko Auto W*	2,0	28 mm	75°	10/–	∞-0,3 m	autom.	16	49 mm	43 mm	60 mm	250 g		Olympus OM-1
Minolta MC-Rokkor	2,5	28 mm	76°	9/7	∞-0,5 m	autom.	16	55 mm	61 mm	64 mm	340 g		Minolta SR und XM
Vivitar Auto FM	2,5	28 mm	74°	8/7	∞-0,3 m	autom.	22(16)	62 mm	65 mm	63 mm	450 g		fast alle SLR
Vivitar T 2	2,5	28 mm	74°	8/7	∞-0,3 m	Vorwahl	22	62 mm	70 mm	63 mm	453 g		T 2
WEP Auto Weiton	2,5	28 mm	75°	8/7	∞-0,3 m	autom.	22	62 mm	ca. 70 mm		ca. 370 g		alle wichtigen SLR
Auto Ina	2,8	28 mm	74°	8/6	∞-0,4 m	autom.	22	52 mm	56 mm	66 mm	320 g		M 42, Minolta, Canon
Automamiya/Sekor	2,8	28 mm	75°	7/6	∞-0,45 m	autom.	16	58 mm	51 mm	67,4 mm	300 g		Mamiya Auto XTL
Auto-Reflexogon	2,8	28 mm	77°	7/–	∞-0,4 m	autom.	22	52 mm	65 mm	65 mm	330 g		M 42
Auto-Beroflex	2,8	28 mm	75°	7/–	∞-0,4 m	autom.	22	62 mm	55 mm	65 mm	300 g		M 42, Exakta
Beroflex WA	2,8	28 mm	77°	8/–	∞-0,3 m	autom.	22	52 mm	62 mm	54 mm	240 g		M 42
Beroflex WV	2,8	28 mm	75°	8/–	∞-0,5 m	Vorwahl	16	49 mm	61 mm	51 mm	220 g		T 2
Hanimex Autom.	2,8	28 mm	75°	7/6	∞-0,4 m	autom.	22	62 mm	58 mm	65 mm	270 g		M 42, Minolta, Canon, Nikon
Hanimex BV	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,45 m	Vorwahl	22	58 mm	58 mm	65 mm	150 g		fast alle SLR
Leitz Elmarit	2,8	28 mm	76°	8/6	∞-0,7 m	Rast	22	A 52,5 mm	56 mm	52,5 mm	225 g		Leica M
Leitz Elmarit-R	2,8	28 mm	76°	8/8	∞-0,3 m	autom.	22	Serie VII	40 mm	63 mm	265 g		Leicaflex
Mamiya/sekor	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,45 m	autom.	16	58 mm			250 g		M 42
Raynox-Rubimat	2,8	28 mm	77°	8/–	∞-0,3 m	autom.	22	52 mm	59,5 mm		240 g		M 42, Canon, Minolta
Raynox-BV	2,8	28 mm	75°	8/–	∞-0,5 m	Vorwahl	16	49 mm	65 mm		220 g		T 2
Raynox-Üpsilon	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,4 m	autom.	22	62 mm	58,5 mm	65 mm	240 g		T 2
Sigma Widerama u. Upsilon	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,4 m	autom.	22	62 mm	40 mm	65 mm	240 g		YS-System/T 4 (Upsilon)
Soligor	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,45 m	Vorwahl od. aut.	16	58 mm	60 mm	65 mm	270 g		alle wichtigen SLR/T 2/T 4
Sun YS-28	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,4 m	autom.	22	58 mm	58 mm	68 mm	240 g		YS-Adapter
Super-Carenas	2,8	28 mm	75°	8/6	∞-0,6 m	autom.	22	52 mm					M 42
Topcon RE Auto-Topcor	2,8	28 mm	75°	7/–	∞-0,3 m	autom.		49 mm					Topcon RE etc.
Vivitar T 4	2,8	28 mm	74°	7/6	∞-0,3 m	autom.	16	58 mm	55 mm	68 mm	255 g		T 4
Yashica Auto-Yashinon-DX	2,8	28 mm	75°	7/5	∞-0,4 m	autom.	16	62 mm	48 mm	65 mm	260 g		M 42
Accura Diamatic	3,5	28 mm	75°	7/6	∞-0,25 m	autom.	16	52 mm	60 mm		225 g		fast alle SLR
Angénieux Retrofocus	3,5	28 mm	75°	6/–	∞-0,5 m	autom.	22		60 mm		340 g		Alpa-Reflex
Asahi SMC-Takumar	3,5	28 mm	75°	7/7	∞-0,4 m	autom.	16	49 mm	50 mm	58 mm	218 g		M 42
Canon FD	3,5	28 mm	75°	7/7	∞-0,4 m	autom.	16	55 mm	43 mm		290 g		Canon F-1 etc.
Canon FL	3,5	28 mm	75°	7/7	∞-0,4 m	autom.	16	58 mm			240 g		Canon
Enna Ennalyt WW	3,5	28 mm	75°	6/6	∞-0,2 m	aut. od. Vorwahl	16	52 mm	53 mm	65 mm	180 g		aut. mit M 42/Vorwahl mit M 42, T-mount od. Exakta
Fuji Fujinon SW	3,5	28 mm	75°	7/7	∞-0,4 m	autom.	16	49 mm	38,5 mm	58 mm	155 g		Fujica ST 701 / M 42
Konica Hexanon AR	3,5	28 mm	75°	7/7	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm			210 g	für autom. Blendensteuerung	Konica Autoreflex T
Minolta MC-Rokkor	3,5	28 mm	76°	7/7	∞-0,6 m	autom.	16	55 mm	45 mm	63 mm	245 g		Minolta SR und XM
Nikkor-H Auto	3,5	28 mm	74°	6/6	∞-0,6 m	autom.	16	52 mm	54 mm	62,5 mm	215 g		Nikon
Olympus G-Zuiko Auto W	3,5	28 mm	73,5°	7/7	∞-0,25 m	autom.	16	59 mm	48,5 mm	60,8 mm	185 g		Olympus FTL / M 42
Olympus G-Zuiko Auto W*	3,5	28 mm	75°	7/–	∞-0,3 m	autom.	16	49 mm	31 mm	59 mm	160 g		Olympus OM-1
Schneider Curtagon	4,0	28 mm	74°	7/6	∞-0,25 m	autom.	22	49 mm	41 mm	51 mm	220 g		M 42, Exakta
Pentacon elektric und auto	2,8	29 mm	73°	7/7	∞-0,25 m	autom.	22	55 mm	65 mm	57 mm	220 g	»electric« mit elektr. Blendensimulation	M 42 »electric« für Praktica LLC
Schneider Xenagon	3,5	30 mm	56°	4/3	∞-0,5 m	Rast	16	38 mm	25 mm	47 mm	47 g	24 x 24 mm	Robot II und Star
Zeiss Distagon	2,8	32 mm	64°	6/6	∞-0,3 m	autom.	22	B 50	55 mm	56 mm	274 g	28 x 28 mm	Contaflex 126

Objektive mit 35 mm Brennweite

Tabelle 3

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	Bildwinkel diagonal	Linsen/ Gruppen	Einstell-bereich	Blendenart	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Leitz Summilux	1,4	35 mm	64°	7/5	∞-1,0 m	Rast	16	A 42 mm	38 mm	53 mm	245 g		Leica M
Nikkor-N Auto	1,4	35 mm	62°	9/7	∞-0,3 m	autom.	22	52 mm	74,5 mm	66,5 mm	415 g	Floating-Focusing	Nikon
Zeiss Distagon	1,4	35 mm	63°	9/8	∞-0,26 m	autom.	16	67 mm	84,5 mm	70 mm	ca. 475 g	1 Asphäre	Rollei SL 35
Minolta MC-Rokkor	1,8	35 mm	64°	8/6	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm	68 mm	66 mm	420 g	Floating-Focusing	Minolta SR und XM
Asahi SMC-Takumar	2,0	35 mm	62°	8/7	∞-0,4 m	autom.	16	49 mm	54 mm	58 mm	242 g		M 42
Canon FD	2,0	35 mm	62°	9/8	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm	60 mm		380 g	Floating-Focusing	Canon F-1 etc.
Konica Hexanon AR	2,0	35 mm	63°	9/7	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm			320 g	für autom. Blendensteuerung	Konica Autoreflex T
Leitz Summicron	2,0	35 mm	64°	6/4	∞-0,7 m	Rast	16	A 42 mm	33 mm	51 mm	170 g		Leica M
Leitz Summicron-R	2,0	35 mm	64°	9/7	∞-0,3 m	autom.	16	Serie VII	61 mm	68 mm	510 g		Leicaflex
Nikkor-O Auto	2,0	35 mm	62°	8/6	∞-0,3 m	autom.	16	52 mm	61 mm	63,5 mm	285 g		Nikon
Olympus H-Zuiko Auto W*	2,0	35 mm	63°	8/–	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm	42 mm	60 mm	230 g		Olympus OM-1
Zeiss Distagon	2,0	35 mm	63°	9/8	∞-0,22 m	autom.	22	B 56, S 49	75 mm	68 mm	ca. 415 g		Contarex
Canon FL	2,5	35 mm	64°	7/5	∞-0,4 m	autom.	16	58 mm			352 g		Canon
Kawanon Weitwinkel	2,5	35 mm	62°	6/5	∞-1,0 m		22	52 mm	54,5 mm		120 g		fast alle SLR
Accura Diamatic	2,8	35 mm	64°	6/5	∞-0,25 m	autom.	16	52 mm	60 mm		225 g		fast alle SLR
Auto Beroflex	2,8	35 mm	64°	6/–	∞-0,5 m	autom.	22	55 mm	63 mm	57 mm	250 g		M 42, Exakta
Auto Carenar	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,6 m	autom.	22						M 42
Auto Ina	2,8	35 mm	64°	6/5	∞-0,5 m	autom.	22	52 mm	53 mm	66 mm	270 g		M 42, Minolta, Canon
Automamiya/Sekor	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,6 m	autom.	16	52 mm	62,4 mm	65 mm	280 g		Mamiya Auto XTL
Auto-Reflexogon	2,8	35 mm	63°	6/–	∞-0,6 m	autom.	22	52 mm	65 mm	65 mm	270 g		M 42
Fuji Fujinon W	2,8	35 mm	63°	7/6	∞-0,4 m	autom.	16	49 mm	44 mm	58 mm	190 g		Fujica ST 701 / M 42
Hanimex Autom.	2,8	35 mm	62°	6/5	∞-0,5 m	autom.	22	55 mm	68 mm	60 mm	250 g		M 42, Minolta, Canon, Nikon
Hanimex BV	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,6 m	Vorwahl	22	49 mm	68 mm	60 mm	240 g		fast alle SLR
Jenoptik Flektogon	2,8	35 mm	62°	6/5	∞-0,18 m	autom.	22	49 mm	57,8 mm	66 mm	250 g		M 42 / Exakta
Kawanon Weitwinkel	2,8	35 mm	62°	6/5	∞-0,1 m		22	52 mm	54,5 mm		120 g		fast alle SLR
Konica Hexanon AR	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,3 m	autom.	16	55 mm			240 g	für autom. Blendensteuerung	Konica Autoreflex T
Leitz Elmarit-R	2,8	35 mm	64°	7/5	∞-0,3 m	autom.	22	Serie VI	44 mm	63 mm	400 g		Leicaflex
Mamiya/sekor	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,6 m	autom.	16	49 mm			225 g		M 42
Minolta MC-Rokkor	2,8	35 mm	64°	7/6	∞-0,4 m	autom.	16	52 mm	45 mm	63 mm	215 g		Minolta SR und XM
Nikkor-S Auto	2,8	35 mm	62°	7/6	∞-0,3 m	autom.	16	52 mm	57,5 mm	62,5 mm	200 g		Nikon
Olympus G-Zuiko Auto W*	2,8	35 mm	63°	7/–	∞-0,3 m	autom.	16	49 mm	33 mm	59 mm	170 g		Olympus OM-1
Olympus G-Zuiko Auto W	2,8	35 mm	59°	7/6	∞-0,3 m	autom.	16	59 mm	48,5 mm	60,8 mm	192 g		Olympus FTL / M 42
Raynox BV	2,8	35 mm	62°	6/–	∞-0,9 m	Vorwahl	22	52 mm	55 mm		200 g		T 2
Raynox-Rubimat	2,8	35 mm	63°	6/–	∞-0,6 m	autom.	22	52 mm	47,9 mm		192 g		M 42, Canon, Minolta
Raynox-Üpsilon	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,5 m	autom.	22	62 mm	65 mm	65 mm	290 g		T 2
Schneider Angulon	2,8	35 mm	62,8°	7/6	∞-0,3 m	autom.	22	49 mm	47 mm	62 mm	206 g		Rollei SL 35
Schneider Curtagon	2,8	35 mm	62,5°	6/6	∞-0,3 m	autom.	22	49 mm	41 mm	51 mm	220 g		M 42, Exakta, Alpa-Reflex
Schneider Curtagon-electric	2,8	35 mm	62°	7/6	∞-0,3 m	autom.	16	49 mm	47 mm	51 mm	215 g	elektr. Blenden-simulation	Praktica LLC / M 42
Soligor	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,5 m	Vorwahl od. aut.	16	49 mm	61 mm	65 mm	290 g		alle wichtigen SLR/T 2/T 4
Sun YS-35	2,8	35 mm	64°	6/5	∞-0,25 m	autom.	16	52 mm	60 mm	63 mm	225 g		YS Adapter
Super-Carenar	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,6 m	autom.	22	52 mm					M 42
Topcon RE Auto-Topcor	2,8	35 mm	63°	7/–	∞-0,23 m	autom.		49 mm					Topcon RE etc.
Vivitar Auto FM	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,4 m	autom.	16	49 mm	54 mm	60 mm	225 g		fast alle SLR
Vivitar T 2	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,9 m	Vorwahl	16	52 mm	57 mm	57 mm	190 g		T 2
Vivitar T 4	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,43 m	autom.	16	49 mm	60 mm	65 mm	235 g		T 4
Yashica Auto-Yashinon-DX	2,8	35 mm	63°	6/5	∞-0,4 m	autom.	16	52 mm	40 mm	60,5 mm	180 g		M 42
Zeiss Distagon	2,8	35 mm	63°	5/5	∞-0,4 m	autom.	22	49 mm	52,5 mm	62 mm	ca. 200 g		Rollei SL 35
Zeiss Skoparex	3,4	35 mm	63°	6/5	∞-0,3 m	autom.	16	B 50	42 mm	65 mm	240 g		Icarex (alle Modelle)
Asahi SMC-Takumar	3,5	35 mm	63°	5/4	∞-0,45 m	autom.	16	49 mm	42 mm	56,5 mm	152 g		M 42
Auto-Carenar	3,5	35 mm	63°	4/4	∞-0,6 m	autom.	22						M 42
Auto Reflexogon	3,5	35 mm	63°	4/–	∞-0,5 m	autom.	22	52 mm	58 mm	65 mm	270 g		M 42
Canon FD	3,5	35 mm	64°	6/6	∞-0,4 m	autom.	16	55 mm	49 mm		325 g		Canon F-1 etc.
Canon FL	3,5	35 mm	64°	6/6	∞-0,4 m	autom.	16	48 mm			270 g		Canon
Enna Ennalyt WW	3,5	35 mm	64°	4/4	∞-0,26 m	aut. od. Vorwahl	16	52 mm	51 mm	65 mm	170 g		aut. mit M 42/Vorwahl mit M 42, T-mount od. Exakta
Kawanon Weitwinkel	3,5	35 mm	62°	5/5	∞-0,9 m		22	46 mm	45,5 mm		115 g		fast alle SLR
Raynox BV	3,5	35 mm	62°	6/–	∞-0,9 m	Vorwahl	22	52 mm	55 mm		175 g		T 2
Soligor	3,5	35 mm	63°	5/5	∞-1,0 m	Vorwahl	22	46 mm	46 mm	61 mm	160 g		T 2
Vivitar T 2	3,5	35 mm	63°	5/5	∞-0,9 m	Vorwahl	22	52 mm	57 mm	57 mm	190 g		T 2
Zeiss Distagon	4,0	35 mm	63°	7/4	∞-0,38 m	autom.	22	B 56, S 49	46 mm	69,5 mm	ca. 230 g	Blitzautomatik	Contarex

Weitwinkelobjektive mit Perspektive-Korrektur

Tabelle 4

Objektivtyp	Lichtstärke	Brennweite	genutzter Bildwinkel (diag.)	Linsen/ Gruppen	Verstellungen	Einstell-bereich	kleinste Blende	Filter-durchmesser	Baulänge (∞)	max. Fassungs-durchmesser	Gewicht	Bemerkungen	Zu verwenden für Kameras
Canon-Objektiv TS *	2,8	35 mm	62,6°	10/8	allseitige Verschwenkung bis 10° und Verschiebung bis ± 11 mm	∞-0,3 m	22	58 mm	77 mm	67 mm	575 g	Floating-Focusing	Canon F-1 etc.
PC-Nikkor	2,8	35 mm	62°	8/7	Verschiebung bis 11 mm und Drehung	∞-0,3 m	32	52 mm	66,5 mm	70 mm	335 g		Nikon
Olympus Zuiko-Shift *	2,8	35 mm	63°	8/7		∞-0,3 m	22	49 mm	57 mm	70 mm	350 g		Olympus OM-1
Schneider PA-Curtagon	4,0	35 mm	63°	7/6	Verschiebung bis ± 7 mm und Drehung	∞-0,3 m	22	49 mm	47,5 mm	65 mm	220 g	Anschluß-Sockel für 18 Kamera-Anschlüsse	alle wichtigen SLR
PA-Curtagon für Contarex	4,0	35 mm	63°	7/6	Verschiebung bis ± 7 mm und Drehung	∞-0,3 m	22	B 56	52 mm	64 mm	285 g		Contarex
PA-Curtagon-R für Leicaflex	4,0	35 mm	63°	7/6	Verschiebung bis ± 7 mm und Drehung	∞-0,3 m	22	Serie VIII	44 mm	63 mm	400 g		Leicaflex
Vario-Cimar II/65	6,8	65 mm	38°	6/2	Verschiebung bis max. 25 mm; Verschwenkung bis max. 30° und Drehung	∞-0,3 m	32	86 mm	–	–	397 g	bestückt mit Schneider Angulon 6,8/65 mm	alle wichtigen SLR

tion der automatischen Springblende und des Blendensimulators verzichten — also zur nicht mehr zeitgemäßen, manuellen Bedienung übergehen. An Minolta-Kameras passen M 42-Objektive über den P-Adapter.

Eine Rubrik „Mehrfachvergütung" haben wir bewußt nicht in die Tabellen aufgenommen. Jeder Fachmann hat schon wenig wirksame Mehrfachvergütungen und auch sehr effektive Einschichtenvergütungen gesehen. Hier hat die Werbung ein Kriterium künstlich aufgebaut. Alle Hochleistungsobjektive der Spitzenfabrikate sind übrigens — z. T. schon seit vielen Jahren — differenziert mehrfachvergütet. D. h.: jede Linsenfläche ist je nach Glassorte, Krümmung, Lage etc. optimal vergütet, manchmal mit nur einer Schicht, dann wieder mit bis zu drei Schichten. Nach Ansicht der namhaftesten Optik-Fachleute muß der differenzierten Mehrfachvergütung der größte praktische Wert beigemessen werden. Um also die teilweise von der Werbung inszenierte Irreführung der Käufer und Benutzer nicht noch zu unterstützen, haben wir auf derartige Angaben ganz verzichtet.

Wenn in den Tabellen die Daten an sich verschiedener Objektivtypen stellenweise zusammengefaßt wurden, bedeutet das nicht unbedingt völlige Identität, sondern nur eine Gleichheit der zusammengefaßten Daten.

Tabelle 1

Superweitwinkelobjektive mit Brennweiten zwischen 15 und 25 mm und Bildwinkeln (diagonal) zwischen 110° und 82°.

Tabelle 2

Weitwinkelobjektive mit großen Bildwinkeln zwischen 77° und 64° und Brennweiten von 28 mm und max. bis 32 mm.

Tabelle 3

Die „berühmten" 35-mm-Weitwinkelobjektive mit Bildwinkeln zwischen etwa 59° und 64°.

Tabelle 4

Weitwinkelobjektive mit Verstellmöglichkeiten zur Perspektive-Korrektur. Durch die möglichen Verstellungen können z. B. perspektivische Verzerrungen wie stürzende Linien bei Architekturaufnahmen u. ä. ausgeglichen werden. Für solche Aufgabenstellungen genügt es, das Objektiv parallel zur optischen Achse zu verschieben. Um die Wirkungsrichtung des Ausgleichs beliebig justieren zu können, muß das Objektiv außerdem drehbar angeordnet sein. Derartige Verschiebungen und Drehungen lassen die Objektive PC-Nikkor, PA-Curtagon und Zuiko-Shift zu. Das Canon-Objektiv TS und das Vario-Cimar können darüber hinaus verschwenkt werden. Die Verschwenkung erlaubt eine Schärfendehnung nach Scheimpflug. Mit anderen Worten: Durch die Verschwenkung läßt sich die objektseitige Schärfenebene bis zu einem gewissen Grad nach hinten oder vorne neigen. Normalerweise verläuft die Objektebene parallel zur Filmebene — nach Verschwenken des Objektivs wird dieser starre Zusammenhang aufgehoben. Gelegentlich heißt es, mit verstellbaren Objektiven wie in Tabelle 4 würde die Kleinbild-Spiegelreflexkamera in die gleiche Lage wie eine Großbildkamera mit all ihren Verstellmöglichkeiten versetzt. Das trifft natürlich nur im begrenzten Umfang zu. Trotzdem aber sind die verstellbaren Kleinbildobjektive nicht nur für die Architekturfotografie sehr wertvoll. Wer sich dafür näher interessiert, sollte sich auf jeden Fall die Prospekte von Jos. Schneider & Co., 655 Bad Kreuznach, Bosenheimer Straße, von der Nikon-Vertriebs GmbH, 4 Düsseldorf, Uerdinger Str. 96—102 oder von der Cima KG, 851 Fürth/Bayern, Bussardstraße 19, kommen lassen. In diesen Druckschriften finden sich Beispielbilder, Anwendungsbeschreibungen etc.

Alle Objektive der Tabelle 4 sind ohne automatische Springblenden.

P. Holm □

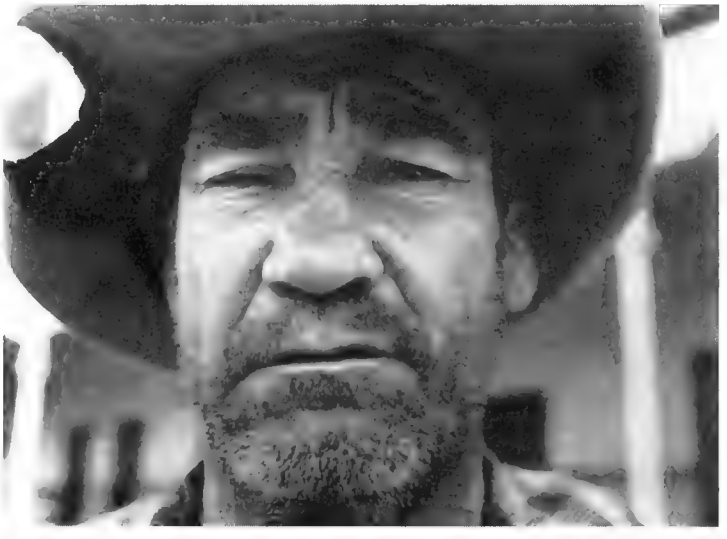
FM PROFESSIONELL

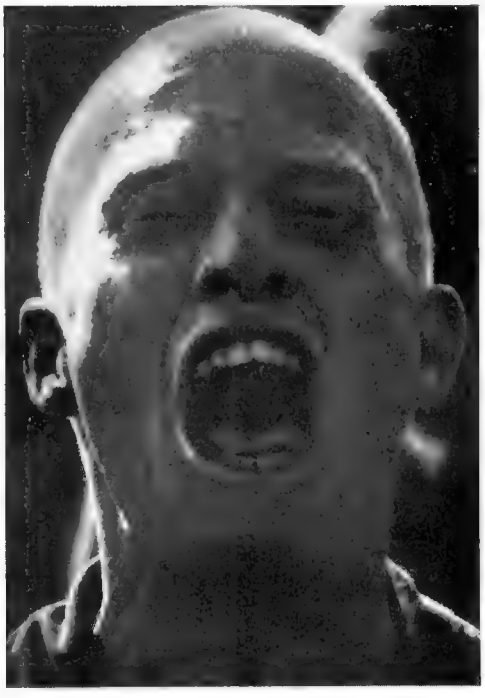
GERÄTE • TECHNIKEN • INFORMATIONEN

Bildjournalist Thomas Höpker

Thomas Höpker ist, wie einige seiner erfolgreichen Kollegen, in der Berufsfotografie wandelndes Beispiel dafür, daß eine Fotoschule absolut nicht Grundlage zum Erfolg sein muß: Er hat keine fotografische Ausbildung absolviert, eine Fotoschule hat er nie besucht. Und trotzdem gehört er zur Spitzengruppe der deutschen Fotografen. Der echte Münchner (allein das schon eine Rarität), Jahrgang 1936, ging schon in frühester Jugend auf Reisen — allerdings mehr gezwungen. Während seiner Schulzeit kam er quer durch Deutschland (schließlich ist der Vater politischer Journalist), das Abitur machte er in Hamburg. Anschließend studierte er sechs Semester Kunstgeschichte in Göttingen und München, hörte aber vor dem Examen auf und wechselte ganz zur Fotografie.

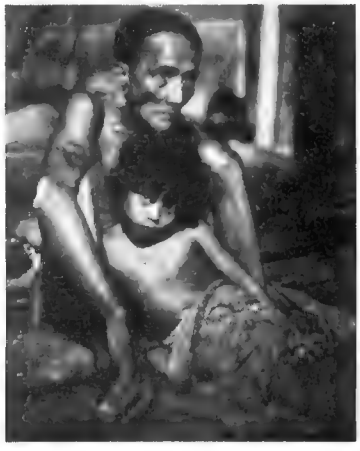
Mit der Kamera hatte er schon als Schüler engste Bekanntschaft geschlossen: Mit einer 9×12-Plattenkamera des Großvaters fing er an; Dunkelkammerarbeit gehörte selbstverständlich mit zum Hobby des jungen Fotoamateurs. Damals fing er an, aus seinen Bildern erstes Kapital zu schlagen: Mit den feuilletonistischen Aufnahmen, die er an Tageszeitungen verkaufte, finanzierte er sich seine ersten Reisen. Während des Studiums hat Höpker mehr fotografiert als studiert — die ursprünglich angestrebte Kombination Kunstgeschichte + Fotografie schien ihm bald zu langweilig. Bei seinen Museumsbesuchen mit der Kamera hatte Höpker schnell festgestellt, daß ihn die Menschen vor den Bildern mehr interessierten als die Bilder. Konsequent ließ er Studium Studium sein und ging als Bildreporter 1960 zur „Münchner Illustrierten" — für 1000 DM pro Monat. Nachdem diese Illustrierte eingestellt wurde, wechselte er zur „Kristall", die damals schon viel farbige Bilder druckte und Reisen nach Südamerika, Afrika und Nahost ermöglichte. Vier Jahre später wechselte er zum „stern", der sich gerade in einer zweiten Gründer-Ära (Foto + Politik) befand und im visuellen Teil von Bildchef Gillhausens neuer Fotografenmannschaft geprägt wurde. Um nicht immer auf dem gleichen Gleis weiterzufahren und endgültig auf die maßgeschneiderte „stern"-Fotografie fixiert zu sein, stieg er als fester Fotograf beim „stern" aus und wechselte als freier Bildjournalist nach München. Er bekam sofort Anschlußaufträge vom „stern" — allerdings mit dem Unterschied zu früher „konnte ich jetzt auch einmal nein sagen". Wesentliche Hilfe für den Start in die Selbständigkeit war Höpkers schon immer gepflegtes Bildarchiv, aus dem er sofort quer durch den Garten der Interessenten (von Kalenderverlagen bis zu Werbeagenturen) abverkaufen konnte. Heute macht das Archiv inklusive der sofortigen Anschlußverkäufe (für diesen wichtigen Bereich hat Höpker eine feste Mitarbeiterin) rund ein Drittel des gesamten Umsatzes aus. Neben Archiv und publizistischen Aufträgen versuchte sich Höpker 1968 verstärkt als Werbefotograf und richtete sogar ein kleines Atelier ein. Allerdings fand der „Spaziergänger-Fotograf" an dieser konstruierten Arbeit wenig Spaß und blieb sich selbst treu: An der Magnum-Gruppe orientiert, gab er das Studium auf und fotografierte wieder ausschließlich „draußen". Auch in Sachen Werbung beschränkte er sich auf seinen Stil und fotografierte nur reportagehafte Werbung — ohne Skizzen und Layouts. Zu seinen Auftraggebern gehören heute u. a. Nekkermann-Reisen (N-U-R), IBM, VW und Aral. Insgesamt macht der Anteil der Werbefotografie rund 30 Prozent an seiner gesamten Arbeit aus: „Ich fotografiere gelegentlich Werbung, um Geld zu verdienen und damit die Sachen zu finanzieren, die Spaß machen, aber weniger einbringen." Die übrigen 70 Prozent der Höpker-Arbeit (nahezu ausschließlich Farbe, Schwarzweiß wird nur noch in Ausnahmefällen fotografiert) verteilen sich auf „stern", „Zeit-Magazin", „Time", „Life", „News Week" und ähnliche internationale Objekte sowie gelegentlich Tageszeitungen und Hauszeitschriften. Neuerdings arbeitet Höpker auch als Filmemacher für das Fernsehen — einmal, um Abwechslung zu haben, zum anderen, um rechtzeitig mit einem anderen Kommunikationsinstrument vertraut zu sein, wenn die Fotografie einmal am Abflauen sein sollte. Grundsätzlich nimmt er aus politischer Überzeugung von den Verlagshäusern Springer und Bauer keine Aufträge an: als politisch orientierter Bildjournalist will er seiner einmal gewählten Position konsequent treu bleiben. Fotografiert wird heute („leider, denn damit gehöre ich zu den Etablierten) nur noch, wenn ein Auftrag vorliegt, denn Thomas Höpker, rund zwei Drittel des Jahres unterwegs, ist vollständig ausgebucht. Seine Arbeit sieht er so: Die Situation von Menschen und Geschehen darstellen und dabei journalistisch an die Sache herangehen. Die Zielgruppe wird dabei ebenso berücksichtigt wie der Bildablauf im vorgesehenen



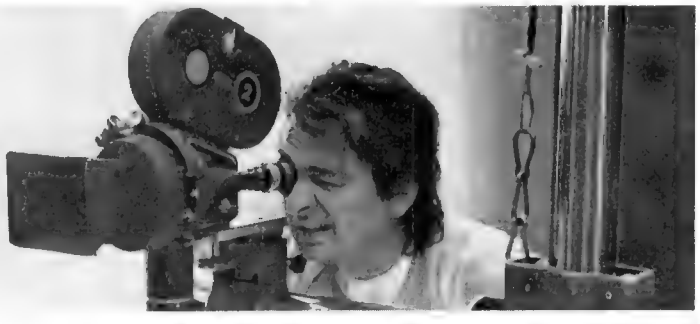


Layout. Entscheidend ist für ihn nicht nur die Entfernung des Geschehens zu seinem Standort („ich fotografiere ebenso in Stuttgart wie in Thailand"), sondern die Auseinandersetzung mit politischen und sozialen Themen, an denen man interessiert sein muß und in die man sich richtig hineinknien muß, um eine gute Geschichte zu bekommen. Deshalb lehnt der Kulturpreisträger für Fotografie (1968) Sachfotografie ab.

Die Ausrüstung ist auf die Anforderungen eines Bildjournalisten zurechtgeschnitten: 10 Kleinbildkameras (Nikon und Leicaflex) mit Brennweiten von 7,5 bis 1000 mm, einige davon mit Motor, und eine Hasselblad, die allerdings nur ein- oder zweimal pro Jahr zum Einsatz kommt. Im Moment bevorzugt er Teleaufnahmen (besonders gern mit dem 500-mm-Objektiv), da die Weitwinkelwelle abgeklungen ist. Eine Festlegung auf bestimmte Techniken gibt es allerdings für Höpker nicht: „Wenn es sein muß, fotografiere ich auch mit Großformat." Was sein muß und was „in" ist, das hat der Münchner im Gespür. Mit einigem Bedauern stellt er aber fest, daß es an Anregungen von draußen, von den jungen Fotografen, fehlt: „Ich habe das Gefühl, daß leider keine neue Generation von Bildjournalisten nachkommt." □



Werbemann Charles Wilp



Charles Wilp (39) gilt als der umstrittenste und prominenteste deutsche Werbemann. Er studierte in Aachen Wirkungspsychologie und Publizistik. Nach dem Studium erlernte er die Fotografie bei den besten Fotografen. Dann arbeitete er für Illustrierten. Er fotografierte für „Paris Match", „Life", „Deutsche Illustrierte" und für viele große Agenturen. Danach begann er mit der Werbung. Seine Fotos und TV-Filme wurden weltberühmt und gaben der internationalen Werbung neue Impulse. VW, Puschkin, Pirelli, Afri-Cola, Isenbeck, American home Products drückte er seinen Stempel auf. Er erhielt internationale Preise – darunter 1967 gleichzeitig die Gold- und Silbermedaille, die höchste zu vergebende internationale Anerkennung der International Advertising Association sowie den renommierten Rizzoli-Preis. Er berät Spitzenpolitiker in Image-Fragen und lehrt als Gastdozent seit 1970 an der Universität von Nairobi. In Deutschland ist er Mitarbeiter der Copsy-Gruppe für Traumforschung am Max-Planck-Institut München.

Wenn Charles Wilp nicht gerade in seinem Londoner Studio einen neuen TV-Film dreht, oder in Afrika Live-Fotos schießt, trifft man ihn in seinem Düsseldorfer Studio, Corneliusstraße 15. Ich traf ihn direkt am Aufzug. Keine Vorzimmerdame, keine Besucherankündigung, kein Warten.

Was zuerst an dem eher unscheinbaren Mann Charles Wilp auffällt, ist sein sonnenblumengelber Reaktorenanzug, äußeres Zeichen seiner Einstellung zum Leben und Fortschritt. „Er schützt mich vor Kälte und Wärme gleichzeitig. Er hat keine überflüssigen Taschen, nur eine für den Sender während der TV-Aufnahmen. Damit halte ich im Umkreis von 2 km Kontakt zu meinen Mitarbeitern. Eine Tasche für den Reisepaß und keine Krawatte, die irgendwo hängenbleiben kann. Die Farbe", meint Charles Wilp, „ist die einer Sonnenblume, die mich immer fröhlich stimmt. Ich kann mich ein halbes Dutzend mal am Tage häuten und mit jeder neuen Haut einen neuen kreativen Prozeß beginnen."

Wir gehen gemeinsam in seine Arbeitsräume. Sie sind sehr funktionell eingerichtet. Auf jedem dafür geeigneten Platz stehen Leuchttische. „Hier kann jeder den kreativen Prozeß auch nach den Aufnahmen noch einmal verfolgen." Ansonsten: Unmengen von Afri-Cola und Bluna-Flaschen.

Charles Wilp setzt sich hinter seinen Schreibtisch, übrigens auch ein Leuchttisch. Er raschelt in einem Berg von Post und wirft gleich einen ganzen Stapel davon in den Papierkorb. „Fotomodelle", sagt er. Täglich bieten Agenturen unzählige Modelle an. Amateure, die auf die große Chance hoffen, sind auch darunter. „Eine Katastrophe", meint Wilp, „aber Sie sehen, ich habe einen geübten Griff. Die Hälfte geht blitzschnell in den Papierkorb. Amateurmodelle haben erst recht keine Chance. Ich sage immer, um gotteswillen, bleibt hinter euren Schreibmaschinen, bildet euch nicht ein, ein Fotomodell sein zu können, schon gar nicht das große Geld machen zu können. Denn für untrainierte Gesichter habe ich in meinem Studio einfach keine Zeit. Die wenigen Top-Girls, die ich brauche, sind an einer Hand abzuzählen."

Auf eine Karriere mit Hilfe von Charles Wilp hoffen nicht nur Modelle. Im Durchschnitt bewerben sich auch täglich zwei Fotografen. Wilp: „Sie sind alle gut, die sich bei mir bewerben und ich möchte sie alle um mich haben. Aber trotzdem keine Chance."

Wilp kritisiert die Fotoschulen, die zuviele Bewerber aufnehmen. „Wenn die Tore offen sind, dann strömen sie von Agentur zu Agentur. Und es ist erschütternd, daß man zu ihnen sagen muß: es ist ja überhaupt keine Chance für euch da. Abgesehen davon, daß die Fotografie heute allein nicht mehr genügt. Jemandem, der es ernsthaft vorhat, würde ich raten, zuerst einmal Management oder Wirtschaftswissenschaft zu studieren. Das Management ist heute ebenso wichtig wie die kreative Leistung."

Wilp arbeitet mit einem konstanten Team. Die neun Mitarbeiter – Grafiker und Fotografen, sind international. Es sind überwiegend Frauen. Jeder ist autark. Jeder kann die Tonapparatur bedienen, jeder kann filmen, jeder kann Schreibmaschine schreiben und jeder kann vor allen Dingen selbständig arbeiten. Es gibt keine Kameraträger und keine Assistenten, auch keine Laboranten. Jeder muß den kreativen Prozeß von vorn bis hinten selbst mitmachen. Wilp: „Die Zeiten sind vorbei, wo jeder in seinem Kämmerchen vor sich hinbrütete."

Wilp arbeitet nicht mit Großbild. Das größte Format ist Hasselblad 6×6. Seine Lieblingskamera ist Nikon und er hat gleich ein halbes Dutzend davon einsatzbereit mit Objektiven, dazu kommt noch Minolta. Ständig sind einige Kameras in Reparatur, weil sie sehr stark beansprucht werden. Er arbeitet mit allen Filmen, die im Handel erhältlich sind. Zwangsläufig, denn es kommt öfter vor, daß Kameras und Filmmaterial nicht termingerecht am Aufnahmeort eintreffen. „Dann gehen wir in die Geschäfte und leihen uns das, was da ist."

Was war sein schwierigster Auftrag? „Der schwierigste Auftrag war, am 15. Mai für den 15. September zu planen, den Sonnenaufgang um vier Uhr morgens an der Südwestküste Englands mit violetten, rötlichen und Margentafarbenen Wolkenbildungen bei Windstärke 8, die Pechfackeln in Bewegung setzen mußte, ohne daß sie ausgingen, mit zwölf übernächtigten Fotomodellen. „Das wichtigste war die Planung vom 15. Mai auf den 15. September. Es durfte nicht regnen, der Sonnenaufgang durfte sich nicht verzögern. Ich habe nur drei Aufnahmen machen können." Darum haßt Charles Wilp es, unter Auflagen und zeitlichem Druck zu arbeiten.

Sonst schießt er für ein Foto 500 Aufnahmen. „Normalerweise käme ich mit einem Film aus, mache aber trotzdem 500 Aufnahmen, um die Qualität der ersten Aufnahmen zu bestätigen." Wie eine ganze Werbekampagne abläuft, erklärt Wilp am Beispiel der Lukiluft-Werbung, seiner letzten Arbeit. Es handelt sich um ein Raumspray.

„Zunächst kommt die Spitze des Unternehmens American home Products zu mir und nennt mir ihr Anliegen. Und in diesem Moment habe ich bereits eine klare Vorstellung von dem Konzept. Das entsteht nicht in einer Gedankenakrobatik, sondern es kommt vielmehr aus dem Wissen, um die Dinge, die passieren, eine Reflektion. Mein Gehirn hat nämlich Taschen. Ich speichere Erlebnisse und rufe sie bei Bedarf ab. Dann hören sich die Amerikaner

Die Abbildungen der nebenstehenden Seite zeigen den Meister bei der Vorbereitung für Aufnahmen und eine Anzeige der Puschkin-Werbung (Frank S. Thorn und der Bär).

IN MEIN LU IFT-HAU
eneration ist duftbewußt
Maiglockchen - Gewürz - K
Bouquet - Hochwald - Neutral -
LUKILUFT

PUSCHKIN
FÜR HARTE MÄNNER
Frank S Thorn „Hallo Tass!"
Sein Freund „Du mußt italienisch rufen."
Frank S Thorn „Carozza! Tass!"
Sein Freund „Versuch's mal auf international"
Frank S Thorn „Hallo – Prost Puschkin!"
Sein Freund „Da kommen gleich sechs!"
Frank S Thorn „Lauter harte Manner!"

Ob Willy Brand von vorne (unten) oder ein Fotomodell von hinten: Charles Wilp weiß beide richtig in Positur zu setzen. Sein Erfolgsgeheimnis: Jedes noch so kleine Detail wird solange verändert, bis die Komposition den richtigen Klang hat. Der Rückenakt (Aufnahme oben) ist eines der bekanntesten Fotos Charles Wilps. Es gehörte zu den bei der photokina 1966 prämiierten Bildern und machte den Fotokünstler weltweit populär.

meine Einstellung zu einem Raumspray an. Lukiluft hat zwölf Duftnoten, die ich alle in einem Foto unterbringen muß. Ich fange an, das fotografische Problem in einem Gespräch zu lösen, indem ich zunächst einmal die verschiedenen Duftnoten ersetze durch Mädchen. Jedes Mädchen eine Duftnote. Dann ist das Spray gegen üble Gerüche. Man könnte nun eine fischrüchige Küche zeigen, aber dann ist die Assoziation zu dem Produkt tot. Ich muß zwar die schlechten Gerüche zeigen, indem ich sie anreiße, sie aber nur zu 10 Prozent Maximum, möglichst nur 2 Prozent im Bild sichtbar, fühlbar, riechbar sein lasse. Die gesamte Anzeige muß zugunsten des Produktes gehen. Dann darf die Anzeige nicht allzusehr durchdacht sein und nicht zu sehr auf Marktsituation und Umfragen basieren. Denn Umfragen sind bereits Reproduktion von Vorgängen. Und damit will der Verbraucher nichts mehr zu tun haben, denn die Dinge kennt er. Er will das Außergewöhnliche. Und dann ist das Bild schließlich im Arbeitsmodell da, in der Hypothese. Jetzt will ich versuchen, das Produkt selbst zu bringen. Es kommt die Idee, das Produkt sichtbar zu machen, indem ich es in die Linse hineinsprühe. Die Anzeige wird dadurch emotionell aufgeladen. Das ist wichtiger, als Dinge abzubilden, die mit Zahlen beweisbar sind. Ich arbeite sehr schnell das Projekt aus, abends sage ich den Auftraggebern bereits meine Konzeption. Das nächste ist die Visualisierung und das O.K. aus New York".

Wie Wilp in solch einem kurzen Zeitraum eine ganze Konzeption ausarbeitet, ist erstaunlich. Sein Rezept: Alpha-Training, genau: Alpha-Feedback.

Trotz Alpha-Training und bioklimatischer Dusche, kann man in einer Agentur überhaupt kreativ arbeiten? „Ich habe keine Agentur im landläufigen Sinne. Auch die Werbung muß etwas für sich selbst tun. Der Begriff Agentur ist nicht mehr zeitgemäß." Kann Werbung auch Kunst sein? „Wenn Werbung aus einem Temperament geschaffen ist, kann sie Kunst sein, da die Kunst mit den selben Auslösemechanismen arbeitet, nämlich mit der Ausstrahlung von immateriellen Zonen. Sicherlich ist Kunst Werbung für ein geistiges Nahrungsprodukt." Was heißt erfolgreich werben? „Konzentration auf das Wesentliche. Wer alles analysieren will, erreicht nichts. Und wie sich einige Leute Konsumentengefühle vorstellen, ist autoritär. Die Phantasie des Verbrauchers muß angesprochen werden, keine autoritäre Konsumaufforderung. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, daß die Dinge einzeln keinen Erfolg haben. Eine Werbeaufnahme alleinstehend ist nichtssagend, es muß der Text dazu. Die Gesamtarbeit muß sichtbar sein."

Dieses Rezept befolgt Wilp in seiner eigenen Arbeit. Er textet, er komponiert Musik, er sucht die Stimmen aus. Auch vom Fotografieren hat er seine eigene Auffassung: „Ich blitze nicht, ich setze bewußt Hochlichter, auf Zähne, Lippen, Stirn, Gesicht der Person, die ich fotografiere. Dann sieht man sie so, wie sie noch niemand vorher sah. Ich lade alle Gegenstände künstlich auf, hebe sie heraus wie mit Laserstrahlen."

Die Puschkin-Werbung (Frank S. Thorn und der Bär) verhalf Charles Wilp 1959 zum großen Durchbruch; die bekanntesten dürften Bluna und Afri-Cola sein, die letzte ist die Lukiluft-Werbung. Zu der Puschkin-Werbung meint Wilp: „Es ist nicht leicht gewesen, die Natur in das Foto miteinzubeziehen, weil die Natur immer stärker ist, als das Produkt und immer sympathischer. In der Puschkin-Werbung habe ich daher vom Wirkungspsychologischen her konzipiert. Ich sagte mir: Hier muß das Produkt mit dem organisierten Abenteuer in die Natur eingebettet werden." Der Erfolg ist bekannt.

Über die kreativen Fähigkeiten von Charles Wilp gibt es keine Zweifel. Aber was hält er von anderen Fotografen? „Bert Stern in New York halte ich für den besten." Und in Deutschland? „Sind sie alle gut. Heute kann sich sicher niemand mehr leisten, ein schlechter Fotograf zu sein, weil sie alle fotografieren müssen, genauso, wie jeder mit Messer und Gabel essen muß. Nachdem die besten Fotos von Amateuren auf dem Mond gemacht worden sind, wird es schwer, Fotos zu machen, die über das allgemeine Interesse hinausgehen. Aus diesem Grund jetzt der Versuch, aus Fotos Kunst zu machen."

Wilps Konzept für die Zukunft ist, dem Verbraucher mit Hilfe der Werbewirtschaft das sinnliche Sehen der Produkte nahezubringen. „Bei diesem humanen Prozeß wird sich in Zukunft die Spreu von dem Weizen trennen."

Udo Bojahr ☐

Das Licht zweifach messen

Selektiv:
Sie schalten S ein (mit der linken Hand neben dem Objektiv) und messen 6% der ganzen Bildfläche. Das Feld ist genau begrenzt, das kritische Bilddetail können Sie anpeilen und so die Kontraste kontrollieren.

Allgemein:
...oder Sie schalten um auf A, und das ganze Bildfeld wird gemessen. Die zwei CdS-Fotozellen im Sucheraufsatz (kurz vor dem Auge und weit weg vom fremden Licht) ermitteln den Durchschnittswert. Beide Meßsysteme sind unabhängig voneinander, und das ist die Lösung von Mamiya. Die Mamiya sekor 1000 DTL war und ist die erste Spiegelreflexkamera mit der zweifachen Lichtmessung. Siehe oben.

Mamiya

Dreifarbenanalyse und perfekte Farbfilterung

Eigentlich weiß es jeder echte Fachmann, daß der anspruchsvolle Fotograf mit der Bestimmung und Anpassung der Farbtemperatur allein nicht auskommt. Wo finden wir heute denn noch das wundervoll kontinuierliche Spektrum, dessen Zusammensetzung sich mit gutem Gewissen in einer Farbtemperaturangabe in Kelvin (das „Grad" hinter dem Kelvin hat man inzwischen abgeschafft) benennen läßt? Leuchtstoff- und Entladungslampen mit ihrem diskontinuierlichen Spektrum sorgen für ziemliche Überraschungen. Ja selbst das Tageslicht kann — bedingt durch Dunstschichten etc. — erhebliche Abweichungen in der Grün-Rot-Relation zeigen. Und wenn schließlich mit der Beleuchtung alles stimmt, strahlt eine größere Farbfläche aufs Motiv und verursacht Farbverfälschungen, die sich mit einer Farbtemperaturmessung nur unzureichend nachweisen und mit einer reinen Konversionsfilterung nicht ausgleichen lassen. Deshalb gibt es ja auch von Agfa-Gevaert und von Kodak besondere *Korrektions*filtersätze: Die AK-(Aufnahmekorrektur-)Filter von Agfa-Gevaert und die CC-(Color-Compensating-)Filter von Kodak. Beide Filtersysteme sind dafür bestimmt, kleinere Verschiebungen im Farbgleichgewicht eines Farbfilms bzw. in der Beleuchtung zu korrigieren. Wenn man allerdings danach fragt, unter welchen Bedingungen welche Korrekturfilter anzuwenden sind, erntet man meistens nur ein Schulterzucken. Gelegentlich werden zwar z. B. Filtertabellen für die Beleuchtung mit bestimmten Leuchtstoffröhren veröffentlicht, nicht aber ohne den ausdrücklichen Hinweis, daß diese Tabellen nur Richtwerte aus der Praxis liefern und demzufolge genau genommen nur als Grundlage für eigene Tests dienen können. Ideal wäre es, wenn man nicht nur die Farbtemperatur messen, sondern auch die Korrekturfilter meßtechnisch ermitteln könnte. Es ist wenig bekannt, aber man kann! Uns sind zwei Meßgeräte für fotografische Zwecke bekannt, die eine komplette Dreifarbenanalyse der Aufnahmebeleuchtung ermöglichen und die notwendigen Werte für die Konversions- und Korrekturfilterung liefern.

Beim *Spektra-3-Color-Meter* werden zur Farbtemperaturmessung (Rot-Blau-Verhältnis) nacheinander ein Blau- und ein Rotfilter vor die gleiche Meßöffnung gebracht. Nach Einstellen des Instrumentenzeigers auf eine Eichmarke und Ablesung mit dem zweiten Filter ergibt sich die Farbtemperatur. Durch Vorschalten eines Grünfilters ist ebenfalls eine Bestimmung der Grün-Rot-Relation möglich. Angezeigt werden Indexzahlen, die man auf eine Rechenscheibe überträgt. In diese mitgelieferte Rechenscheibe gibt man auch die Abstimm-Farbtemperatur des Farbfilms ein und erhält als Ergebnis die Werte für eine gegebenenfalls erforderliche Konversions- und Korrekturfilterung. Es ist ratsam, das Gerät während der Messung auf einem Stativ zu befestigen, da ansonsten beim Vorschalten andersfarbiger Filter die Meßrichtung sich zu stark verändern könnte.

Alles was beim vorgenannten Gerät noch abgelesen und manuell übertragen wird, macht der Minolta-Color-Meter elektronisch. Dadurch wird eine unmittelbare Anzeige der Konversions- und Korrekturfilter erreicht. An die Stelle der getrennten Messungen durch Blau-, Rot- und Grünfilter tritt die gleichzeitige Messung mittels vier Meßempfängern, die ihre Ergebnisse einer selbsttätigen Meßauswertung durch elektronische Quotientenbildung zuleiten. Der Minolta-Color-Meter verfügt über vier Meßbereiche mit automatisch gekuppelter Skalenumschaltung, so daß der gesamte Meßumfang von 2500 bis 12 500 Kelvin auf 180 mm gesamter Skalenlänge angezeigt wird (zum Vergleich die Geräteabmessungen: 152×72×54 mm, 500 g). Weiterhin können Beleuchtungsstärken von 10 bis 128 000 lux gemessen werden. Für den Übergang von der Farbtemperatur- (Rot-Blau-) zur Rot-Grün-Messung wird nur ein kleiner Schalter betätigt. Die Messung erfolgt exakt in der Reihenfolge und im Prinzip der Filterpraxis: Zuerst mißt man die Farbtemperatur und erhält direkt den Konversionsfilterwert. Dann schaltet man auf Rot-Grün-Messung um und erhält die eventuell vorhandene Differenz angezeigt. Allerdings nicht direkt in Filterwerten, weil AK- und CC-Filter unterschiedlich bezeichnet werden. Man liest folglich einen Indexwert ab und ermittelt auf der Geräte-Rückseite das zugehörige AK- oder CC-Filter. Möchte man die Filter oder seine Messung kontrollieren, legt man die gemessenen Konversions- und Korrekturfilter auf den Meßkopf und mißt im Kompensationsverfahren „auf Null zurück".

Beide Geräte ermöglichen eine exakte Bestimmung der Filterung, gleichgültig, ob es sich um eine Beleuchtung mit Glühlampen, Tageslicht, Leuchtstofflampen, Gasentladungslampen etc. handelt. Mit dem Color-Meter haben u. a. die Fernsehleute auf Sportstätten und sonstigen mit Entladungslampen ausgeleuchteten Plätzen die besten Erfahrungen gemacht. Im Studio gelingt es ohne weiteres, z. B. die durch Wärmeschutzgläser verursachten Farbverschiebungen nachzuweisen und auszufiltern.

Die Dreifarben-Meßgeräte arbeiten außerordentlich genau (für den Color-Meter beträgt der maximale Anzeigefehler im Temperaturbereich von −10 bis +50° C weniger als ±5 MIRED). Trotzdem können im Einzelfall die Meßergebnisse deutlich neben der Idealfilterung liegen. Das rührt daher, daß man die spektrale Empfindlichkeit des Meßgeräts nicht allen entsprechenden Filmwerten anpassen kann. Weil die spektrale Empfindlichkeit der verschiedenen Filme unterschiedlich ist, kann die Meßgeräteanpassung nur ein möglichst guter Kompromiß sein. Für das Gros aller Messungen und Filterungen ergeben sich daraus auch keine Nachteile (in Form merkbarer Farbabweichungen). Doch können beim Zusammentreffen ungünstiger Umstände leichte Filterungsabweichungen resultieren, die aber in jedem Fall kleiner sind als bei einer Filterung mit geschätzten oder aus Tabellen entnommenen Werten. Mit anderen Worten: Die Dreifarbenanalyse gibt dem Fotografen eine bisher nicht gekannte Sicherheit bei der Konversions- und Korrekturfilterung. Wer noch kein Farbtemperatur-Meßgerät besitzt, sollte gleich die Anschaffung eines Dreifarbenanalysators erwägen, obwohl diese Geräte nicht gerade billig sind*. Zu bedenken ist auch, daß die genannten Geräte erheblich zuverlässigere und genauere Farbtemperaturwerte liefern als die preiswerteren „Nur-Farbtemperaturmesser".

Wer einmal mit einem Dreifarbenanalysator gearbeitet hat, wird ein solches Gerät kaum noch aus der Hand legen. Es ist ein beruhigendes Gefühl, über die Farbqualität der Beleuchtung genau Bescheid zu wissen und Konversions- wie Korrekturfilter souverän bestimmen zu können. Die Kollegen von Film und Fernsehen besitzen und benutzen solche Dreifarbenanalysatoren fast alle schon seit längerer Zeit. Bei Fachfotografen sieht man diese Geräte überraschend selten. Deshalb wollten wir einmal auf diese Möglichkeiten hinweisen — denn es handelt sich bei den Geräten keineswegs um Neuheiten, sondern um Meßmittel, die sich auf anderen Gebieten schon seit Jahren bewähren. *P. H.*

Minolta-Color-Meter.

* Anmerkung der Redaktion: Für einen Dreifarbenanalysator muß man mindestens 2000 DM anlegen.

e

Ektachrome
Entwicklung
Dia-Duplikate

Das Fachlabor
für höchste Ansprüche

engert
ekta—
chrome

8 München 43
Arcisstraße 38
Postfach 180
Telefon 0811 / 286746

Präzision hat einen neuen Namen: Olympus OM-1 und das OM-System

OLYMPUS

Die Vollendung.

Oder die gelungene Synthese für anspruchsvolle Fotografie.

Olympus OM-1. Ein Meilenstein in der Entwicklung des modernen Systemkamerabaus. Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen. Die kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm der Welt mit Offenmessung und einem aus über 280 Zubehörteilen bestehenden System. Das Wesentliche liegt in der konstruktiven Überlegenheit und dem funktionellen Komfort aller Komponenten. Den unbegrenzten Möglichkeiten sowie der im Detail durchdachten Vielseitigkeit, die einen Motoransatz für 4 Aufnahmen pro Sekunde und 12 auswechselbare Sucherscheiben einschließt. Konstruktions-Höhepunkt in Kurzfassung: Gewichts- und Größenreduzierung gegenüber konventionellen Spiegelreflexkameras um etwa ein Drittel. Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte. Als Novum ist ein vergleichsweise um 70 % helleres und 30 % größeres Sucherbild mit einem 97 % anzeigenden Bildfeld anzusehen. Schlitzverschluß perfektester Bauart. Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl. 31 Wechselobjektive mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung, vom 2,8/8-mm-Fisheye bis zum 1000-mm-Tele, darunter ein 1:1-Makro 4/80-mm, ein ultra-lichtstarkes 2/24-mm-Weitwinkel und ein Shiftobjektiv gegen stürzende Linien.

Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2
Schweiz: Bopp, 8049 Zürich, Winzerhalde 97

Die Farbfilterbestimmung mit den Durst-401/402-Analyzern

Das in der Abbildung gezeigte Steuergerät zum Farbkopf 401 ermöglicht selbst einem Color-Anfänger auf Anhieb perfekte Colorvergrößerungen anzufertigen.

Als Partner aller Color-Verarbeiter war es schon immer das Bestreben der Deutschen Durst GmbH, die Anwender mit praxisgerechten Geräten zu versorgen. Das Durst-Farbmischkopf-Programm – das umfangreichste auf dem Weltmarkt – besteht bis jetzt aus acht verschiedenen Typen, geeignet für Fachgeräte von 24×36 mm bis 18×24 cm Negativformat; neuerdings werden auch Durst-Amateurvergrößerer mit Farbmischköpfen ausgestattet.

Rationelles Arbeiten mit modernen Farbmischköpfen erfordert passende Filterbestimmungsgeräte. Deswegen wird das Durst-Analyzer-Programm ausgebaut, und es stehen bereits sechs verschiedene Farbfilter-Bestimmungsgeräte zur Verfügung. Neben den Durst-Minolta-Nega-Color-Analyzern 101 und 201, die bereits in größerer Anzahl in der Bundesrepublik eingesetzt werden, sind die bewährten Durst-CCU-100-Farbsteueranlagen sowie die Durst-401- und Durst-402-Analyzer seit Jahren eine große Hilfe der Color-Laboratorien.

Die Erfahrungen, welche mit dem Durst-Analyzer-Programm gesammelt wurden, sind selbstverständlich auch bei den Analyzern für Amateurvergrößerungsgeräte genutzt. So hat sich der neue Colorneg-Analyzer erfolgreich durchgesetzt und konnte in kurzer Zeit in großer Anzahl auf dem deutschen Markt abgesetzt werden.

Der 401-Analyzer ist für den Farbmischkopf 401 in Verbindung mit dem Laborator 1000 (bis 4×5") und dem Laborator 54 (bis 4×5" mit Schärfenautomatik) entwickelt. Der 402-Analyzer ist für den Durst-402-Farbmischkopf zum Laborator 138 S konstruiert.

Beide Analyzer können mit der Durst-Rollenpapierkassette R11A ohne Umbauten gekoppelt werden.

Angeschlossen an die Farbmischköpfe, ermitteln die Analyzer 401 und 402, ohne zeitraubende Null-Justierungen, schnellstens die erforderliche Filterung und Belichtungszeit, so daß mit diesen Steuergeräten auch der Color-Anfänger gute Farbvergrößerungen erzielt.

Die robusten und wartungsfreien 401/402-Analyzer sind volltransistorisiert, mit steckbaren, gedruckten Schaltungsplatten versehen und stabilisieren gleichzeitig die Meß- und Lampenspannungen der Farbmischköpfe. Dadurch erübrigt sich ein Konstanthalter.

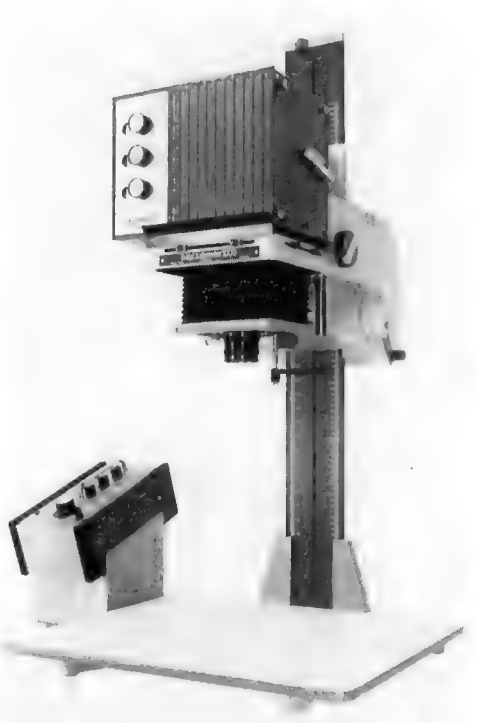
Negative werden integral ausgemessen nach einem Meßsystem, welches heute in allen modernen Printern angewandt wird. Großflächige Farbübergewichte können partiell durch Maskenbänder abgedeckt werden, so daß Fehlmessungen weitgehend vermieden werden. Erfahrene Fotolaboranten können nach erfolgter Messung am Farbmischkopf Korrekturen direkt eingeben.

Die Ermittlung der Filterwerte kann bei Raumbeleuchtung erfolgen, da die Farbmeßzellen sich im Balgen der Vergrößerungsgeräte befinden.

Die äußerst sensiblen, elektronischen Brückenschaltungen gewährleisten eine exakte Ermittlung der Filterwerte über die Drehknöpfe in den Farbmischköpfen.

Die Kontrolle der richtig eingegebenen Filterwerte erfolgt durch Neonlämpchen, welche in den handlichen, raumsparenden 401/402-Analyzern aufleuchten. Die Schwierigkeiten beim Ablesen von Zeigerinstrumenten in der Dunkelkammer wurden dadurch vermieden. Die Bedienung der Analyzer ist denkbar einfach. Nach einer Einarbeitungszeit von 2–3 Wochen können erfahrene Laborantinnen von etwa 80% der mit den Geräten belichteten ersten Proben – nach kleiner Korrektur – sofort die Endvergrößerungen anfertigen.

Nach einem Testnegativ (normaler Kontrastumfang, keine Farbübergewichte, keine kippende Emulsion, einwandfreie Entwicklung) eines bestimmten Filmtyps, werden die Filter- und Belichtungswerte im Analyzer programmiert. Danach kann sofort mit der Messung in der Dunkelkammer begonnen werden.



Durst Laborator 1000 mit Farbmischkopf Durst 401: Ideales Color-Vergrößerungsgerät für den Fachfotografen und das Fachlabor. Geeignet für alle Negativformate bis 4×5". Der Farbmischkopf Durst 401 ist mit zwei Halogenlampen zu je 200 Watt mit eingebautem Rückspiegel, stufenlos verstellbaren dichroitischen Filtern und diffuser Beleuchtung ausgestattet. Höhenverstellung des Gerätekopfes erfolgt leicht durch Gegengewichtsfederausgleich am Friktionsantrieb. Der Laborator 1000 mit Farbmischkopf 401 wird komplett mit Farbanalysiergerät zur Filter- und Belichtungszeitbestimmung geliefert. Wahlweise auch mit einfachem Zeitschaltgerät.

Selbstverständlich können in die Durst-401- und 402-Analyzer Daten verschiedener Film- und Papiertypen gespeichert werden, so daß mit den drei Einstellknöpfen eine Vielzahl von verschiedenen Werten einprogrammiert werden kann.

Auch das Herstellen der Farbvergrößerungen und der Meßvorgang sind sehr einfach.

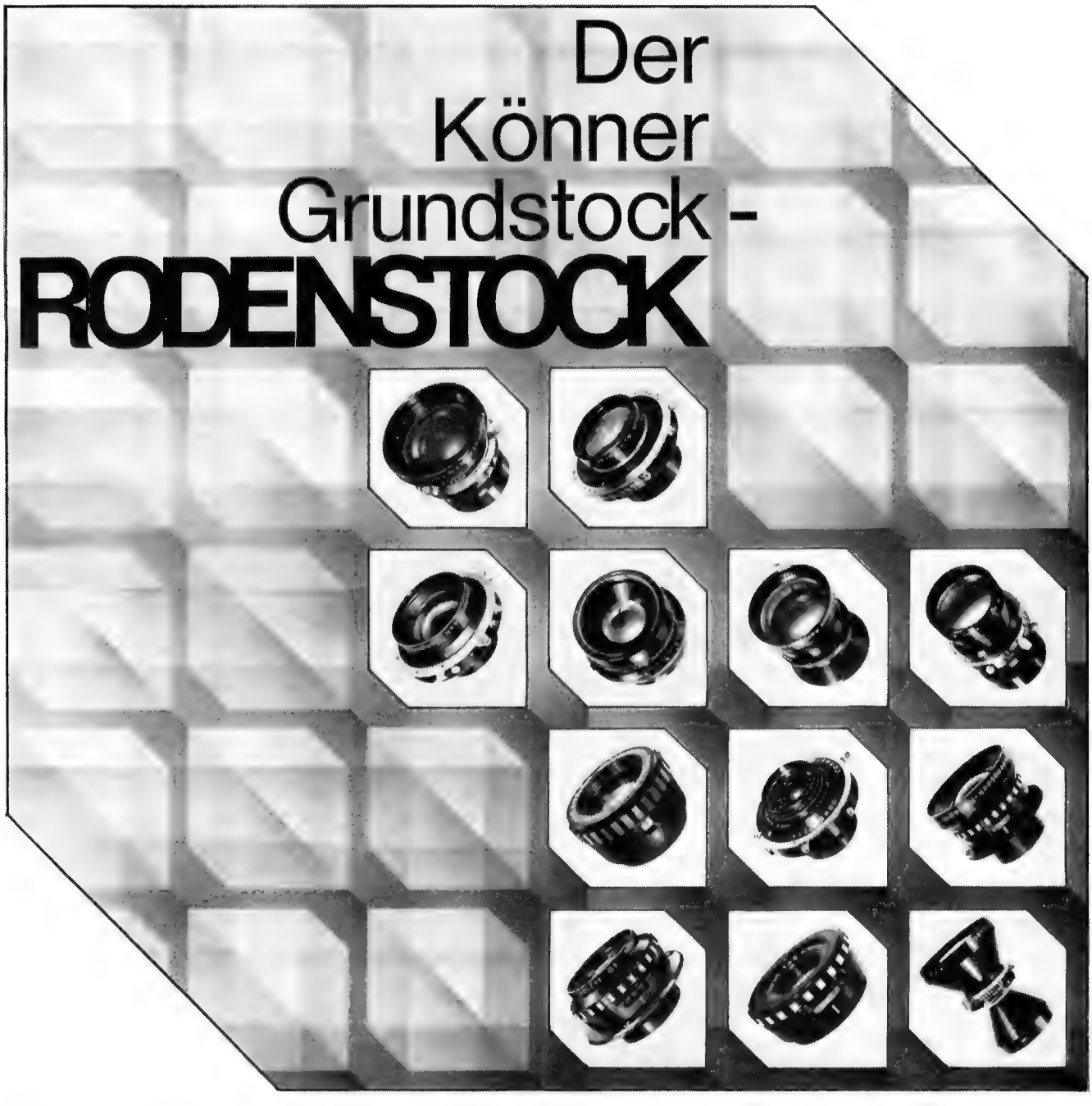
Das Filmmaterial wird nach Format- und Filmtyp vorsortiert. Bei wahlweise eingeschalteter Raumbeleuchtung oder im Dunkeln wird dann das zu verarbeitende Negativ in die Bildbühne des Vergrößerungsapparates gelegt, die Schärfe und der gewünschte Bildausschnitt überprüft und die Filterdrehknöpfe des Farbmischkopfes auf Null-Stellung gebracht. Nun wird der Purpur-Filterdrehknopf des Farbmischkopfes solange verändert, bis beide Neonlämpchen des eingesetzten Analyzers erlöschen. Danach erfolgt eine minimale Drehung des Filterdrehknopfes in entgegengesetzter Richtung, bis eine der Anzeigenlampen aufflammt. Dieser Vorgang wird mit dem Gelb- oder Blaugrün-Drehknopf des Farbmischkopfes wiederholt, bis die zweite Anzeigenlampe ebenfalls aufleuchtet.

Damit ist in kürzester Zeit der gesamte Vorgang der Filterermittlung abgeschlossen.

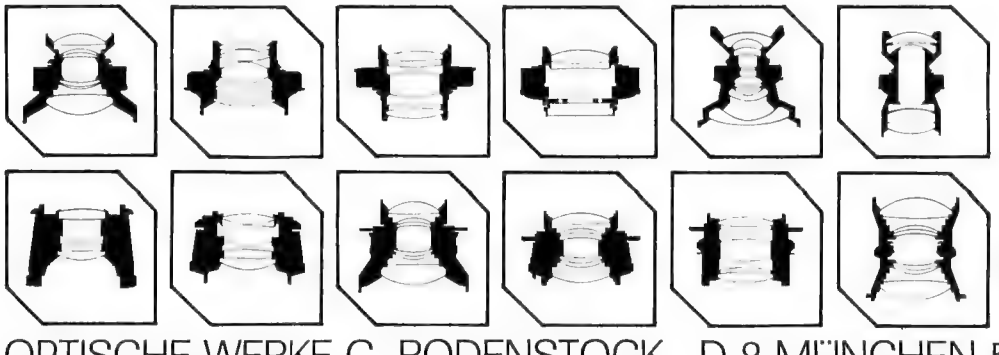
Nach Ausschaltung der Raumbeleuchtung wird die hellste Stelle des Negativs, die in der Vergrößerung noch Zeichnung haben soll, in der Projektionsebene mit der Meßsonde ausgemessen. Dabei wird der Knopf der Belichtungsuhr des Analyzers verändert, bis die zugehörige „Exposurelampe" gerade aufleuchtet.

Die Belichtungszeitermittlung ist beendet, das Vergrößerungspapier wird in den Belichtungsrahmen gelegt und die Belichtung ausgelöst. Das nächste Negativ kann eingelegt werden. Das Abhalten oder Nachbelichten von Vergrößerungen bietet keine Schwierigkeiten, da der Belichtungsvorgang getrennt von der Messung erfolgt. Die für das Ausmessen des Negativs erforderliche Zeit beträgt weniger als eine Minute.

Die schnelle Arbeitsweise ergibt bedeutende Einsparungen an Material und Zeit, und die Analyzer amortisieren sich bei gutem Einsatz sehr schnell. Die Rationalisierung durch den Einsatz der Durst-401/402-Analyzer ermöglicht eine maßgebliche Senkung der Selbstkosten für Farbarbeiten.



Objektive von Rodenstock, denn „dahinter" steht immer ein erfahrener Fachmann – hinter der Kamera, hinter dem Namen Rodenstock.
Über 7 Millionen Rodenstock Objektive in den Händen der Fachwelt sind ein Argument, so viele anspruchsvolle Profis können sich nicht irren.
Für die Aufnahme: Sironar, Apo Ronar, Grandagon, Rotelar. Imagon für Porträts. Zum Vergrößern Rodagon, Ysaron, Trinar. Für die Reproduktion: Apo Ronar, Apo Rodagon, Apo Gerogon. Dürfen wir Ihnen unsere Prospekte schicken?



Rodenstock

OPTISCHE WERKE G. RODENSTOCK · D-8 MÜNCHEN 5 · POSTFACH 100

Leicaflex-Fotografen ausgezeichnet

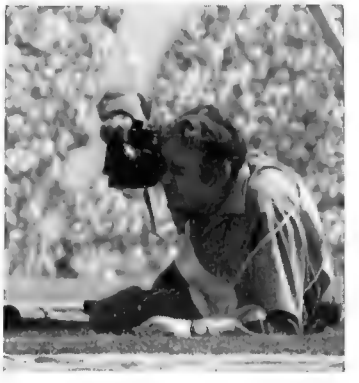
Der Verein Deutsche Sportpresse (VDS) wählte kürzlich im Rahmen eines Fotowettbewerbs das „Sportbild des Jahres". Bei den Einsendungen waren – wie konnte es anders sein – die Olympischen Spiele das beherrschende Thema. Die Jury, unter Vorsitz des NOK-Präsidenten Willi Daume, hatte manch schwierige Entscheidung bei der Auswahl zu treffen. Eine große Zahl ausgezeichneter Fotos machte die Wahl nicht leicht.

Schließlich konnte Rainer Martini (NOP 72), München, für seine Leicaflex-Aufnahme des seine Goldmedaille küssenden Olympiasiegers über 400 m Hürden, John Akii Bua, den 1. Preis für das „Sportbild des Jahres" entgegennehmen. Die gleiche Aufnahme siegte auch in der Gruppe „Sport-Feuilleton-Bilder".

In der Gruppe 2 „Übrige Sportkampf-Bilder" holte sich Dieter Frinke (NOP 72), München, gleich alle drei zu vergebenden Preise. Den ersten mit seinem Bild „Über dem Dach", das er, neben der Hürde des Wassergrabens beim 3000-m-Hindernislauf liegend, mit der Leicaflex SL und dem Weitwinkelobjektiv Elmarit-R 2,8/28 mm aufnahm.

Bilder oben: Rainer Martini (München) erhielt den 1. Preis für seine nebenstehende Leicaflex-Aufnahme, die als „Sportbild des Jahres" ausgezeichnet wurde.

Bilder unten: Dieter Frinke (München) holte sich gleich alle drei zu vergebenden Preise in der Gruppe 2 „Übrige Sportkampf-Bilder".



Am Fotokopieren in Farbe wird gearbeitet

In aller Welt wird gegenwärtig an Verbesserungen in der Fotokopiertechnik gearbeitet. Seit einiger Zeit ist dabei immer wieder die Rede von elektrostatischen Kopiergeräten, die bunte Vorlagen farbig wiedergeben sollen. Jetzt wird aus den USA hierzu eine Patentanmeldung des Branchenführers Xerox Corp., Rochester, N. Y., bekannt. Dieses Farbkopiergerät arbeitet mit einem Strahlenteiler, über den Farbauszüge in additiver Mischung mit entsprechend farbigem Bildpulver hergestellt werden, die dann von der Maschine im Passer übereinandergelegt werden müssen. Bisher gezeigte Farbkopierer (im wesentlichen in Japan) waren in der Leistung unbefriedigend. Wenn das Problem technisch gelöst ist, wären auch Einsatzmöglichkeiten im Fotohandel denkbar, der seinen Kunden im Positiv/Positiv-Prozeß Sofortkopien von Farbdias und Papierbildern anbieten könnte. Die Großlabors und Bildfabriken sollten Aktien der Kopiergeräte-Industrie kaufen!

Mikrografie revolutioniert Verlagswesen

Die Bedeutung des Mikrofilms zur Informationsspeicherung und -weitergabe ist ständig im Wachsen begriffen. Sein Nutzeffekt Rationalisierung und Kostenersparnis trifft verstärkt auch im Verlagswesen zu. Die steigenden Druck- und Portokosten haben zusammen mit den Mikrofilm-Vorteilen Raumersparnis und beschleunigte Zugriffszeiten dazu geführt, daß immer mehr Verleger ihre Publikationen auch in mikroverfilmter Form oder sogar ausschließlich als Mikropublikation liefern.

Als derzeit größtes Projekt auf dem Gebiet der Mikropublikation gilt die Umstellung der US-Regierungsdruckerei GPO (Government Printing Office) vom traditionellen Druck auf Mikrofilm. Das GPO belieferte im Geschäftsjahr 1970 über 5 Millionen Interessenten mit 27 000 Druckerzeugnissen, die eine Auflage von 82 Millionen Exemplaren repräsentierten. Angesichts dieser vielen Verlagswerke und der hohen Auflagen bedeutet die Umstellung für die US-Wirtschaft eine beachtliche Kostenersparnis. Nach Ansicht des Leiters der Regierungs-Druckerei kann der Herstellungspreis der durchschnittlich 200 Seiten umfassenden Veröffentlichungen bis auf ein Zwanzigstel gesenkt werden. So wird das GPO nach fachmännischen Schätzungen bis zu 16 Milliarden Dollar an Produktions- und Versandkosten einsparen können.

Kostenvergleiche ergaben, daß die Mikroverfilmung von Verlagswerken nur etwa ein Zehntel der Produktion nach herkömmlichen Druckverfahren kostet. Noch bedeutender ist die Einsparung bei den Versandspesen: Wo bislang voluminöse Pakete für den Versand erforderlich waren, reicht ein gewöhnliches Briefkuvert aus, um die Mikrofilme mit dem gleichen Informations-Inhalt per Post zu befördern.

Aber nicht nur Verlage und Archive bedienen sich der Vorteile der Mikrografie. Auch zahlreiche Unternehmen geben aufgrund der Rationalisierungseffekte ihre Kataloge, Ersatzteile-Listen und Wartungshandbücher in Form von Mikropublikationen heraus. So hat das Volkswagen-Werk seine zahlreichen voluminösen Ersatzteile-Kataloge durch Mikrofilme und das Agfa-Gevaert-VW-MPF-2400-System weltweit ersetzt. Patentämter und die Kodak AG bieten Auslege- und Patentschriften auf Mikrofilmlochkarten an, und nicht zuletzt veröffentlicht die amerikanische Weltraumbehörde ihre Berichte auf Mikrofilm. pv

9,4% Umsatzsteigerung bei den Berufsfotografen

Die Berufsfotografen in der Bundesrepublik Deutschland erzielten im Jahre 1972 einen Gesamtumsatz von 730,2 Mio DM, gegenüber 668,2 Mio DM im Jahre 1971. Dies entspricht einer Umsatzsteigerung von 9,4%. Beim rein handwerklichen Umsatz ist die Entwicklung ähnlich verlaufen. Der Gesamtumsatz betrug hier 1972 303,0 Mio DM gegenüber 281,7 Mio DM im Jahre 1971. Hier betrug der Zuwachs 7,6%. Vergleicht man das 4. Quartal 1972 mit dem 4. Quartal 1971, so ist hier vor allem der starke Anstieg des Handwerksumsatzes bemerkenswert. 1972 betrug der Handwerksumsatz im 4. Quartal 80,8 Mio DM, gegenüber 72,4 Mio DM im 4. Quartal 1971. Hier war also eine Umsatzsteigerung von 11,6%. Beim Gesamtumsatz ergeben sich die Zahlen von 187,7 Mio DM im 4. Quartal 1971, gegenüber 201,8 Mio DM im 4. Quartal 1972. Umsatzsteigerung: 7,5%.

Fotografen wird „Ingenieur grad." nachträglich zuerkannt

Allen Absolventen der früheren Staatlichen Höheren Fachschule für Photographie in Köln, die seit dem 1. April 1954 bis zum Abschluß des Sommersemesters 1971 dort ihre Abschlußprüfung bestanden haben, wird nachträglich die Berechtigung zur Führung der Bezeichnung „Ingenieur grad." zuerkannt. Dies geht aus einem Erlaß vom 19. Februar 1973 des Ministers für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen hervor. Die Berechtigten können einen entsprechenden Antrag, dem eine beglaubigte Fotokopie des Abschlußzeugnisses beiliegen muß, an den Regierungspräsidenten in Köln, Zeughausstraße, richten. *pv*

Agentur für vierbeinige Fotomodelle

Tierfotografen sollen es nach dem Willen einer französischen Agentur leichter haben. Sie bietet ihnen ein Angebot gut gepflegter und abgerichteter Fotomodelle vom Hund bis zum Elefanten. Auch ausgefallene Wünsche wer-

den erfüllt; etwa nach einem Hund mit weißen Flecken in den Augen oder einem Panther, der sich in einem Schwimmbad tummelt. Einen Teil des mit dieser Idee verdienten Geldes wollen die Initiatoren der Agentur dazu verwenden, in ausgewählten französischen Gebieten früher dort ansässige, inzwischen aber ausgerottete Tierarten wieder einzubürgern. Die Verwirklichung dieses Planes kommt ebenfalls Tierfotografen zugute. Nämlich denen, welche die Naturkunde und Freilandaufnahme dem gestalteten Foto mit gezähmten Tieren vorziehen *pv*

Eines der prämiierten Bilder von Lajos Keresztes.

Keresztes „Hair-Impressionen" mit dem ersten Preis ausgezeichnet

Für seine Farbbildserie „Hair-Impressionen" erhielt der Nürnberger Fotograf Lajos Keresztes von der Stiftung „60 years world in colour" die Goldmedaille in der Kategorie „Kultur".

Sämtliche Aufnahmen machte Keresztes mit einer Hasselblad auf Kodak-Ektachrome-Film und vergrößerte über Internegative auf Kodak-Ektacolor-37-RC-Papier. Die zu einer Farbfotoausstellung zusammengefaßten preisgekrönten Arbeiten in den Kategorien Kultur, Wissenschaften, Medizin, Sport und Freie Themen sollen nach Den Haag noch in verschiedenen Städten Westeuropas, den USA, Canada und Japan gezeigt werden.

Gefahrlose Flug-gepäck-Kontrollen . . .

. . . und unbeeinträchtigte Filme gewährleistet eine neuartige Gepäckprüfanlage. Das von der Heamann GmbH, Wiesbaden, in Zusammenhang mit der Firma PTK entwickelte System GPA 72 sorgt für ebenso rasche wie problemlose Abfertigung der Fluggäste. Angesichts der zahlreichen Flugzeugentführungen und Terrorakte finden sich Passagiere heute mit den unvermeidbaren Kontrollen ab. Doch mit Recht fürchtete man bislang Röntgenuntersuchungen, weil durch die Strahleneinwirkung unbelichtetes und belichtetes Filmmaterial stark beeinträchtigt oder gänzlich unbrauchbar werden konnte.

Bei der neuen Anlage werden Filme selbst bei mehrmaliger Durchleuchtung durch den nur sehr kurzzeitig auf das Gepäck wirkenden Röntgenblitz nicht geschwärzt. Die Strahlungsdosis beträgt nur rund $^{1}/_{50\,000}$ der für den menschlichen Körper noch zulässigen Dosis pro Woche und ist demnach auch medizinisch völlig ungefährlich. Das Gepäckstück wird durchleuchtet, das Röntgenbild auf einen Leuchtschirm projiziert und gleichzeitig von einem Fernsehsystem aufgenommen, das aus einem Video-Recorder und einem Monitor besteht. Die Anlage erledigt bequem fünf Aufnahmeprozesse in der Minute. Sie ist transportabel und kann in kürzester Zeit aufgestellt werden. *pv*

Impulsgesteuerte Kamerasysteme von Ernst Leitz, Kanada

Fotoapparate und Filmkameras setzen sich immer mehr als Instrumente zur Überwachung und Registrierung durch. Im Gegensatz zum menschlichen Auge, das ermüdet, und zum Erinnerungsvermögen, das trügen kann, bleibt die Kamera über lange Zeiträume ein ebenso wachsamer wie unbestechlich die Geschehnisse speichernder Beobachter.

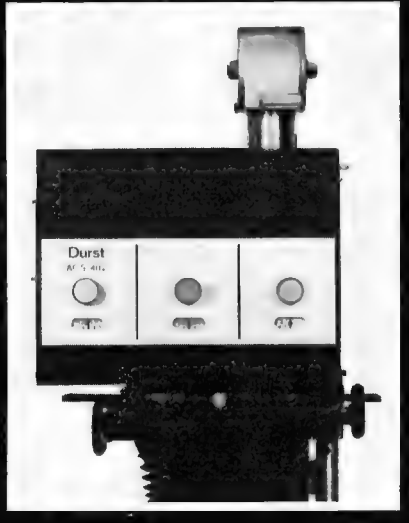
Die Ernst Leitz (Kanada) Ltd. in Midland, ein Zweigwerk der Ernst Leitz GmbH in Wetzlar, entwikkelte unter der Bezeichnung Elcan 16 mm/35 mm robuste, impulsgesteuerte Kamerasysteme, deren vielfältige Anwendungsbereiche von der Abwehr von Banküberfällen und Scheckfälschungen, der Überwachung von Räumen, Plätzen, Gebäuden und Bauprojekten über Verkehrskontrollen, Arbeitsablauf- oder Verhaltensstudien bis zu Flugverkehrsregistrierungen und Eisformationsstudien in Häfen und Schleusen reichen.

Vier Kameramodelle, davon eine für 16-mm-Film und drei für 35-mm-Film, sind lieferbar. Sie können sowohl im Dauerlauf mit 2,5 Bildern pro Sekunde als auch im Impulsbetrieb mit Zeitintervallen von 1 bis 99 Sekunden zwischen den Aufnahmen eingerichtet werden. Die Magazine werden mit 70 Meter Film geladen. Je nach Bildhöhe ergeben sich 10 000, 5000 oder 4000 Bilder pro Magazin. *pv* □

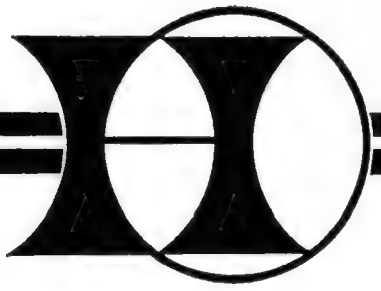
Durst-Professionell

DURST-Farbmischkopf 402

Der DURST-Farbmischkopf 402 ist die preisniedrigere Alternative zum bewährten DURST CLS 300. Das Vergrößerungsgerät LABORATOR 138 S wir mit diesem Farbmischkopf zum leistungsfähigen Colorvergrößerer für Negativformate bis 13 × 18 cm.
Der DURST 402 arbeitet mit einer hochintensiven, diffusen Quarz-Halogenlichtquelle und stufenlos verstellbaren, farbbeständigen, dichroitischen Filtern.
Ein Filterbestimmungsgerät (DURST ANALYZER 402) mit Belichtungsmesser, gekoppelter Zeituhr, eingebautem Spannungsstabilisator und Niedervolt-Transformator kann angeschlossen werden.
Bitte fordern Sie Informationsmaterial an oder vereinbaren Sie mit uns ein Informationsgespräch.



Deutsche Durst GmbH
Fototechnische Apparate, 2 Hamburg 33, Postfach 330 448, Tel. 0411/611071
Verkaufsbüros in München, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, Hamburg



MODERNE KAMERA-BÜCHER

Th. Kisselbach: **Das Leica-Buch** · 41. Tsd., 29.80 DM
Th. Kisselbach: **Das Leicaflex-Buch** · 24.— DM
F. Pangerl: **Rollei 35** · 16. Tsd., 9.80 DM
F. Voigt: **Das Edixa-Buch** · 46. Tsd., 24.— DM
F. Pangerl: **Das Praktica-Buch** · 29.80 DM
Prof. Croy: **Die Contaflex mit allen Möglichkeiten** · 24.— DM
J. Scheibel: **Das Minolta-Buch** · 28.— DM
F. Voigt: **Novoflex-Taschenbuch** · 12.80 DM
F. Voigt: **Schneider-Objektive** · 14.80 DM

MODERNE FILM-BÜCHER

G. Haufler: **Filmen — aber richtig!** · 60. Tsd., 22.80 DM
Opfermann/Kramer: **Die neue Trickfilm-Schule** · 38.— DM
H. C. Opfermann: **Die neue Ton-Schule** · 38.— DM
Alexander Spoerl: **Filmen mit Spoerl** · 17.80 DM
Sebastian/Kramer: **Tricks und Titel** · 12.80 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Schmalfilm-Schule** · 8.60 DM
H. C. Opfermann: **Kleine Ton-Schule** · 8.60 DM
Spanger/Koebner: **Das Tonband-Buch** · 2 Bände, 23.40 DM

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

Genau besehen...

Quo vadis, Fotofreund? Hannover-Messe 1973

Messebesucher mit besonderem Interesse an Fotogeräten lenken ihre Schritte zur Halle 15, die im Katalog offiziell mit „Feinmechanik und Optik" ausgeflaggt ist. Dort finden sie die Produkte von 141 Ausstellern und 36 zusätzlich vertretenen Firmen (davon 53 ausländischen Firmen) auf 5436 Quadratmetern Standfläche. Übrigens waren es diesmal zwei Aussteller und elf zusätzlich vertretene Firmen mehr als im Vorjahr, wobei der Anteil der deutschen Firmen geringer war. Liest man diese Zahlen, denkt man unwillkürlich an eine richtige „Miniaturphotokina". Doch dieser Eindruck täuscht! Neben Meßgeräten, Brillen, optischen Spezialgeräten, Barometern etc. findet man vereinzelt auch Kameras. Es waren nur 13 Firmen, die auch ihr Kameraprogramm in gebührender Weise – wenn auch keineswegs vollständig und immer im Vordergrund – präsentierten: Asahi, Bolex, Eumig, Bosch (Bauer), Hasselblad, Leitz, Linhof, Maschpriborintorg (Fotoindustrie der UdSSR), Minolta, Minox, Olympus, Rollei, Carl Zeiss (Contarex-Vertrieb). Andere „Fotofirmen" sind zwar im Katalog und in der CeBit-Halle (1) vertreten, aber ohne das normale Foto- und Kameraprogramm (wie beispielsweise Agfa-Gevaert, Braun AG/ Nizo, Kodak, Ricoh etc.).

Rein gefühlsmäßig kommt sich der Fotointeressent in der Halle 15 auf der Hannover-Messe etwas deplaciert – vielleicht auch wenig willkommen – vor. Aber das ist schließlich kein Wunder. Möchten doch die Aussteller an diesem Messeort in erster Linie ihre Industriekunden betreuen und Spezialgeräte präsentieren. Zudem stark eingeschränkt in Bezug auf Standfläche und Personal*, fällt es dann manchmal schwer, allen Besuchern gerecht zu werden. Hier spiegelt sich im Kleinen die gesamte Problematik der Hannover-Messe, die gleichzeitig Industriemesse und Publikumsmesse ist oder sein möchte. Es bleibt abzuwarten, wie diesbezüglich die Entwicklung weitergeht. (Zahlreiche Firmen der Unterhaltungselektronik blieben der Hannover-Messe 1973 bereits fern.)

Doch kommen wir von der „hohen Messepolitik" wieder zum Detail, zum Gespräch zwischen Messebesucher und Aussteller. Da habe ich eine seltsame Beobachtung gemacht: Am Demonstrationstisch eines japanischen Kameraherstellers fragt ein Besucher danach, ob der japanische Mitbewerber XYZ auch ausstellen würde. Der Vertreter der japanischen Firma ABC muß das wahrheitsgemäß verneinen. Daraufhin beschwert sich der Besucher, etwas böse in Ausdruck und Stimme, über diesen Sachverhalt – „warum sind die nicht hier?". Der solchermaßen auf ein Manko seines Mitbewerbers angesprochene ABC-Mann bleibt zunächst sehr höflich und erklärt, daß er das wohl nicht wissen könne. Damit gibt sich der „Kunde" jedoch nicht zufrieden und versucht, die Auskünfte über seine XYZ-Kamera am ABC-Messestand zu erhalten. Sein Argument für dieses Ansinnen ist so naheliegend wie kurzsichtig– „das ist doch schließlich auch eine japanische Firma". Als man ihm die gewünschten Auskünfte nicht geben kann, wird der Besucher böse und schimpft ganz schrecklich über die Firma ABC und deren Erzeugnisse. Logisch, daß man ihn deutlich und bestimmt vom ABC-Messestand entfernen muß. Wie man hört, sind solche und ähnliche Vorfälle durchaus nicht selten.

Da wir gerade bei den Ausstellern und deren Sorgen und Nöten sind, noch eine abschließende Frage: Kennen Sie den Unterschied zwischen einem PKW und einem Kombiwagen? Witzbolde würden vielleicht sagen, daß beim Kombiwagen der Kofferraum etwas höher ist! Aussteller der Hannover-Messe sind da ganz anderer Meinung. Für PKWs – und wenn sie bis unter das Dach mit Ausstellungsmaterial beladen sind – herrscht in Hannover nämlich am Vormessetag generelles Einfahrverbot. Kombiwagen – leer und nur der Bequemlichkeit der Lenker dienend – dagegen dürfen auf das Messegelände. Erfolg: Schimpfende Aussteller mit hochroten Köpfen versperren mit ihren voll beladenen PKWs die Zufahrtstore. Die Messeleitung wäre gut beraten, sich einen anderen Modus einfallen zu lassen! *J. Sch.*

* Damit die Relationen anschaulich werden, hier ein Vergleich zwischen photokina und Hannover-Messe. Ein Foto-, Optik-, Meß- und Industriegerätehersteller (Minolta) belegte bei der vergangenen photokina 276 Quadratmeter Standfläche (ca. 70 Fachleute als Standpersonal), hatte auf der Hannover-Messe aber nur einen 66 Quadratmeter großen Stand mit 7 Personen.

Wenn Sie schon glauben, Sie brauchen keine Lebensversicherung- brauchen Sie auch kein Geld?

Unter diesem Zeichen ist Lebensversicherung Kapitalbildung.

Informieren Sie sich über die Chancen einer Lebensversicherung unter dem Zeichen der Alten Leipziger: Sicherheit **plus** ständiger Vermögenszuwachs.
Hohe Gewinnanteile und steuerliche Vorteile machen Ihre Police zu einer überaus interessanten Geldanlage. Doppelt interessant, weil dabei noch Ihr Leben versichert ist. Sprechen Sie mit einem unserer Fachleute über diese Fragen.
Er spricht gern mit Menschen, die ihr gutes Geld gut anlegen wollen.

Alte LEIPZIGER
sicherheitshalber

Spiegelreflex-technik

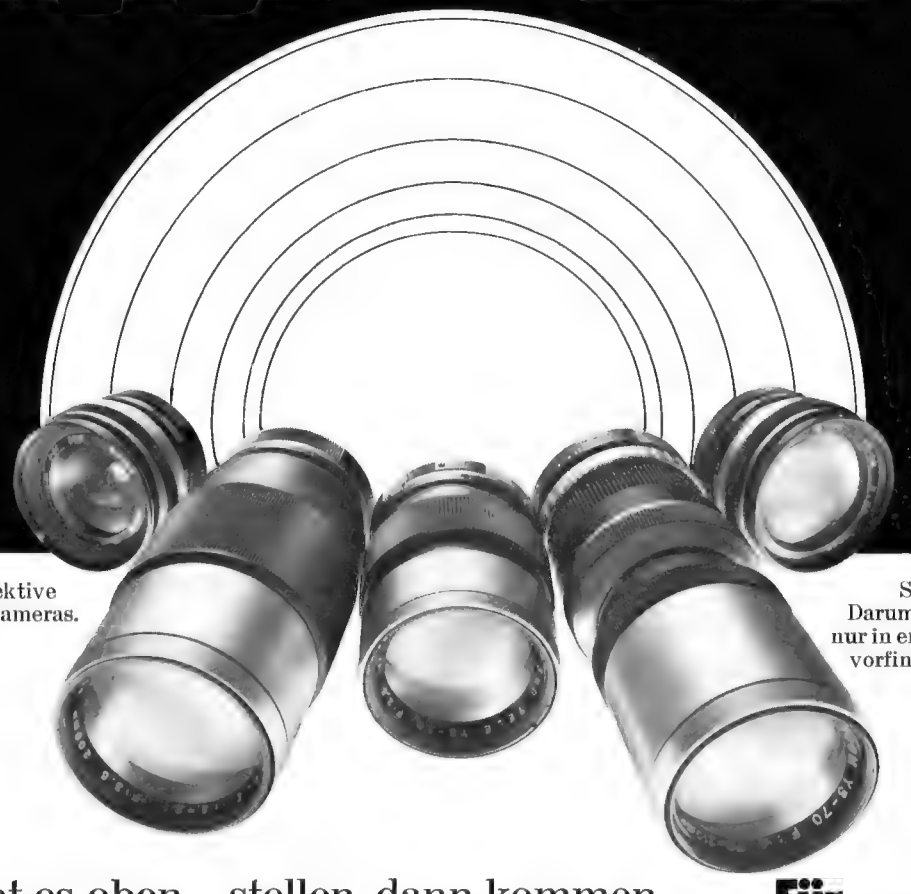
Josef Scheibel

Die Angst vor dem „vielen Glas“

Früher kannten wir die sogenannten „Linsenzähler“, also Leute, die die Qualität eines Objektivs nach der Anzahl seiner Linsen bemessen. Heute hört man immer häufiger das Gegenteil, die „Angst vor dem vielen Glas“ geht um. Dieser Meinungsumschwung ist im Grunde genommen paradox, weil er der technischen Entwicklung zuwiderläuft. Früher konnte man mit Recht Bedenken anmelden, wenn ein Objektiv mehr als 4 freistehende Linsen oder Gruppen aufwies. Es gab schließlich anfangs überhaupt keine Vergütung (Reflexminderung durch aufgedampfte Schichten), etwas später wurden dann einfache und nach heutigen Begriffen ziemlich minderwertige Vergütungen eingeführt. Lichtverluste und Reflexneigung durch eine unvergütete oder wenig effektiv vergütete Glas-Luft-Grenzfläche waren damals tatsächlich enorm. Deshalb überlegte es sich jeder Optik-Konstrukteur sehr genau, bevor er sein Objektiv durch weitere Linsen bereicherte. Daher rührt auch der Trend, Objektive mit vielen Linsen und wenig Gruppen zu bauen, d. h. die Anzahl der Glas-Luft-Grenzflächen dadurch klein zu halten, daß man möglichst viele Linsen miteinander verkittete. Trotz dieser bekannten technischen Probleme mit vielen Linsenflächen gab es gerade zu dieser Zeit die meisten „Linsenzähler“, für die ein Sechslinser besser war als ein Fünflinser. Heute haben wir hochwertige und wirksame Vergütungen (z. T. sogar Mehrfachvergütungen, darüber mehr in der nächsten Folge dieser Rubrik), die Lichtverluste und Reflexneigungen der Glas-Luft-Grenzflächen auf ein Minimum reduzieren. Der Konstruktion viellinsiger Systeme sind fast keine Grenzen mehr gesetzt. Früher mußte man bei einem unvergüteten Dreilinser mit ungefähr 27% Lichtverlust rechnen, heute gehen in einem mehrfach vergüteten 16-Linser (Zoomobjektiv 100 . . . 500 mm mit Achromatic Coating) nur etwa 15% Licht verloren. Die Kontrastwiedergabe steht in einem ähnlichen Verhältnis. Hört man doch heute oft davon, daß die modernen Objektive „zu kontrastreich“ abbilden würden. Was man mit dem alten XYZ-Objektiv an Helligkeitsumfang auf dem Film unterbringen konnte, war im Vergleich zu heute unglaublich, sagen die einen. Mein altes ABC-Objektiv hatte eine besser ausgeglichene Kontrastwiedergabe, hört man es von anderen. In Wirklichkeit hat man sich so an die Kontrastverluste in alten optischen Systemen gewöhnt, daß man die gute Kontrastwiedergabe moderner Objektive fast als Nachteil sieht. Hinzu kommt allerdings, daß in der Tat unsere Farb-Diafilme mit durchschnittlich Gamma 1,8 im Hinblick auf die geringen Kontrastverluste bei Aufnahme und Projektion zu steil arbeiten. Das läßt sich rechnerisch und in Testversuchen nachweisen. Mit der geringen Kontrastleistung alter Aufnahmeobjektive und den starken Kontrastverlusten in den alten Netzspannungs-Diaprojektoren war Gamma 1,8 erforderlich, um ein genügend kontrastreiches Projektionsbild zu erhalten. Gerade in den letzten 10 Jahren haben sich diesbezüglich die Voraussetzungen weitgehend verändert (Niedervolt-Halogenlampen in Diaprojektoren, Aufnahme-Objektive mit bester Kontrastwiedergabe, z. B. auch durch Mehrfachvergütungen). Vielleicht wäre es an der Zeit, daß sich die Filmhersteller einmal darüber Gedanken machen! Möglicherweise stehen auch die in letzter Zeit vermehrt auftretenden Belichtungssorgen (trotz verbesserter Belichtungsmesser, Innenmessung etc.) im Zusammenhang mit dem zu hohen Filmkontrast. So schrieb uns vor einiger Zeit der Besitzer einer hochwertigen Spiegelreflexkamera mit Innenmessung, daß er mit seiner neuen Kamera belichtungsmäßig einfach nicht zurecht kommen würde. Immer wären die Aufnahmen falsch belichtet und der Hersteller wüßte auch keinen Rat. Wir empfahlen daraufhin eine Belichtungs-Testreihe mit halben Blendenintervallen, die der Kunde auch durchführte. Mit dem Ergebnis, daß er in der Testserie von 12 halbstufigen Testaufnahmen kein einziges Bild fand, dem er belichtungsmäßig zustimmen konnte. Es handelte sich um eine Hochgebirgsaufnahme mit ziemlich hohen Motivkontrasten und auf keinem Dia wurde der volle Kontrastumfang in der gewünschten Weise wiedergegeben. Dagegengestellt wurde eine ältere Aufnahme des gleichen Motivs, aufgenommen mit einem etwa 20 Jahre alten Objektiv, die tatsächlich optimaler belichtet schien, weil der hohe Kontrastumfang des Motivs besser beherrscht wurde. Nachdem sich Vorfälle dieser Art mehrfach wiederholten, mußte der Verdacht auf das zu hohe Gamma der Dia-Farbfilme fallen. Dazu ein stark vereinfachtes Rechenexempel: Motivkontrast 1 : 100, 20% Kontrastverluste bei der Aufnahme, Gamma 1,8 des Dia-Farbfilms. Das Motiv wird auf dem Film mit einem Kontrast von etwa lg F = 1,9×1,8 = 3,4 = etwa 1 : 6000 (!) wiedergegeben, was natürlich praktisch unmöglich ist. Wären beim gleichen Beispiel die Kontrastverluste bei der Aufnahme ungefähr 50%, müßte der Kontrast auf dem Film rechnerisch ungefähr 1 : 1000 sein, was zwar immer noch etwas zu hoch ist, aber schon beinahe im Bereich des Möglichen liegt. Oder rechnen wir einmal anders herum und versuchen wir festzustellen, wie hoch das Filmgamma unter bestimmten Voraussetzungen sein müßte:

1. Angenommen, der Film kann einen Kontrast von 1 : 300 wiedergeben und der Kontrastverlust bei der Aufnahme wäre etwa 20%, müßte der Film ungefähr Gamma 1,3 haben.
2. Wieder einen maximalen Kontrast des Filmbildes von 1 : 300

Hier ist sie:
Die neue absolute Sicherheitsleistung für Ihre Spiegelreflex-Kamera.



SUN Wechsel-und-Zoom-Objektive
für sämtliche Spiegelreflex-Kameras.

SUN: für höchste Ansprüche.
Darum werden Sie SUN-Objektive
nur in erstklassigen Fachgeschäften
vorfinden.

Überall gibt es oben und unten. Aber die Sonne steht am höchsten.

SUN: Das neue hohe Niveau. In Sicherheit und Leistung. Das SUN-System läßt Sie nie im Stich. Denn SUN ist der Objektiv-Hersteller mit dem absoluten Fachwissen. SUN hat das Know-how, das Ihre wertvolle Kamera noch besser macht.

„Billig" macht keine Freude. Wenn Sie zu denjenigen gehören, die höchste Ansprüche stellen, dann kommen Sie zu SUN.

SUN hat umfangreiche Pionierarbeit geleistet: So gibt es auf der ganzen Welt keine kleineren und kompakteren Zoom-Objektive. Die Bauform der SUN Zoom-Objektive ist in ihrer Kompaktheit der Zeit weit voraus.

Das hat es noch nie gegeben: Lebenslange Garantie. Für jedes SUN-Objektiv.

Für höchste Ansprüche.

SUN

Die Sonne steht am höchsten.

Gutschein

Überzeugend perfekt.
SUN. Die Sonne.
Ich stelle höchste Ansprüche.
Schicken Sie mir Ihre Fachinformation
über die große SUN-Sicherheitsleistung.
Und nennen Sie mir ein erstklassiges
Fachgeschäft in meiner Nähe.

An: SUN Deutschland
2000 Hamburg 76, Hofweg 77
Telefon (04 11) 2 29 81 86

Bitte Absender nicht vergessen!

15×21 cm, 280 Seiten, teils mehrfarbig, Leinen, 28.- DM.

Das gesamte Minolta-Spiegelreflex-System und dessen Anwendung umfassend und vollständig von einem hervorragenden Kenner dargestellt. Randvoll mit handfesten Hinweisen für Neulinge, versierte Amateure und beruflich Fotografierende. Man darf sagen, daß das Minolta-Buch selbst ein wichtiger Bestandteil des Minolta-SR-Systems sein wird. Als Lehrbuch und als Nachschlage-Fundstelle.

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN 70

vorausgesetzt, diesmal aber mit einem Kontrastverlust bei der Aufnahme von etwa 50%, wäre Film-Gamma 1,5 richtig.

3. Erst wenn man den Kontrastverlust bei der Aufnahme mit etwa 75% (!) einsetzt, wird bei dem üblichen Gamma 1,8 ein Motivkontrast von 1 : 100 auf dem Film mit einem Kontrast von 1 : 300 wiedergegeben.

Sicher sind alle diese Rechnungen stark vereinfacht und einige Einflüsse wurden überhaupt nicht berücksichtigt. Aber man merkt doch deutlich daraus, daß hier einiges nicht aufgeht. Nun bin ich aber schon zu lange und zu weit von meinem eigentlichen Thema abgewichen. Wir hatten festgestellt, daß unsere modernen, hochwertig vergüteten Objektive trotz erheblich größerer Linsenzahl mehr Licht durchlassen als alte unvergütete Objektive mit nur wenig Linsen. Gleichzeitig ist die Kontrastwiedergabe der neuen Objektive besser. Es gibt also eigentlich nicht den geringsten Anlaß zum jetzigen Entwicklungsstand in eine „Angst vor zu viel Glas" zu verfallen. Forscht man nach den Gründen für eine solche Einstellung ,trifft man auf interpretierte Werbeslogans oft.

Die Sache mit den Reflexionen oder Spiegelbildern

Seit etwa zwei Jahren bekommt man öfter Fotos mit den berüchtigten Lichtquellen-Spiegelungen in Blendenform vorgelegt. Auch hier hat die Suggestion der Werbung offensichtlich ihre Wirkung getan. Aber im positiven Sinne, denn der Fotograf ist dadurch kritischer geworden. Manchmal zu kritisch, denn er findet solche Reflexbilder auch noch auf Aufnahmen, die mit mehrfach vergüteten Objektiven entstanden. Wie ist das überhaupt möglich und liegt hier nicht ein Grund für die Abneigung gegen „zu viel Glas"? Beantworten wir die Fragen nacheinander:

1. Warum treten Reflexbilder der Sonne und anderer starker Lichtquellen auf? Zunächst sei festgestellt, daß solche Spiegelbilder durch zweimalige Reflexion an zwei brechenden Flächen (Glas-Luft-Grenzflächen) entstehen. Auch an verkitteten Flächen entstehen Reflexe, doch sind diese meist so lichtschwach, daß man sie vernachlässigen kann. Rechnet man die Anzahl der Objektiv-Baugruppen ein, geht also nur von den Glas-Luft-Grenzflächen aus, können in einem Objektiv aus 4 Linsengruppen insgesamt 6 Spiegelbilder, in einem Objektiv mit 10 Baugruppen aber bereits 45 Spiegelbilder entstehen. Sie können entstehen – müssen aber nicht. Wenn es der Zufall (und die ungünstige optische Konstruktion) will, kann ein Dreilinser einen bösartigen Sonnenreflex ins Bild zaubern, während unter gleichen Bedingungen der 7-Linser mit 5 Baugruppen keinerlei Bildstörung dieser Art zeigt. Natürlich bleibt beim aufwendigeren Objektiv letztlich die größere „Chance" für ein Reflexbild.

2. Warum treten Reflexbilder oder Spiegelungen auch bei mehrfach vergüteten Objektiven auf? Haben Sie einmal im Fernsehen die mehrfarbigen Reflexketten beobachtet, wenn die Kamera knapp unter der Sonne oder einer starken Lichtquelle vorbeischwenkt? Manchmal sieht das sogar sehr hübsch aus. Aber Fernsehobjektive sind doch heute auf jeden Fall mehrfach vergütet, nicht selten mit fast zehn oder vielleicht sogar mehr Lagen. Deshalb treten die Reflexpunkte auch relativ lichtschwach und insgesamt schwach eingefärbt auf. Bei einem schlechter vergüteten oder sogar unvergüteten Objektiv würden sie in einem solchen Fall wesentlich intensiver auf dem Bild liegen und gleichzeitig müßte man mit sehr starken, kontrastmindernden Reflexschleiern über dem gesamten Bild rechnen. Wenn man also auch mit der aufwendigsten Vergütung die Reflexbilder nicht völlig beseitigen kann, so hat man doch ihre Intensität, ihre Helligkeit soweit herabgesetzt, daß sie in den meisten Fällen kaum noch stören, es sei denn, man sucht danach. Übrigens kann man Objektive verschiedener Konstruktion (andere Krümmungen und Lage der Linsenflächen) in Bezug auf Reflexbilder niemals miteinander vergleichen, weil gleicher Bildausschnitt und gleiche Position der verursachenden Lichtquelle durchaus nicht gleiche Bedingungen schaffen. Ganz im Gegenteil müßte man für einen fairen Vergleich die Aufnahmeachse einmal so einrichten, daß beide Objektive den geringstmöglichen Reflex zeigen. Für einen zweiten Vergleich müßte dann jedes Objektiv so ausgerichtet werden ,daß es die stärkste Reflexneigung hat. Bei Vergleichsaufnahmen mit gleichem Bildausschnitt und Aufnahmestandpunkt gibt es zwei Möglichkeiten.

1. Man richtet das Objektiv mit der vermutlich oder vorgeblich stärkeren Reflexneigung so aus, daß es einen schönen Reflex zeigt. Dann fotografiert man vom gleichen Standpunkt und mit glei-

chem Bildausschnitt mit dem Vergleichsobjektiv, das bei etwas Zufall und Glück keinen Reflex produziert. Womit bewiesen wäre, daß Objektiv A Spiegelbilder verursacht, Objektiv B aber nicht.
2. Man richtet das Objektiv B mit der vermutlich oder vorgeblich geringeren Reflexneigung so aus, daß es einen wunderschönen Blendenfleck auf den Film bringt. Dann fotografiert man vom gleichen Standpunkt und mit gleichem Bildausschnitt mit dem Vergleichsobjektiv A – und siehe da, dieses angeblich immer Reflexe machende Objektiv zeigt bei etwas Glück und Zufall überhaupt keine Spiegelung. Womit bewiesen wäre, daß der Test nach 1. unrichtig ist.

Man kann diese Sache noch mehrmals drehen und wenden, womit sich zum guten Schluß – bei etwas Zufall und Glück – alles beweisen läßt, oder widerlegen läßt, was man nur möchte. Um mit dieser „Glosse" zu Ende zu kommen: Der Fachmann lächelt über solche Vergleiche – oder er ärgert sich. Der praktisch arbeitende Fotograf sollte diese Dinge mit größter Vorsicht genießen – und möglichst wenig davon glauben. Schon die Auswahl des Vergleichsobjektivs (das interessanterweise niemals beim Namen genannt wird) eröffnet für Manipulationen Tür und Tor.

Generelle Lichtverluste durch „viel Glas"

Einleitend ein hartes Wort zu diesem Thema: Wenn es nur um die generellen Lichtverluste ginge, braucht man bestimmt nicht mehrschichtig zu vergüten. Der Lichtstärkengewinn zwischen althergebrachter, konventioneller Vergütung und aufwendiger Mehrschichtenvergütung liegt selbst bei Objektiven mit mehr als 10 Baugruppen „nur" bei etwa 30%, also einer Drittel-Blendenstufe. Gewaltig dagegen sind die Lichtverluste bei einem ähnlich aufgebauten, nicht vergüteten Objektiv, die um 80% betragen können. Da unsere Objektive heute alle fantastisch vergütet sind, braucht man sich um die generellen Lichtverluste in der Praxis wirklich nicht mehr zu kümmern.

Optische Vorsatzteile

Da fängt die Abneigung erst richtig an. Vor das 7linsige Objektiv auch noch ein Filter zu schalten, gilt in manchen Kreisen schlechthin als unmöglich. Unnütz sollte man kein Filter auf dem Objektiv belassen und wenn es von bester Qualität ist. Sonst aber kann das richtig eingesetzte Filter große Vorteile bringen. Gefährlich sind die nicht zum optischen System gehörigen Gläser, wie Fensterscheiben usw. □

Es gibt heute noch keinen Film, der mehr Details aufzeichnen könnte...

... als ein Tokina aufzunehmen vermag.

Diese Objektivserie ist neu für Sie. Einige hunderttausend Spitzenobjektive haben wir in aller Welt verkauft. Mit den Allerbesten kommen wir jetzt auf den deutschen Markt. Unter unserem Namen. Tokina. Sie sollten uns kennenlernen. Und plötzlich wissen Sie dann, wie gut ein Objektiv sein kann.

Wir meinen: zu den weltbesten Objektiven gehört der Festanschluß. Kein Adapter kann ein Objektiv so präzise anpassen wie das Original-Bajonett. Oder Gewinde. Tokina gibt es nur mit Festanschluß. Zur Canon. Zur Konica. Zur Minolta. Zur Nikon. Alle für Offenblendmessung. Oder mit 42 mm-Schraubgewinde, z. B. zur Pentax. Mit Brennweiten von 21 bis 400 mm. Alle vollautomatisch.

Tokina. Und plötzlich wissen Sie, wie gut ein Objektiv sein kann.

Uniphot

Mehr über Tokina erfahren Sie aus der Informationsschrift von Uniphot-Abraham KG, 4 Düsseldorf 30, Scheffelstraße 47, ASL Y 3

Erfolg liegt auf der Hand.

Zum Beispiel mit dem HANIMEX Spiegel-Objektiv f 8:500 mm. Für fast jede Spiegelreflex-Kamera der Welt. Von 21 mm bis 750 mm gibt es kaum eine Brennweite, die HANIMEX ausgelassen hat. Ein vollständiges Programm steht zur Verfügung: Weitwinkel-, Tele-, Zoom- und Spiegeloptiken. Wählen Sie aus über 50 verschiedenen Hochleistungs-Objektiven. Alle computer-berechnet, erstklassig verarbeitet, praxiserprobt und voll vergütet.
Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten! Oder direkt von uns – benutzen Sie dann bitte den Coupon.

HANIMEX

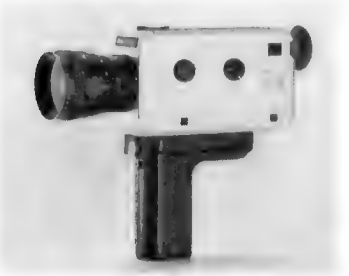
HANIMEX (Deutschland) GmbH
3 Hannover, Haltenhoffstraße 50

HANIMEX (Deutschland) GmbH 3 Hannover, Haltenhoffstraße 50
Bitte informieren Sie mich über ◯ Wechsel-Objektive
◯ Schmalfilmkameras ◯ Dia-/Schmalfilm-Projektoren
Name
Anschrift

Neuheiten-Report

Nizo-Super-8-Kameras

Braun stellt zwei völlig neue Nizo-Super-8-Kameras vor: Die *Nizo spezial 148* und die *Nizo spezial 136.*



Mit diesen beiden Schmalfilmkameras läßt sich in zwei Gängen (18 und 24 Bilder pro Sekunde) sowie mit der Einzelbildschaltung drehen, außerdem wie mit ihren großen Schwestermodellen auch in Zeitraffertechnik. Der eingebaute Timer bietet nämlich zusätzlich drei automatische Zeitraffergänge: Fünf Bilder pro Sekunde, ein Bild pro Sekunde, alle fünf Sekunden ein Bild.
Der Filmer kann also zwischen 3facher, 18facher und 90facher Zeitraffung wählen. Bei dieser zum Beispiel läßt sich ein 24-Stunden-Ablauf auf 16 Minuten komprimieren. Der sonst nur bei Filmkameras der oberen Preisklasse vorhandene Blitzanschluß macht hierbei auch diese Nizos unabhängig von Tageslicht und wärmeerzeugenden Kunstlichtquellen. Die Kameras unterscheiden sich durch ihre Objektivbestückung: Nizo spezial 148 mit Schneider-Variogon 1,8/8–48 mm; Nizo spezial 136 mit Schneider-Variogon 1,8/9–36 mm. Weitere technische Daten: Einstellbereich: 1,0 bis unendlich; extreme Nahaufnahmen durch Vorsatzlinsen; Brennweitenautomatik; CdS-Blendenautomat, welcher das Licht durch das Objektiv mißt und die Objektivblende im Bereich von 1,8 bis 22 automatisch einstellt, Korrekturen sind durch Handsteuerung möglich; Bildfrequenzen: 18 B/s, 24 B/s, 5 B/s, 1 B/s, Einzelbildschaltung, Trick-Animationen können auch mit einem Drahtauslöser oder dem elektrischen Fernauslöser aufgenommen werden; Zeitraffer mit Blitzsynchronisation, die Zeitraffergänge können stufenlos in den Normalgang umgestellt werden; elektrische Fernauslösung für Fernauslösestrecken bis zu 100 m; Blitzkontakt; Gewicht 750 g. Zubehör: Sonnenblende, Fernauslöser, drei Vorsatzlinsen für extreme Nahaufnahmen, Ledertasche. Für die Nizo spezial 136 gibt es einen Super-Weitwinkelvorsatz 0,38 ×, der die Brennweite bis zu 3,42 mm verkürzt und die Schärfentiefe 7fach erweitert. Kürzeste Einstellentfernung 22 cm.
(Braun AG, 6 Frankfurt, Rüsselsheimer Straße 22.)

Kindermann-Arbeitsordner für Schreibprojektoren

Zur Unterbringung der Arbeitsmaterialien für Schreibprojektoren hat Kindermann den *Famulus-Arbeitsordner* hergestellt.

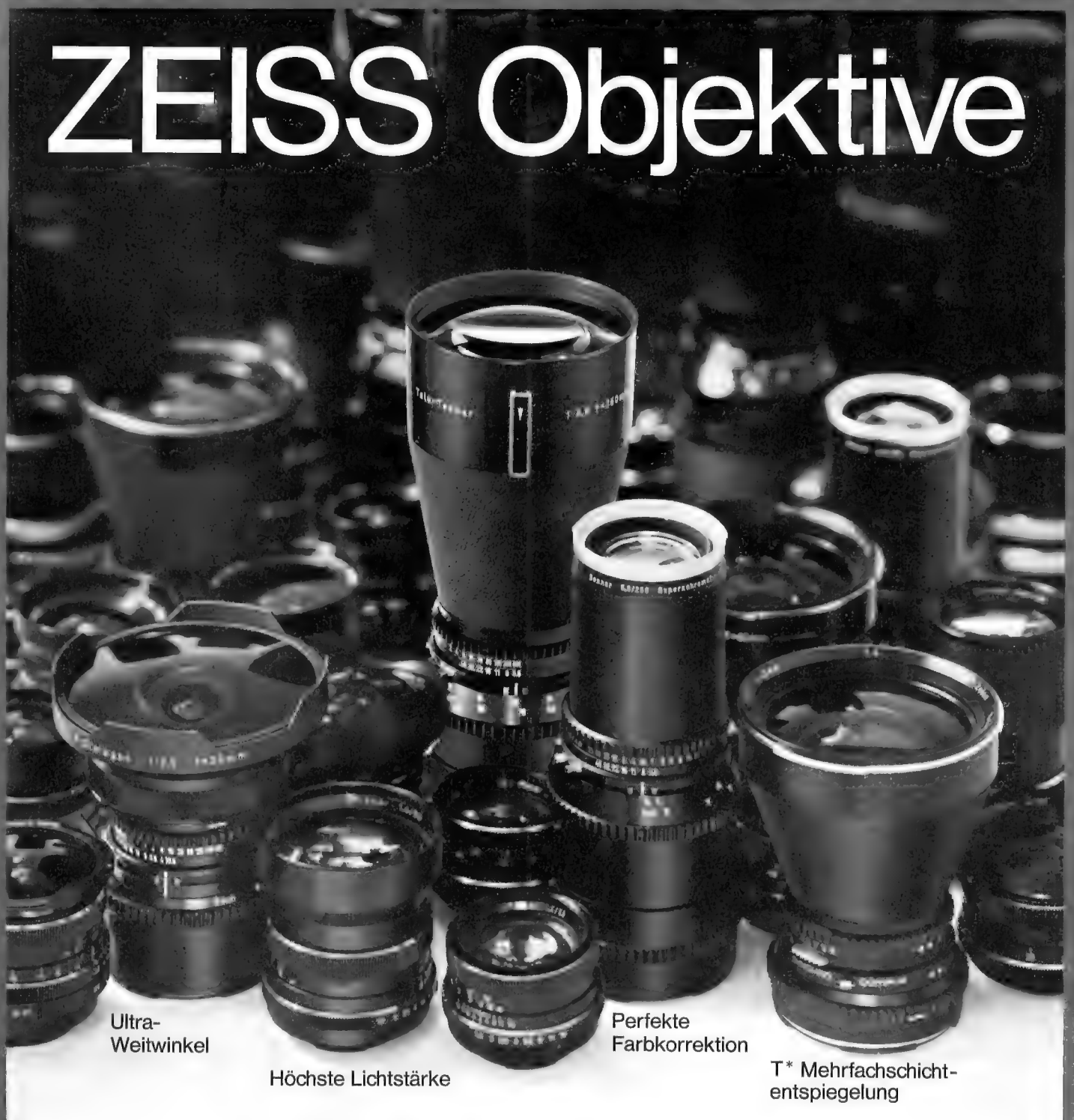
In den selbstschließenden, mit einer Ringmechanik ausgestatteten, Kunststofftaschen werden Folienblätter, Filzschreiber, Folienband und Maskenrahmen übersichtlich aufbewahrt.
(Kindermann & Co. GmbH, 8703 Ochsenfurt, Postfach 28.)

Soligor-Objektive

Die beiden Ultra-Weitwinkel-Objektive, *Auto-Miranda* und *Soligor-Wide-Auto,* werden überall

da verwendet, wo mit kurzem Aufnahmeabstand große Motive aufgenommen werden sollen.
Technische Daten: Blendenöffnung 1 : 4; Bildwinkel 103° diagonal, 92° horizontal; Blendenreihe 4–16; 11 Linsen in 10 Gruppen; kürzeste Entfernungsein-

ZEISS Objektive



Ultra-
Weitwinkel

Höchste Lichtstärke

Perfekte
Farbkorrektion

T* Mehrfachschicht-
entspiegelung

Fordern Sie
spezielle,
ausführliche Unterlagen
über das
ZEISS-Objektiv-
angebot für die
bildmäßige
Photographie an

ZEISS
CARL ZEISS 7082 Oberkochen
West Germany

CARL ZEISS
Abteilung für Photographie
7082 Oberkochen
Postfach 35/36
Telefon (07364) 20846
203570

Guido Mangold ging für Sie in die Wüste

Das ist Guido Mangold. Einer der meistbeschäftigsten Illustrierten- und Werbefotografen Deutschlands. Sein Arbeitsplatz ist die Welt. Persien, Mexiko, Ceylon ..... Überall läßt er's klicken. Seine Bilder können Sie dann in „Jasmin" sehen, im „Playboy" oder in Anzeigen. Er nahm für Sie eine ROWI-Ausrüstung mit in die Wüste. In den Libanon.

Und er meint: Gerade Zubehör ist auf einem solchen Trip härtesten Belastungen ausgesetzt. ROWI hat's prima durchgestanden. Kann ich wirklich jedem Amateur empfehlen.

Wer will Guido Mangold's Spuren folgen? Wir verlosen unter allen Einsendern dieses Coupons einen 1-Wochen-Flug in den Libanon. Das wird ein Fressen für Ihre Kamera. Also sofort ausfüllen! Bitte bis zum 31. Juli an ROWI International, 8858 Neuburg/Donau senden.

Name Postleitz./Ort

Straße F

ROWI INTERNATIONAL Der Experte für Film- und Fotozubehör

Neuheiten-Report

stellung 0,3 m; Filterdurchmesser 72 mm; Gesamtlänge 57 mm; Gewicht 400 g.

Das Objektiv Auto-Miranda ist mit Festanschluß für die Kameramodelle Miranda Sensomat und Sensorex lieferbar.

Das Soligor-Wide-Auto ist mit Anschluß M42 für Pentax, Praktica, Ikarex TM und STM, Edixa u. a. sowie für Canon FT/FX mit Springblendenautomatik für Minolta und Nikon mit zusätzlicher Blendensimulation erhältlich.

Soligor-Auto-Zoom 3,5/80–200 mm: Dieses lichtstarke Automa-

tikobjektiv zeichnet sich durch besondere Schärfe und Kontrast sowie gute Farbwiedergabe aus. Technische Daten: Bildwinkel 12,3°–29°; Blendenreihe 3,5–22; 12 Linsen in 8 Gruppen; kürzeste Entfernungseinstellung 2,0 m; Filterdurchmesser S 62; Gesamtlänge 182,6 mm; Gewicht 860 g. Das Objektiv ist mit Festanschluß M42 für Pentax, Praktica, Ikarex TM und STM, Edixa, Yashica u. a. mit automatischer Springblende lieferbar. Für Nikon, Minolta und Canon FTb/TLb wird das Objektiv mit Springblende und Blendensimulation geliefert.

(AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 81, Postfach 81 01 26.)

Raynox-Konverter für Olympus OM-1

Die Reihe der weltbekannten Raynox-Konverter ist um ein neues, interessantes Modell ergänzt worden. Ab Juni 1973 ist der *Raynox-2×-Konverter* mit automatischer Blendenübertragung für die Olympus OM-1 lieferbar.

(Raynox-Hadji & Co., 2 Hamburg 76, Hofweg 77.)

Rollei-Projektionsobjektiv für Kleinbild-Projektoren

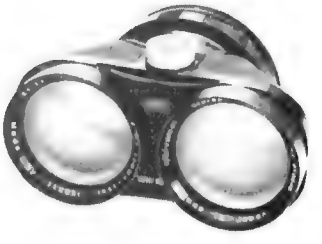
Ab sofort liefert Rollei für die Kleinbild-Projektoren Rollei P 35, Rollei P 35 A, Rollei P 35 autofocus, Rollei P 37 A und Rollei P 37 autofocus ein langbrennweitiges Projektionsobjektiv, *Rollei-Projar 3,5/150 mm.* Das Objektiv liefert auf eine Projektionsfläche von 4,4 m ein 1 m breites Projektionsbild.

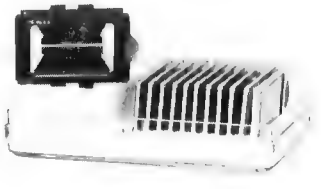
(Rollei-Werke Franke & Heidecke, 33 Braunschweig, Salzdahlumer Straße 196.)

Stitz-Foto-Zubehör im Hama-Programm

Anfang des Jahres hat die Hamaphot KG die Vertretung der japanischen Firma Stitz übernommen und nun ist auch ein umfangreicher Katalog mit dem Stitz-Lieferprogramm erhältlich: Präzisions-Belichtungsmesser, Stereo-Vorsätze und Zubehör, Universaltaschen, Griff-Stative, Einbein-Stative, Kugelgelenke, Kameragriffe, Winkelschienen für Kameras und Blitzgeräte und Filter-Set für Elektronen-Blitzgeräte.

Interessant in diesem Lieferprogramm sind der *Stereo-Vorsatz SA I Nr. 31/100* und der *Blitz-Filter-Set SA I Nr. 33/400.*





Für Stereo-Aufnahmen (3 D) mit einäugigen Kleinbild-Spiegelreflexkameras mit Objektiven von 55–300 mm Brennweite und Super-8-Filmkameras bei Einstellung der Brennweite zwischen 15 und 60 mm wird der Stereo-Vorsatz SA I Nr. 31/100 verwendet. Der Stereo-Vorsatz ist mit Entfernungs- und Brennweiten-Korrekturmöglichkeiten ausgestattet und weist darüber hinaus eine verstellbare Bild-Trennungsblende auf. Eine Drehfassung ermöglicht genaue horizontale und vertikale Ausrichtung. Auch für die Projektion von Stereo-Dias oder -Filmen in Verbindung mit einem normalen Dia- oder Filmprojektor ist dieser Stereo-Vorsatz zu verwenden. Als Zubehör wird geliefert: Ein Stereo-Projektortisch mit Doppel-Polfilter, Stereobrillen-Vorsatz, Stereo-Diabetrachter

Für routinierte Schmalfilmer

Der routinierte Schmalfilmer verwendet in seiner Kamera ein Objektiv mit veränderbarer Brennweite: Jede Aufnahmesituation wird sicher beherrscht. Blitzschnell erfolgt die Wahl des günstigsten Bildausschnittes. Problemlos gelingen lebendige Filmaufnahmen. Entscheiden Sie sich deshalb für eine Kamera mit einem Schneider-Spitzenobjektiv:

Optivaron 1:1,8/6–66 mm
Variogon 1:1,8/7–80 mm
1:1,8/7–56 mm
1:1,8/8–48 mm
1:1,8/10–30 mm,

denn Schneider-Vario-Objektive entsprechen schärfenmäßig den besten Objektiven mit fester Brennweite.

Zur maßgerechten Projektion

Zur maßgerechten Projektion gehört ein Vario-Objektiv. Wechselnde Projektionsentfernungen werden spielend überbrückt:
Durch stufenlose Veränderung der Brennweite wird die Projektion den jeweiligen Raumverhältnissen angepaßt und die Bildwand stets voll ausgenutzt.
ISCO entwickelte speziell für Super 8-Projektoren das Vario-Kiptagon 1:1,3.
Mit dem für die üblichen Raumverhältnisse sehr günstigen Brennweiten-Bereich von 16,5–30 mm zaubert das leistungsstarke Objektiv herrlich leuchtende, randschärfe Bilder auf Ihre Leinwand.

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

ISCO GÖTTINGEN

und ein Stereo-Bildbetrachter.
Der Blitz-Filter-Set SA I Nr. 33/400 wird für Elektronen-Blitzgeräte zur Erzielung besonderer Effekte verwendet. Mit zwei federnden Klammern ausgerüstet ist er für fast alle Elektronen-Blitzgeräte geeignet. In den Filterhalter können 1 bis 2 Filter eingeschoben werden. Der Set enthält 12 Filter in verschiedenen Farben, einen Graufilter und einen Diffusor.
Damit besteht die Möglichkeit, die Lichtstärke und Lichtfarbe je nach Wunsch zu beeinflussen.
(Hamaphot, 8855 Monheim, Postfach 80.)

Minox-Combitasche 1300

Die *Minox-Combitasche 1300* wird nun in zwei verschiedenen Ausführungen angeboten.
Die bereits eingeführte Aktenkoffer-Ausführung mit zwei Handgriffen wird nun auch mit einem seitlich angebrachten Aufhängesystem geliefert.
Die Verlängerungsriemen sind endlos verstellbar. Beide Combitaschen haben dieselbe Innenausstattung. Zwei Minox-Kameras mit sämtlichen Zusatzgeräten sind bequem darin unterzubringen.
(Wilhelm Hansen & Braun, 565 Solingen, Margaretenstr. 37/39.)

Kodak-Ektalux-Filter 85 und 85 B

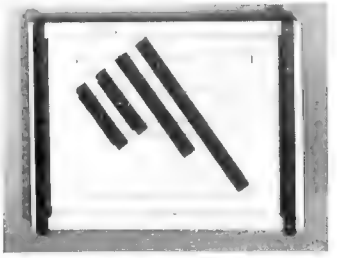
Die Kodak AG hat ihr Filterprogramm um einen neuen Typ erweitert: Die *Kodak-Ektalux-85- und 85-B-Konversionsfilter* für Tageslichtaufnahmen auf Kunstlichtfilm bestehen aus neuartigem, in der Masse gefärbten Kunststoff. Das neue Material ist leichter, dünner und vor allem unempfindlich gegen Temperaturschwankungen, Feuchtigkeit (Regentropfen und Spritzwasser können einfach weggewischt werden) sowie chemische und physikalische Einflüsse. Die verbesserte UV- und IR-Absorption verhindert Blaustich durch UV-Licht und Farbverschiebungen durch Wärmestrahlen.
Beide Filterausführungen sind in den Formaten 51×51 mm und 76×76 mm lieferbar und können ohne zusätzlichen Filterhalter direkt im Kompendium verwendet werden.
(Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369.)

Kodak-Versatone-Entwickler

Kodak bringt einen verbesserten *Versatone-Entwickler* und einen Halbton-Kontrollstreifen für die maschinelle Filmentwicklung auf den Markt. Der verbesserte Versatone-868-Entwickler-Regenerator bietet zusammen mit dem neuen Versatone-868-Entwickler-Starter größere Gleichmäßigkeit und konstantere Entwickleraktivität nach dem Neuansatz.
Kodak-Versatone-868-Entwickler-Regenerator darf nur in Verbindung mit Kodak-Versatone-868-Entwickler-Starter verwendet werden.
(Kodak AG, 7 Stuttgart 60, Postfach 369).

Fachvergrößerungsrahmen von Durst

Das Zubehörprogramm von Durst wurde um einen randlosen Vergrößerungsrahmen 30×40 cm erweitert.
Dieser Vergrößerungsrahmen hat eine kunststoffkaschierte Oberseite für Papierformate bis 30×40 cm. Über zwei seitlich verschiebbare Magnetleisten mit Rasten können jeweils vom Zentrum ausgehend, Papierformate von 10,×14,8 bis 30,5×40,6 cm eingestellt werden.

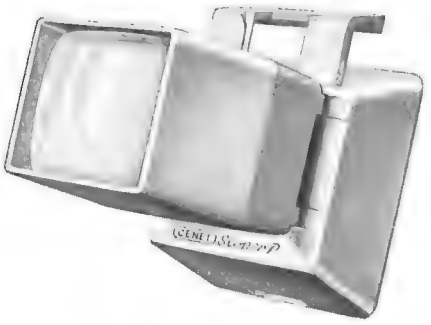


Die Magnetleisten halten das Papier flach und in perfekter Passung, ohne daß hierbei Glas oder Klebestoff verwendet werden müssen. Es werden je eine 20 cm und 30 cm Magnetleiste sowie zwei 10 cm Magnetleisten mitgeliefert.
(Deutsche Durst GmbH, 2 Hamburg 33, Brahmfelder Str. 102.) ■

Das große Scoper-Programm

CENEI

NEU



P

Scoper P Hand-Betrachter, mit Doppellinse 53×40 mm, für Dias in Rahmen 3×3 cm (Film 110), sehr starke Vergrößerung, helle Batteriebeleuchtung (2 Mignonzellen) und zweifarbiges Gehäuse.

NEU

G1

Scoper G1 Dia-Betrachter mit Doppellinse 77×77 mm für alle Dias 5×5. Sehr starke Vergrößerung, gute Auszeichnung, helle Batteriebeleuchtung (2 Babyzellen) und elegante Form.

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. Ts.

Die Preis-Sensation

918 B

Es gibt kein preisgünstigeres Gerät!

UNOMAT

...umrüsten auf Elektronenblitz!

Die neue Dimension mit der roten Marke

In jahrelanger Entwicklungsarbeit wurde dieses technisch hochstehende Elektronenblitzgerät mit dem sensationellen Preis entwickelt. Als **echte Alternative zum Blitzwürfel** bietet dieses Gerät alle Vorteile moderner Elektronenblitzgeräte: einfache Bedienung, sicheres Belichten, **überlegene Technik.** Eine Batterieladung reicht für ca. 300 Blitze. Umgerechnet kostet 1 mal blitzen nur ca. 3 Pfennig. (Rechnen Sie nach was der Blitzwürfel kostet!!!) Sind die Batterien leer, einfach auswechseln.

unv. Rpr.

DM 29,90

Besorgen Sie sich gleich diesen Elektronenblitz in einem guten Fachgeschäft. Oder noch einfacher: senden Sie uns den unten angefügten Coupon. Wir sagen Ihnen dann, wo Sie dieses Gerät kaufen können.
UNOMAT bietet das komplette Elektronenblitz-Programm. Von Leitzahl 12 bis 30, für Batterie und Netzanschluß, mit und ohne vollautomatischem Belichtungs-Computer und Servo-Einrichtung. Alle Geräte sind mit Mittenkontakt und Synchronkabel ausgestattet. **Qualität muß nicht teuer sein!**

Ein Programm, das neue Wege geht!

FM 7/73

COUPON

Ich möchte alles über UNOMAT 918 B und 712 B »mit der roten Marke« wissen. Senden Sie mir unverbindlich Prospektmaterial und Bezugsquellennachweis.

Name _____

Anschrift _____

UNOMAT

UNOMAT GmbH & Co., KG
741 Reutlingen/West-Germany
Am Heilbrunnen 30, P.O.B. 676
Telefon (0 71 21) 4 30 91
Telex 07 29 766

Schmitgall LN 4/73

Elektronischer Rechner zur Kamera

Fotografen, die spezielles mit der Kamera leisten wollen oder müssen, kommen ohne häufiges Rechnen nicht zum Ziel. Fragen wie „welche Leitzahl habe ich bei einer bestimmten Filmempfindlichkeit?", „wie verhalten sich Entfernung, Abbildungsmaßstab und Objektfeld zueinander?", „welche Belichtungsverlängerung muß berücksichtigt werden?", „komme ich mit den verfügbaren Auszugslängen aus?" usw. usw. lassen sich meistens nur mit Hilfe einer kleinen Rechnung (oder mittels ausführlicher Tabelle) klären. Sicher erinnern sich Leser an die vielen Veröffentlichungen in den Fachzeitschriften mit selbstgebastelten und käuflichen Rechenschiebern und Rechenscheiben. Im Zeitalter der elektronischen Rechenmaschinen kann diese Rechentechnik als überholt gelten. Jetzt sieht man schon oft den kleinen elektronischen Rechner in der Hand von Foto-Spezialisten. Diese Geräte werden inzwischen zu durchaus tragbaren Preisen und in ebenso tragbaren Abmessungen angeboten. Wer höhere Qualität und erweiterte Rechenmöglichkeiten vorzieht (man möchte vielleicht auch seine Preise mit dem Rechner kalkulieren oder muß öfter mit der Mehrwertsteuer rechnen, was mit Saldier- und Konstantenspeicher leichter geht), wird sich für einen kleinen Tischrechner interessieren. Es gibt diese Rechengeräte für Netz- und für Batteriebetrieb, aber auch (wie der Rechner im Bild) mit wiederaufladbaren Akkus. Die kleinsten Elektronenrechner passen mühelos in die Handfläche. Dorados der kleinen Elektronenrechner sind Japan (woher der Autor den abgebildeten Rechner hat) und die USA. Aber auch in unseren Landen ist das Angebot jetzt so riesengroß, daß man sicher das gewünschte Gerät findet und sogar über den Preis reden kann und sollte. Zum Schluß noch einen Wermutstropfen in den Becher der „elektronischen Freude": Es fehlt eine moderne — den heutigen Ansprüchen und dem neuesten Stand gerecht werdende — Formel- und Tabellensammlung für die Foto- und Filmtechnik. Broschüren mit Formeln, Tabellen und Rechenbeispielen für die mathematische Statistik, für die angewandte Geometrie, für die Elektrotechnik, für Betriebswirtschaftler und für die Bauwirtschaft (um nur einige Beispiele zu nennen) bekommt man zu den nicht ganz so billigen Rechengeräten sogar kostenlos. Da die Foto- und Filmtechnik dafür wohl zu speziell ist, müßte man wenigstens ein entsprechendes Büchlein käuflich erwerben können. Momentan ist man noch darauf angewiesen, die benötigten Formeln und Tabellen aus Fachbüchern zusammenzusuchen. Leider erlebt man da auch noch oft Enttäuschungen, weil selbst in Neuauflagen viel veraltetes geboten wird.

J. Sch. ■

. . . natürlich meine ich nicht, daß ich alle 14 Modelle von ROX haben möchte, schön wäre es natürlich, aber für meine Fotoausrüstung kommt nur eine ROX in Frage. Bei den verschiedenen Modellen, die ROX bietet, ist es gar nicht schwer die richtige für meine Ausrüstung zu finden. Übrigens habe ich die bereits. Es ist die Sport II so richtig schick. Aber ich will Ihnen hier nicht meine Meinung aufzwingen, sehen Sie sich die ROX Modelle bei Ihrem FOTOHÄNDLER an. Sie werden sicher genauso begeistert sein wie ich. Übrigens gibt ROX auf alle Modelle 1 Jahr Garantie.

ROX

und ich gehören zusammen.

ROX 8 München 70, Postfach 701567

INTELLIGENZ ENTSCHEIDET.

Raynox-Rubimat-Objektive!

Raynox-Rubimat-Objektive sind Rubine der Objektivbaukunst. Die beste Spiegelreflextechnik kommt nicht voll zur Geltung, wenn die Objektive nicht stimmen. Rubimate sind: Farbtüchtig. Punktscharf. Einzeln graviert und einzeln numeriert. Jedes Rubimat-Objektiv gibt es nur einmal auf der Welt. Mit Ihrem persönlichen Qualitäts-Zertifikat. Rubimat heißt bei aller Schärfe: Wertvolle Kameras werden wertvoller! Raynox-Rubimat: Wenn Intelligenz entscheidet.
Rubimat-Objektive gibt es für alle guten Kameras mit der internationalen M42-Schraubwechselfassung.

raynox

Das ist die Raynox-Idee: Kameras, Filmkameras, Filmprojektoren, Wechselobjektive, System-Zubehör für die besten Fotografen der Welt, in den besten Fotogeschäften der Welt. Raynox-Produkte sind unbeschreiblich: Raynox muß man sehen. Sehen. Probieren. Haben. Fragen Sie Ihren Fotohändler nach Raynox.

Gratis-Gutschein

für einen brandneuen Raynox-Katalog „Totale Fotografie" mit Bezugsnachweis (Raynox gibt es in den besten Fotogeschäften Deutschlands). Ausschneiden und auf Postkarte kleben. Einsenden an RAYNOX Deutschland, 2 Hamburg 76, Hofweg 77

VERKAUF

Vergrößerungsgerät 6×6 Teufel m. 2 Filmbühnen, 2 Vergr.-Objekt. 50 u. 75 mm Rodenstock-Ysaron, elektronischer Belichtungsrahmen Automator M, alles gut erhalten, DM 560; Teleobjektiv Soligor 3,4/200 mm m. Nikon-Festmontierung, absolut neuwertig, DM 230. W. Thömmes, 671 Frankenthal, Käthe-Kollwitz-Str. 3 b, Tel. (0 62 33) 63 03.

Tele 300 mm, Ww. 65 mm, für Revue 80, beide zusammen DM 900. Aytekin, 6831 Brühl, Adlerstraße 2.

16-mm-Kamera Bolex H 16 Reflex; Objektive: Cinegon 1,8/10 (Schneider); Cine Xenon 1,4/25; Zubehör: Makro-Zwischentubusse, Filter, Sonnenblende, RXF-Rader u.v.a. Interessenten bitte ich um Kontaktaufnahme. Heinr. zur Heide, 4993 Rahden, Weher Str. 9.

Verkaufe Durst M 301, CSC 35 – Farbmischkopf, Durst Colorneg. Analyser mit Trafo u. Lampe, Rokkor 4,5/50 mm und Lehrbuch, neuwertig, originalverpackt, Verhandlungsbasis DM 800 (Neupreis DM 1050). Angebote an Klaus Meckler, 3431 Mühlhausen/Sulz, Bahnhofstraße 1, Telefon (0 91 85) 279.

Verkaufe Nikon F mit Photomic Ftn u. Obj. 1 : 2, ungebr., Olympus OM-1 mit Tasche und Obj. 1 : 1,8, ungebr., jeweils DM 300 unter Neupreis. H. Bredfeldt, Tel. (06 11) 23 04 47.

Linhof 220, neuwertig, zu verkaufen, Preisidee DM 880 + MWSt. Zuschriften an Uwe Scheid, 6621 Überherrn/Saar, Postf. 50, Telefon (0 68 36) 20 94 oder (0 68 36) 27 29.

Asahi Pentax und viele andere Spitzengeräte zum

Überraschungspreis!

Preisliste anfordern lohnt! Jetzt auch Extraliste mit tollen RADIO-Angeboten!

PHOTO-BASAR 1 Berlin 30 Postfach 4010

Tel. (0311) 2618672 und 2610001, App. 59

CONTAFLEX-126-OBJEKTIVE NEU – GELEGENHEIT – NEU

Tessar 2,8/45 – Distagon 2,8/32 – Sonnar 2,8/85 je DM 89.–; Tele-Tessar 4/200 DM 190.–. Versand per Nachnahme – Foto Künzner, 8 München 40, Leopoldstraße 48.

Hasselblad 500 C-M mit viel Zubehör für DM 7400,– zu verkaufen (Neupreis DM 10 000,–). Angebote unter FM 773/712-6 an den Verlag.

DURST M 700 m. einteiliger Säule, Doppeltrockenpresse 30×40, neu, zu verkaufen. Angebote unter FM 773/713-8 an den Verlag.

Agfa-9×12-Isolar, f : 4,5/13,5 cm, Compur kompl., gegen Höchstgeb. abzugeben. Neu, 6753 Enkenbach, Tel. (0 63 03) 67 93.

Fotolabor, komplett (Variomat, Varioskop, usw.), sehr preiswert abzugeben, DM 3000,–. Telefon (08 11) 60 44 83.

Olympus FTL, 1,4/50, neuwertig, wegen Formatwechsel zu verkaufen. Angebote an: W. Heinrich, 51 Aachen, Harscampstraße 5 B, Tel. (02 41) 2 90 40.

---

3 Laborschalen, halbautom. von Kaiser, 2× mit Heizung, DM 275, Paterson-Autobildentwascher 24×30, DM 70,–. Erich Briese, 6451 Dörnigheim, Schillerstraße 61.

Canon FTb, schw., FD 1,8/50, 3,5/135, 4/200, Tasche, Zubehör, Balgengerät FL auto, Winkelsucher. Walter Tropschuh, 792 Heidenheim, Wehrenfeld 22.

Hasselblad 500 C/M, Planar 2,8/80, Mag. A12, DM 2480,–; zur Hasselblad Planar 2,8/80, DM 980,–; zur Mamiya C330 Sekor 4,5/180, DM 410,–, Sekor 4,5/55, DM 460,–, alles fabrikneu. Scholz, 8041 Haimhausen.

Ricoh TLS 401, 1,4/55, 1 Jahr alt, DM 480,–; Eximar 8/500, neu, DM 180,–. F. St. Geist, 7832 Kenzingen, Gaensmatten 13.

Praktisix, Objektive, Prisma (auch für Pentacon-six), billigst zu verkaufen. Dehne, 7016 Gerlingen, Stöckachstraße 12.

Sehr günstige Gelegenheiten (gebraucht) mit 40 bis 60% Nachlaß: Alle Spitzenfabrikate und gute Kameras von Klein-, Mittel- und Großformat (auch Schmalfilm). Fordern Sie Liste mit Angabe des Formates. Bohnet, 8031 Maisach-Gernlinden, Schulstraße 26, Tel. (0 81 42) 42 31 mit Anrufbeantworter.

Verkaufe gegen Gebot **Teleobjektiv Longar-Xenon C 4/80** und opt. **Mehrfachsucher** für Retina II c/III c. W. Trawitzki, 62 Wiesbaden, Lörcher Straße 2.

NIKON-Kameras: **Spezialnettopreise!** NIKON-Objektive und sämtl. Zubehör! Verlangen Sie unsere Preisliste. **Foto Gross, CH-9006 St. Gallen,** Tel. 24 51 94.

Verkaufe Leica-M4-Gehäuse, DM 730,–; Leica-Met. MR DM 120,–, Summicron 2/35 mm DM 460, Summicron 2/50 mm DM 380, Elmarit 2,8/90 DM 420, Tele-Elmar 4/135 mm DM 440, Ber.-T. Nappal. DM 40,–, alles neuwertig. Schäfer G., 7031 Weil im Schönbuch, Tübinger Straße 30.

Edixa-Prismat LTL m. Edixa-Ixenon 1,9/50, Tele-Edixon 3,5/135, Tele-Converter 2×, Satz Zwischenringe für DM 600 zu verk. Frans Verdood, 505 Porz-Wahn, Rolandstraße 25.

Leica M5, schw., Summilux 1,4/35, Tele-Elmarit 2,8/90 kurz, Ledertasche, schw., UV-Filter, Gegenlichtbl., alles neuwertig, Festpreis DM 2000. H. Flörsheimer, 7501 Grötzingen, Ziegeleistr. 9, Tel. (07 21) 48 16 20.

Minolta SR-T 101, 1,7/55 mm, neu, DM 675. Th. Öttinger, 786 Schopfheim, Flurystraße 71.

Leica M5 mit Garantie! Hektor 4,5/135 mm, 33% u. d. Ladenpreis. Tel. (0 52 53) 26 88.

Verkaufe **Bertram Type BCI** 6×9, schwenkbares Mattsch.-Rückteil, Obj. 6,8/65, 3,5/105, 5,5/180, mit Zubehör gegen Höchstgebot. Ohlmann, 53 Bad Godesberg, Königswinterer Str. 85, Telefon (0 22 21) 31 54 56.

Wegen Formatwechsel ca. ⅓ billiger: Mamiya Auto XTL m. ES 1,4/55, Ber.-Tasche, 1 Jahr alt, werksüberholt f. DM 950, dazu ES 2,8/35 mm DM 250, M42-Adapter DM 40. L. Brenner, 8480 Weiden, Königsbergerstr. 44.

Original MINOLTA MC-Rokkore für SRT 101: 1,8/35 DM 406, 1,2/58 DM 473, 2,5/100 DM 386, 4,5/200 DM 326 zu verkaufen. Alle Objektive so gut wie neu, weitere MC-Rokkore auf Anfrage. Nur geringe Stückzahl vorhanden! Edgar Chylek, 46 Dortmund, Rheinische Str. 117, Postfach 298, Telefon (02 31) 14 15 61 ab 20 Uhr.

Hasselblad-Magazin 24, neuwertig f. DM 400 zu verk. Tel. (02 11) 68 31 02.

Tierfotografen! Praktina, Robot, Balda zu verkaufen. Tel. (0 61 96) 2 74 44.

Absolute Rarität für Sammler! Ermanox 4,5×6 mit Ernostar 1,8/85 mm gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter FM 773/723-1 an den Verlag.

Noch nicht gebrauchte **Simmard-Color-Trommel** + Subtr. Col. Filterset + Packg. Color-Papier 20,5×25,5 mit 20% Preisnachlaß abzugeben, Neupreis DM 377. Angebote unter FM 773/724-3 an den Verlag.

LABOR- und SPIEGELREFLEX-SPEZIALIST FOTO-WÖRMER
2 Hamburg 6, Weidenallee 56.
Neu: Farbbilder v. Dia i. Direkt-Einfach-Verfahren!

Preise, die sich sehen lassen können!
PREISLISTE bitte anfordern für Filme, Foto-Papiere und Foto-Chemikalien!
HELMUT M. STUMM GmbH
Foto-Versand-Fachhandel
6000 Frankfurt (Main)
Holunderweg 97
Tel.: (06 11) 54 21 66

Blitzschnell scharf, formatfüllend, mit einem patentierten Novoflex-Schnellschußobjektiv, – auch Nahaufnahmen.

NOVOFLEX

Schnellschußprospekte für Spiegelreflex-Spezialisten von
Novoflex Fotogerätebau, D-894 Memmingen, Abt. S 14

VERKAUF

CONTAFLEX-Super, Tasche, neuwertig, DM 350; SUPER-IKONTA 6×9, Tessar 4,5/105, gut erhalten, DM 220,—; Canon-Objektiv FL 1,8/85, neuwertig, DM 280,—. Angebote unter FM 773/714-6 an den Verlag.

Sonder-angebote in

Fotopapier
Chemikalien
Filmmaterial

Kostenlose Sonderlisten anfordern vom Foto-Spezialhaus der 40.000 Artikel

Foto-Klinke

Abt. H 64
1 Berlin 30, Schellingstraße 5-7
an der Potsdamer Brücke
Telefon (03 11) 261 11 84

Verk. Contarex SE m. Planar 2/50, Sonnar 2,8/135, 2 Vors.-L., SB, Wi.-Su., VB DM 2050,—. Angebote unter FM 773/714-3 an den Verl.

Nikon F2 mit Photomic, schwarz, DM 1350; Nikomat EL, schwarz, DM 1150; beide neu mit voller Garantie. Angebote unter FM 773/716-4 an den Verlag.

Verkaufe Fisheye-Konverter mit Adapter 52 ES, fast neu, für DM 140,—. Gerhard Sperber, 8602 Memmelsdorf, Ferd.-Dietz-Str. 12.

Rollei SL 66, Planar 2,8/80, So.-Bl. und Lunasix 3, originalverpackt, mit Garantie, für DM 2100. Tel. (06 51) 4 07 10.

Reflex-Korelle (einäug. 6×6-Spiegelreflex) für DM 200,— zu verk. K. O. Stolze, 565 Solingen, Kölner Straße 69.

Bauer-T 30-Tonfilmprojektor, neu, volle Garantie, für DM 600,— abzugeben; Canon-FD-Objektiv 2,8/24, mit Garantie, für DM 420,—. M. Schell, Tel. (0 78 42) 23 71.

Sonnar 4/150 mm für Rollei SL 66 verkaufen, sFr. 800. Addis Torelli, Süesswinkel 10, CH-6000 Luzern, Tel. (0 41) 23 44 86.

Wegen Formatwechsels zu verkaufen: Umfangreiche NIKON-F2-Ausrüstung; Diaprojektor BRAUN D 300; Blitzcomputer BRAUN 2000/F027; alles originalverpackt in Bestzustand; ausführl. Liste anfordern unter FM 773/708-6 an den Verlag.

Contarex mit Planar 2/50 u. Sonnar 4/135, Wechselmagazin, Tasche und Kleinzubehör, sehr guter Zustand, 1972 werksüberholt, komplett DM 1100,—. Angebote unter FM 773/709-8 an den Verl.

Neuw. Zeiss-Ausrüstung, Contarex SE, schw. B-Planar 2/50, Tasche, Tele-Tessar 5,6/400, Univ.-Handgriff, Zubehör, DM 2500,—. Angebote unter FM 773/710-7 an den Verlag.

Leicaflex SL m. 2/50 und 4/250, Sommer 1972, Flex leichte Kratzer, für ca. sFr. 3000 zu verkauf. (Neuwert sFr. 4280). Angebote unt. FM 773/711-CH an den Verl.

Sammler! Schöne alte Atelier-Kamera zu verkaufen. Angebote unter FM 773/725-8 a. d. Verlag.

Zeiss Hologon, kpl., neuwertig, DM 980. Angebote unter FM 773/726-3 an den Verlag.

Hasselblad
Rollei SL 66
Nikon Canon
Riesenlager—alles da
anrufen: morgen haben Sie's

Wüstefeld hat's
Berlin, Kantstr. 117
☎ (0311) 8819696

NEW!

Foto-Katalog '73

Er ist da! Der größte Foto-Koch-Katalog aller Zeiten. Aus Düsseldorf für Deutschland. Neueste Auflage 1973! Für FM-Leser kostenlos! Interessiert Sie Deutschlands Versandprogramm der **5000** Kameras, Projektoren, Objektive? Alles extra günstig ab Versandlager! Mit Tausch! Teilzahlung! 100% Garantie! Postkärtchen genügt. Kennwort **Foto-Magazin 7**

GRATIS!

FOTO-KOCH-VERSAND
4 Düsseldorf 1, Schadowstraße 62

FOTO-REPARATUREN an allen Foto- und Filmgeräten zuverlässig und schnell ausgeführt durch Ihren Reparaturservice J. Lillich, 7953 Bad Schussenried, Wuhrstr. 35. Kostenvoranschlag auf Verlangen.

Verkaufe Rollei SL 35 mit Di. 2,8/35, 4/200, Blitz E 34 C und div. Zubehör, 1 Jahr alt, für DM 1400 oder Höchstgeb. **Suche** Trockenpresse 50×60. Angebote unter FM 773/733-3 an den Verlag.

Sonderangebot: Nikkormat, nagelneu, schwarz, mit 1,4/50 mm, 2,8/24 mm Weitwinkel und 3,5/135 mm Teleobjektiv, DM 1600 oder Höchstgebot. G. Immler, 8991 Opfenbach, Beuren 122, Tel. (0 83 85) 414.

Canon FTb mit Objektiv FD 1,8/50 mm, nur fast 1 Jahr alt, nahezu ungebraucht, in Originalverpackung für DM 600 zu verkauf. Heiko Schadt, 294 Wilhelmshaven, Tom-Brok-Straße 1 c.

PLAUBEL UNIVERSAL II 13×18 cm, Xenar 4,5/210 mm, Angulon 6,3/120 mm, 10 Metallkassetten und Transportkoffer DM 1600,—. M. Gierig, 812 Weilheim, Krottenkopfstraße 16, Tel. (08 81) 70 91.

Verkaufe für Robot 24×24 mm neues Tele-Xenar 4/150 mm mit Sonnenblende, Lederköcher, Leuchtrahmensucher, Neuwert DM 650, für DM 450. Ursula Galle, 7157 Murrhardt, Marktplatz 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Kleinanzeigen-schluß für die Sept.-Ausgabe:

20. 7. 1973

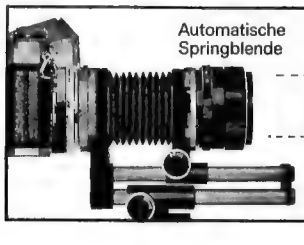
Prospekt kostenlos
SCHER · 5238 Hachenburg, Postfach 1261

STELLENANGEBOT

Fotointeressierter kaufmännischer Angestellter — möglichst mit Kenntnissen im Import und Export — als **Sachbearbeiter** von Import- und Großhandelsfirma in Hamburg auf dem Sektor Spiegelreflex-Zubehör gesucht.

Wir bieten interessantes, selbständiges Arbeitsgebiet, eigenes Arbeitszimmer und ein gutes Gehalt.

Bewerbungen erbitten wir unter FM 773/732-2 an den Verl.



Automatic-Balgengerät mit riesigem Einstellbereich von extrem nah (Makro) bis unendlich.

NOVOFLEX

Bitte Prospekte anfordern von
Novoflex Fotogerätebau, 894 Memmingen Abt. AB 14

ANKAUF

Ankauf: Für Minolta SRT 101: MC Rokkore 1,8/35 mm, 2,5/100 mm; Step down Ring 52 auf 55 mm; Umkehrring 55 mm; Autom. Balgen II Typ Novoflex mit Balgensonnenblende. Günter Renger, 8944 Grönenbach, Ittelsburgerstraße 21.

Suche gebr. Scher Spot S 1000 mit Spot-Vorsatz oder ähnl. Scheinwerfer f. Punktlicht. Angebote an Holger Alker, 8891 Obergriesbach, Am Weiher 4, Tel. (0 82 51) 27 97.

Suche Bereitschaftstasche für Voigtländer-BESSAMATIC (oder ev. ULTRAMATIC) mit SEPTON 2/50, gebraucht oder neu, könnte auch nur Vorderteil sein. Zuschriften unter FM 773/717-A an den Verlag.

Suche FPS-Lehrgang, TTL-Prisma für Pentacon-six. Angebote unter FM 773/718-8 a. d. Verlag.

Suche für SL 66: Magazin 6×6 120/220,Mirotar 5,6/1000 mm oder Tele-Tessar 8/1000 mm, Prismensucher, versch. Filter, U-Zwischenring, Balgengerät, großen Kombikoffer (fahrbar). Preisangebote unter FM 773/719-8 an den Verlag.

Suche neuwertige Leicina Special und Canon F 1-Zubehör. Angebote unter FM 773/720-7 an den Verlag.

Kaufe gegen bar Filmkamera Kodak XL 55 mit Tasche. Angebote unter FM 773/721-7 a. d. Verlag.

Für ICAREX 35 S BM zu kaufen gesucht: 1 Zeiss Super-Dynarex 4/200 mm, 1 Zeiss Telomar 5/400 mm. Angebote unter FM 773/722-8 an den Verlag.

Suche für Akazelle Weitwinkel u. Teleobjektiv. Dörfel, 6900 Heidelberg, Marktstraße 66.

Suche für Bessamatic CS guterhaltenes Voigtländer-Tele-Objektiv 135 mm. Angebote erbeten an Foto Hangen, 874 Bad Neustadt, Postfach 1324.

Polaroid-Rückteil für Kleinbildkamera für wissenschaftl. Zwecke dringend gesucht (wird m. W. nicht mehr hergestellt). Dr. Gert Fröhlich, 5 Köln 41, Joseph-Stelzmann-Str. 9, Universitätsklinik.

Wir suchen für PENTACON SIX TL das Objektiv Flectogon 2,8/65 aus Jena. Angebote bitte mit Angabe der Preisvorstellung an Firma SKS-TECHNIK, 7331 Faurndau/Württ., Postfach 55, Telefon (0 71 61) 2 10 45, Telex 0727828.

Suche Teleobjektiv, evtl. auch Weitwinkel-Objektiv für Zeiss Ikon, Contaflex, Synchro-Compur-X. Dr. Rentrop, 5275 Bergneustadt 1, Herweg 61.

Suche preisgünstige, gut erhaltene Nikon F. Til Engel, 6900 Heidelberg, Lahrer Straße 2, Telefon (0 62 21) 3 70 51.

Suche LEICA-M3-Gehäuse mit Bildfeldwähler, Super-Angulon 21 mm, Elmarit/Elmar 90 mm, Tele-Elmar/Hektor 135 mm, alles mit M-Bajonett Imarect-Universalsucher. Atelier Fotobjörn, Postfach 7017, Oslo 3, Norwegen.

Minox B, Minox C oder Rollei 35 preisgünstig zu kaufen gesucht. Angeb. an V. Schwille, 7031 Sindelfingen, Weimarerstr. 24.

Suche Novofl.-Linsensatz 640 mm, Nikon F o. Nikkormat-Gehäuse, Leitz Trinovid 8×32. Angebote unter FM 773/727-7 a. d. Verlag.

Contarex special sucht Manfred Pfeifer, 71 Heilbronn, Postfach 749.

OLYMPUS OM 1-Kamera mit Objektiv 1,8 oder 1,4 und 2,8/135, neu oder wenig gebraucht gesucht. Angebote unter FM 773/728-7 an den Verlag.

Nikkor 2/35, 1,8/85, 2,5/105, 3,5/135, gut erhalten, einzeln zu kaufen **gesucht.** Angebote unter FM 773/735-5 an den Verlag.

VERSCHIEDENES

Fotoamateur, 30, sucht im Raum West-Berlin nette, fotobegeisterte junge Dame für gemeinsame Hobbypflege. Bildzuschriften unt. FM 773/731-1 an den Verlag.

Wir suchen dringend Farbfotografen oder Filterbestimmer zum Einsatz als Farblichtbestimmer in unserem modernst eingerichteten Farbfilmkopierwerk. Wir bieten leistungsgerechte Bezahlung, gute Arbeitsverhältnisse und bestes Betriebsklima. Interessenten wenden sich an unseren Herrn Clavier, Tel. (04 11) 6 05 92 84.

---

ifp sucht noch Amateure als **freie Mitarbeiter** (In- u. Ausland). Es best. Inter. an Motiv. jed. Art. P.-Ausweis wird a. Wunsch gest. Sämtl. Foto-Art. z. Sonderpr. erhältlich. ifp - Foto-Pressedienst, D-6831 Plankstadt, Postfach 18.

CSM
COLORBILD
SERVICE GMBH
Erstklassiger Labordienst. Alle Arbeiten, auch schwarzweiß. Filme, Fotopapier, Geräte und Zubehör. Bitte Preisliste und Versandbeutel anfordern.
8 MÜNCHEN 13
Hohenzollernstraße 17

Wer will 35 000 Sammlerbriefmarken? 2 ganze Koffer voll, als Kapitalanlage, und Postsachen ab 1898, mit Olympia- und Apollo-Marken, sowie 500 postfrische deutsche (1950–1962), zusammen für DM 290,– abzugeben (Notarbestätigung). Katalogwert ca. DM 8500,–. Rückgaberecht! Vielhuber, 8311 Breiteneich 91, Telefon (0 87 42) 85 75.

Weibliche Anf.-Fotomodelle für Porträt/Akt sucht Foto-Student im Raum Bad Kissingen/Schweinfurt. Foto und Honorarwunsch erbeten unter FM 773/730-8 an den Verlag.

Weibliches Anf.-Modell für Porträt/Akt sucht niederländischer Fotoamateur im Raum Siegen-Frankfurt. Foto und Honorarwunsch erbeten an Peter J. Zeemeijer, 5912 Hilchenbach, Breslauer Weg 12.

Fotoamateur sucht Aktnegative 24×36 günstig zu kaufen, außerdem Modell für Aktaufnahmen. Zuschriften unter FM 773/734-8 an den Verlag.

EXTRA INCOME! We sell your best photos to editors, ad people, etc. Color Transparencies 35 mm and larger, all subjects. Top quality only. Prompt replys and returns. Please enclose a return envelope and amount for postage. Write: American International Marketing Agency, Box 4372, Santa Barbara, California USA (Cable address AIMPIX).

GESTOHLEN!
Folgende Teile wurden im April in Südtirol (Italien) aus meinem PKW gestohlen:
Hasselblad 500 C
1. Kamera Nr. TP 53480
2. Normal-Objektiv Planar 3690582
3. Magazin TP 74587
4. Teleobjektiv Sonnar 3686570
5. weiteres Magazin TT 96907

Für die Wiederbeschaffung zahle ich eine Prämie von DM 2000.–. Auf Wunsch werden Angaben vertraulich behandelt.
Mitteilung erbeten an: Telefon (0 23 61) 2 79 29.

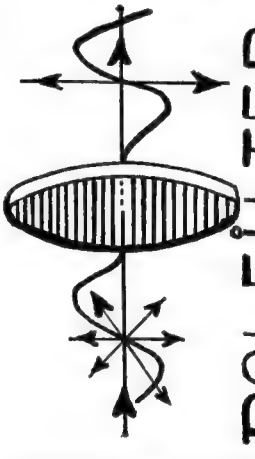
Noch schönere Erinnerungen durch
europrint
FARBFOTOS
von Ihrem Negativ! Randlos – mit abgerundeten Ecken und Qualitätsgarantie

9×9	9×13	10×10	10×15
–,75	–,90	–,95	1,25

Fordern Sie Versandunterlagen und Bezugsquellen an, denn FOTOARBEITEN + FILME sind besonders preiswert im

OGA Germany UCL Vertragshandel

Informationen durch
CSM-Colorbild-Service GmbH
8 München 40
Hohenzollernstraße 17



Sie wissen, daß Polarisationsfilter bessere Farbbrillanz bringen:
POLFILTER
sind erschwinglich

27 mm	49 mm	52 mm	55 mm	Hasselblad
DM 15,90	**24,90**	**29,90**	**33,90**	**76,90**

und alle anderen Durchmesser

Sämtliche Effektlinsen: Cross-Screen, Diffusion, Filt-up (Split-Field), Mirage-3-6-fach-Prisma, Dia-Duplikator, Converter, Stereovorsätze, Fish-Eye-Objektive, Schulterstative, Augenmuscheln etc.

Fordern Sie bitte unsere NETTO-Listen an!
PROFESSIONAL-FOTO-VERSAND
Postadresse: **8044 Lohhof, Föhrenstraße 41**

ANKAUF/VERKAUF

Suche: M-Leica Summilux 1,4/35; **Verkaufe** M3-Summicron 2/35 m. Nahvorsatz DM 400; Super-Acht Zeiss M 803 DM 175, beides absolut neuwertig. T. v. Hauteville, 7 Stuttgart 70, Brunhildenweg 3, Tel. (07 11) 76 20 78.

Der Foto Brell GMBH
kauft FOTO-KINO-ARTIKEL, auch ganze Restposten
4 Düsseldorf
Friedrichstraße 35.

Nikkor 2/35, fabrikneu, Garantie DM 480; Exakta IIb, Exa 500 mit Flektogon 4/25, Tessar 2,8/50, Jena S 4/135, auch einzeln geg. Gebot. **Suche** Super 8-Projektor. Angebote unter FM 773/729-1 an den Verlag.

Verkaufe Alpa Reflex 9 D mit Macro Switar 1,8/50 mm, Bereitschaftstasche und einige M42-Adapter gegen Gebot. Leicaflex SL zu kaufen **gesucht.** Heinz Bröse, 509 Leverkusen 4, Grüner Weg 86.

Suche Objektiv für Hasselblad Sonnar 250 mm. Telefon (04 21) 35 14 99.

FM-Einkauftips (Anzeige)

Tonfilme müssen besonders sorgfältig geklebt werden! Das wissen Sie und wir. Und weil wir das wissen, empfehlen wir Ihnen unbedingt den Hama-Filmklebe-Automat Cinepress. Er arbeitet absolut staubfrei, ist präzis, bequem und sehr einfach in der Bedienung. Die Tonspur bleibt frei. Und sollte einmal mittendrin Ihr Film reißen, dann können Sie mit diesem Gerät den Film ohne Bild- und Tonverlust reparieren.

Prospekte kostenlos von Hama, 8855 Monheim/Bayern, Postf. 80.

ROX CINE K ist nicht auf den ersten Blick als Kameratasche zu erkennen, dazu muß man sie schon aufmachen. Moderne Form, zeitloses, elegantes Design machen diese Tasche besonders attraktiv. Bei einem Gewicht von nur 800 g bietet die Tasche innen ein beachtliches Volumen, 25 cm × 7 cm × 21 cm. Sie können Ihre Kamera anpassen, beste Verarbeitung, tabakbraunes Helia und dazu noch vom Hersteller 1 Jahr Garantie — man kann nicht mehr von einer Filmtasche erwarten.

Hersteller: **ROX Lederwarenfabriken, 8 München 70, Joh.-Clanze-Straße 30, Telefon 7 60 20 38**

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

Alte Leipziger Lebensversicherung	77
Asbach & Co.	13
E. u. W. Bertram	16
Braun AG	5, 7
Deutsche Durst GmbH	17, 75
Deutsche Kamera- und ORWO-Film-Export GmbH	9
Engert Fachlabor	70
Hanimex	82
Heering-Verlag	76, 80, 96
Kodak AG	14, 15, 39
Kürbi & Niggeloh	95
Matheus Müller, Eltville	4. US
C. Neithold	63, 86
Nikon Vertriebsges. mbH	18
Nordic Handelsges. mbH	78
Novoflex GmbH	90, 91
Olympus Optical Co.	71
J. Osawa & Co. GmbH	69
Raynox Hadji + Co.	89
Rodenstock	73
ROWI, Robert Widmer	84
ROX Lederwaren	88
Jos. Schneider / ISCO	85
SUN Deutschland GmbH & Co.	79
Uniphot-Abraham KG	81
Unomat	87
Vivitar Photo-Elektronik GmbH	2. US
WEP Fotogeräte	94
Yashica Europe GmbH	11
Carl Zeiss	83

Spiegelreflexkameras, Objektive, Zubehör, Laborgeräte, Filme, Projektoren etc. zu

SCHOCKPREISEN

Gesamtkatalogmit 1000 verschiedenen Artikeln anfordern:

HEMO-OPTIK 4444 Gildehaus

Postf. 1 Tel. 05924/287+289 Telex 098924
40jährige Erfahrung Riesenauswahl

ACHTUNG KLEINANZEIGEN

FM 0/000-8 — die Zahl hinter der Chiffrenummer gibt den Postleitzahlenbezirk des Inserenten an.

Wir sind verpflichtet, Zuschriften auf **CHIFFRE-ANZEIGEN** **ungeöffnet an den Inserenten weiterzuleiten.** Das können wir aber nur, wenn Sie auf dem Kuvert die **CHIFFRE-NUMMER** angeben. Vielen Dank für Ihre Mühe.

HEERING-VERLAG GMBH · Anzeigenabteilung

Ausfüllen • Ausschneiden • Einsenden*

Ihre Kleinanzeige im Foto-Magazin ist absatzorientiert, hilft Zeit und Geld sparen bei Verkauf — Kauf — Tausch.

Bitte, nehmen Sie folgenden Text einmal in der Ausgabe vom 1. September 1973 auf (Anzeigenschluß: 20. Juli 1973).

Unter Rubrik:

Die Anzeige soll mit nachstehender Adresse — unter Chiffre — erscheinen. (Bitte Nichtgewünschtes streichen!)

*** Heering-Verlag, 8 München 70, Ortlerstraße 8**

Name/Vorname

Postleitzahl-Ort Datum

Straße/Nr.

LETZTE MELDUNGEN

Der Blitz-Knirps

20 Jahre Elektronenblitz symbolisiert unser kleiner Blondschopf. Denn vor rund zwei Jahrzehnten wurden Elektronenblitzgeräte populär. Damals — im Herbst 1952 — stellte Braun sein erstes und wirklich tragbares Amateur-Elektronenblitzgerät vor, das darüber

Fotos: pv/Braun/Kuhn

hinaus eine Preissensation war, denn es kostete nur 198 DM. Unser „Blitz-Knirps" hält in seiner Linken den Reflektor dieses Blitzers. Mit seiner Rechten demonstriert er, wie seitdem die Technik fortgeschritten ist und wie klein Elektronenblitzer wurden. Dies beweisen auch Zahlen: Das zweiteilige Umhängegerät Braun Hobby de Luxe hatte bei 2400 g Gewicht die Leitzahl 18 für 18-DIN-Film. Der kompakte Braun-2000-Vario-Computer von heute hat Leitzahl 22, Schwenkreflektor und modernste Automatik und wiegt nur 350 g. Selbst „Knirpse" können mit dem kinderleicht zu bedienenden Gerät Blitzfotos machen.

Kulturpreis 1973 wird im November verliehen

Dr. Erich Salomon-Preis 1973 für niederländische Zeitschrift „Avenue"

Die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) in Köln vergibt den Kulturpreis 1973 an Professor Dr. Walter Bruch, Hannover, den Erfinder des PAL-Farbfernsehsystems, an Leopold Godowsky, New York, der mit dem verstorbenen Leopold Mannes das Kodachrome-Farbfilmverfahren entwickelte, und an Professor Dr. Gotthard Wolf, Göttingen, den Direktor des Instituts für den Wissenschaftlichen Film und Herausgeber der „Encyclopaedia Cinematographica".

Damit werden die entscheidenden Leistungen anerkannt, welche die drei Wissenschaftler auf dem Gebiet der Entwicklung und Vervollkommnung der Technik in der Fotografie, im Film und Fernsehen vollbrachten. Der „Dr. Erich Salomon-Preis 1973 für vorbildliche Anwendung der Fotografie in der Publizistik" wurde der niederländischen Zeitschrift „Avenue", Amsterdam, zuerkannt.

Dies beschloß der Vorstand der DGPh auf einer Sitzung unter Vorsitz seines Präsidenten Dr. Gerhard Schröder, MdB und Bundesminister a. D. Die Preise werden am 22. November 1973 im „Forum" zu Leverkusen verliehen. Einen Tag später beginnt die Tagung „Farbe als Medium in Foto, Film und Fernsehen" der Deutschen Gesellschaft für Photographie. pv

Nicht nur tanzen . . .

. . . sondern auch fotografieren will Egon Madsen, Solotänzer des renommierten Stuttgarter Balletts, auf einer sechswöchigen Gastspielreise durch die USA, zu der die hundertköpfige Truppe mit ihrem Chef John Cranko vor kurzem aufbrach. Bereits auf dem Flughafen Echterdingen zückte Madsen die Kodak-Pocket-Instamatic-Kamera zum ersten Schnappschuß. Die kleine Kamera hat seit ihrer Markteinführung schon viele Freunde gefunden und wegen ihrer Handlichkeit und ansprechenden Form mehrere nationale und internationale Auszeichnungen erhalten.

▲ Pocket-Fan: Egon Madsen

Bolex-Entfernungsmesser mit „Impulsradar"

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Nachrichtentechnik der Technischen Hochschule Wien haben Techniker der Bolex GmbH ein Laserstrahl-Entfernungsmeßsystem zur automatischen Fokussierung von Filmkameras entwickelt. Das „Bolex-LR-System" arbeitet auf der Basis der Impuls-Laufzeitmessung: Pro Sekunde werden mehrere kurze Infrarot-Impulse ausgestrahlt, die das Meßobjekt reflektiert. Proportional zur Meßentfernung ergibt sich dabei eine — allerdings sehr kurze — Zeitdifferenz zwischen Sende- und Empfangssignal, die elektronisch in Entfernung umgerechnet und über eine Servo-Einrichtung in die Entfernungssteuerung des Kameraobjektivs eingegeben wird.

Das Bolex-LR-Entfernungsmeßsystem kann nachträglich an 16-mm-Bolex-Filmkameras angebaut werden.

Zweieinhalbfacher Stückzahl-Millionär: Sixtomat ×3

Der meistgekaufte Handbelichtungsmesser der Welt kommt aus Erlangen. Zweieinhalb Millionen Sixtomat-×3-Belichtungsmesser sorgen seit 1954 für exakt belichtete Aufnahmen. Mit dem Sixtomat ×3 glückte Gossen 1954 der Durchbruch in der Lichtmeßtechnik: Erster Belichtungsmesser der Welt mit Farbtemperatur-Indikator, erster in Europa mit Lichtmessung durch einen Diffusor. Darüber hinaus war der Sixtomat ×3 auch eine der zukunftssichersten Entwicklungen in der modernen Fototechnik. pv

WEP

WEP KINOTELEX jetzt auch für **KONICA** mit EE-Kupplung

WEP Konverter verdoppeln die Brennweiten aller Objektive.
WEP Konverter sind von allerhöchster optischer und mechanischer Qualität. Gerade bei Tele-Konvertern ist diese Qualität entscheidend!

WEP Kinotelex sind lieferbar für:
M 42-Fassung wie Pentax, Praktica, Yashica usw., Exakta, Exa, Zenith 3M, Praktina, Minolta SR-T, XM, Canon, Icarex BM, Topcon Uni, Nikon, Nikkormat **PENTACON SIX, PRAKTISIX . . .**

WEP KOMPAKT-OPTIKEN
WEP AUTO-TELE-ZOOM

Unsere neuen Hochleistungs-Objektive in sehr gedrungener Bauform mit automatischer Blendenübertragung. Lieferbar für: M 42-Fassung wie Pentax, Praktica usw., für Minolta SR-T, XM, Nikon, Nikkormat, Canon FTb, F1 mit Offenmessung, für Konica mit EE-Kupplung.

Bitte fordern Sie unsere **neue Broschüre** an — auch über: WEP Auto-Zwischenringe, WEP Mirratach, WEP Tele-Mirratach, WEP Zoom Nah S, **WEP NAHfern.**

WEP FOTOGERÄTE,
2 Hamburg 19,
Postfach 7634

In Österreich:
Ing. Hans Bauer, A 1030 Wien 3, Untere Viaduktgasse 25
In der Schweiz: Kruxo GmbH, CH 9220 Bischofszell

Fotomuseum in Salzburg

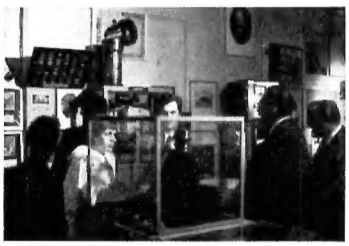
Als vor Jahresfrist die „Photogeschichtliche Sammlung" von Hans Frank und sein Guckkastenstüberl ihre Räume in der Reichenhaller Straße in Salzburg verloren, war dies für alle Kenner dieses einmaligen Fotomuseums ein richtiger Schock.

Doch am 9. April dieses Jahres war es so weit. In neuen Räumen im Schloß Arenberg in Salzburg hat Hans Franks Sammlung eine Heimstätte gefunden. Im Saal der Max-Reinhardt-Forschungs- und Gedenkstätte eröffnete der Bürgermeister von Salzburg das Fotomuseum. Neben der Salzburger Prominenz waren Vertreter der Fotografie aus nah und fern zu diesem Ereignis gekommen.

Neben der fotohistorischen Sammlung der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, die dem Publikum aber nur beschränkt zugänglich ist, hat Österreich nun eine fotogeschichtliche Schau, die sowohl die Gesamtentwicklung der Fotografie auf internationaler Ebene als auch die spezielle österreichische Leistung auf diesem Gebiet, sei es in technischer oder in künstlerischer Hinsicht, dokumentiert. Hans Frank hat hier seine Lebensarbeit als Sammler und Historiker dem breiten Publikum zugänglich gemacht. Eine unvorstellbare Fülle von wertvollstem Material, von kundiger Hand liebevoll geordnet, bietet sich dem Beschauer dar. Vom Beginn der vor-fotografischen Zeichenbehelfe, von den Silhouetten und den Ergebnissen von Kamera-Obscura und Camera-Lucida ausgehend werden Apparate, Hilfsgeräte und Objektive der verschiedenen fotografischen Verfahren gezeigt. Durch Bildbeispiele und instruktive Beschriftung kann sich auch der Nicht-Fachmann orientieren. Besonders hat Hans Frank die österreichischen Fotografen und Erfinder berücksichtigt. Das k.u.k.-Wien als Metropole eines Weltreiches brachte u. a. das erste wissenschaftlich gerechnete Objektiv nach Prof. Petzval, ausgeführt vom Optiker Voigtländer, hervor. Es war rund und hundertmal so lichtstark wie die Chevalier-Linse des Erfinders Daguerre und gab die Möglichkeit, auch Menschen abzubilden. Meisterleistungen der Wiener Kameratischler Goldmann, Wanaus und Lechner geben einen Begriff von der Vollkommenheit des fotografischen Apparates schon um die Jahrhundertwende. Aber auch Erfindungen, die verschollen sind, wie z. B. die Spiegelkonstruktion des Wiener Lichtbildners Alfred Bayer, die schon vor mehr als 40 Jahren jede Normalkamera zu einem Universalinstrument machte, das alle Verstellbarkeiten zum Zweck perspektivischer Korrektion und zum Tiefenschärfengewinn erlaubte, ist hier zu sehen. Dann kommt dazu eine nur schwer zu überblickende Fülle kunstfotografischer Leistungen. Die großen Fotografen, vor allem die Österreicher, sind in einmaliger Vollständigkeit vorhanden. Die Meister des Wiener Trifoliums: Watzek, Kühn und Henneberg sowie Prof. Kopitz, Maximilian von Karntschnigg, Lothar Rübelt — alle sind vertreten, ebenso die Berufsfotografen Artur Benda, Pietzner usw., auch die modernen wie Otto Thomann und Heinz Simonis.

▲ Zwei Prominente aus der Fotowelt bei der Eröffnung: Theo Kisselbach, Wetzlar und Anna Auer von der Fotogalerie „Die Brücke" in Wien.

▲ Schattenbilder — Schablonen als Vorgänger des fotografischen Negativs aus dem Jahre 1830, geschnitten von Norbert Pfretzschner, Doktor der Chemie und Brauereibesitzer aus Jenbach in Tirol, später engagierter Fotoamateur.



▲ Ein Teil des neu aufgestellten Fotomuseums. Alles, was die Fotografie betrifft, hat Hans Frank in vielen Jahren zusammengetragen. Alte Stiche, die von Erfindungen berichten, alte Fotografien und Porträts aus den verschiedenen Entwicklungsstufen der Fotografie schmücken die Wände. Aber auch Vergrößerungen von Gedenkmarken fotografischer Kongresse usw. sind hier zu sehen.

In einem Büronebenraum stehen die vielen Ordner mit dem umfangreichen Forschungsmaterial, das Hans Frank im Laufe der Jahre gesammelt hat, darunter auch seine Sammlung der Rückseiten ungezählter Salon- und Kabinettbilder, die an sich eine kleine Kulturgeschichte des Fotografenberufs darstellen.

Jeder Besucher des Salzburger „Photomuseums" wird von der eigenartigen Stimmung gefangen genommen, die in diesen Räumen herrscht — eine Stimmung, hervorgerufen durch die Ausstrahlung der dort ausgestellten geschichtlichen Objekte und Fotografien, aber auch durch die liebevolle Betreuung, die Hans Frank seiner Sammlung angedeihen läßt.

Salzburg ist um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden, die viele Besucher anlocken wird — eine Attraktion, die in ihrer besonderen Art einmalig ist.

M. Sch.

Kein Motorrad-Prüfgerät . . .

. . . sondern ein Super-Mikroskop aus Württemberg zeigt unser Foto. Dieses stabile und vielseitige Mikroskop wurde jetzt von Carl Zeiss, Oberkochen, vorgestellt. Selbst durch das Gewicht einer 750er BMW wird die präzise Funktion und die überragende Bildqualität nicht beeinträchtigt. Das quaderförmige Gerät erinnert kaum an ein konventionelles Mikroskop. Sein optisches System ist in einem äußerst stabilen Gehäuse untergebracht. Durch die völlig neue Konstruktion wurde erreicht, daß die außergewöhnliche Abbildungsleistung dieses Forschungsmikroskops unter allen Arbeitsbedingungen voll erhalten bleibt. Bisher wirkten sich thermische und mechanische Einflüsse, z. B. bei Montage einer Fernsehkamera auf dem Mikroskop, besonders bei hohen Vergrößerungen nachteilig aus.

Foto: pv/Carl Zeiss

Die Standfesten kommen:

Das sind die Idealmaße für Stative (ausgezogen cm — geschlossen cm — Gewicht g). Ideal zum „Immerdabeisein". Für Sport und Hobby. Im Urlaub. Auch wenn der Koffer schon übervoll ist.
Hol' Dir die Standfesten. Von Bilora. Die „Immerdabei"-Stative.

[1]) Super Biloret 2026
[2]) Profilo 3033

Hol' Dir die Standfesten. Von Bilora.

Das Gesamtprogramm über die Standfesten senden wir Ihnen gern zu.

BILORA
KÜRBI & NIGGELOH
5608 Radevormwald

▲ Hähnel-Filmbetrachter mit VDE/TÜV-Siegel ausgezeichnet

Die ersten Filmbetrachter auf dem Weltmarkt mit VDE- und TÜV-Prüf- und Gütezeichen sind die Hähnel-V-System-Betrachter, mit deren Auslieferung die Firma Kino-Hähnel inzwischen begonnen hat.

Aufgrund der einwandfreien, technischen Konzeption der V-System-Filmbetrachter sah sich der Verein Deutscher Elektro-Techniker sowie der technische Überwachungsverein Rheinland in der Lage, die Hähnel-VB-Filmbetrachter mit den Sicherheitssiegeln des VDE sowie TÜV auszuzeichnen.

Die elektrische Sicherheit der Hähnel-Geräte, von der Stiftung Warentest angegriffen, ist damit in hervorragender Weise gegeben und bestätigt. Die Erteilung sowohl des VDE-Zeichens, sowie des Prüfsiegels des TÜV garantiert Handel und Verbrauchern doppelte Sicherheit.
Damit wurde der Forderung des Ministers für Arbeit und Soziales, Figgen, in Nordrhein-Westfalen seitens der Firma Kino-Hähnel Rechnung getragen,, Filmbetrachter mit TÜV- und VDE-Zeichen anzubieten.
Nach den Presse-, Rundfunk- und Fernseh-Veröffentlichungen der letzten Wochen kann man davon ausgehen, daß der Verbraucher in steigendem Maße auf die erhöhte Sicherheitsausstattung und damit auf VDE- und TÜV-Prüfzeichen Wert legen wird.

PETER H. KRAUSE

DIE KAMERA TAUCHT MIT Submarine Fotopraxis

172 Seiten mit zahlreichen teils farbigen Abbildungen, 15×21 cm, 5. Tausend 1972, Leinen, 19,80 DM.

... ein umfassendes Werk über die Unterwasserfotografie, und es dürfte schwerfallen, ein auf diesem Gebiet ebenbürtiges Fachbuch zu finden. BREMER NACHRICHTEN

Der Autor, als „Unterwasser-Krause" international bekannt, hat es in dem vorliegenden Titel verstanden, eine Fülle wertvoller Erfahrungen aus seiner langjährigen Tätigkeit als UW-Fotograf wiederzugeben. POSEIDON, BERLIN

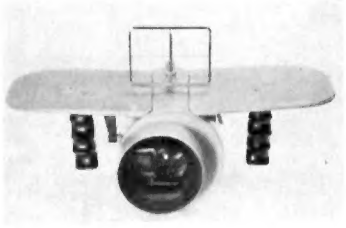
Zuerst stutzt man über den Preis. ... Wenn man anfängt zu lesen, ändert sich diese Meinung in ein: „Viel Buch für wenig Geld!"
Bevor sich jemand diesem Hobby zuwendet, bevor er Tauchausrüstung oder Fotoapparat kauft: Dieses Buch erspart viel Lehrgeld, viel Ärger und Kosten.
FRANKFURTER RUNDSCHAU

Es unterscheidet sich von ähnlichen Publikationen vor allem durch die praxisbezogene, klare Behandlung der Unterwasserfotoprobleme unter Verzicht auf alle nicht unbedingt erforderlichen Theorien, Formeln und Tabellen. DIE TAT, ZÜRICH

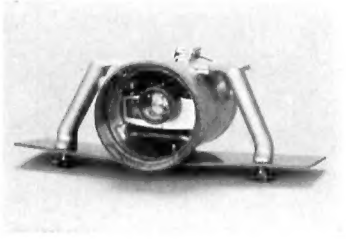
HEERING-VERLAG · 8 MÜNCHEN 70

Unterwasser-Gehäuse für Kodak-XL-Filmkameras

In Ergänzung unserer ausführlichen Übersicht über das Angebot an Unterwasser-Gehäusen für Foto- und Filmkameras in FM 6/73 weisen wir alle Filmamateure, die ihrem Hobby auch unter Wasser nachgehen möchten, auf eine besonders interessante Kombination hin: auf die Kodak-XL-Filmkameras, die aufgrund ihrer außergewöhnlichen Lichtstärke zusammen mit dem hochempfindlichen Kodak-Ektachrome-160-Film den ambitionierten Unterwasser-Filmern noch tiefere



▲ UW-Gehäuse „Marittima"



△ UW-Gehäuse „Haustein"

Tiefen als bisher erschließen und in geringeren Tiefen eine Filmleuchte von jetzt an überflüssig machen. Unterwasser-Gehäuse zu den Kodak-XL-Filmkameras liefern folgende Firmen:
Horst Haustein, 7990 Friedrichshafen, Eberhardstraße 24;
Dr. Horst Kief, 6710 Frankenthal, Schmidgasse 29;
Marittima, Kloss u. Co., 1 Berlin 12, Giesebrechtstraße 12.

Foto-Aktien vorn

Die Fotoindustrie wird von Wirtschaftsfachleuten als ausgesprochene Wachstumsbranche angesehen. Nicht nur die ständig wachsende Zahl der Amateurfotografen und -filmer trägt hierzu bei, auch die Angewandte Fotografie (z. B. Mikrofilm). Dies spiegelt sich in der Nachfrage nach Kodak-Aktien, den Anteilen des weltweiten Marktführers, wieder. Im Jahre 1972 kletterte die Zahl der Aktionäre dieses Unternehmens auf über 230 Tausend. Mit einem um 52,6% gestiegenen Marktwert rückte die Kodak-Aktie unter den US-Spitzenwerten hinter IBM auf den zweiten Platz.

Schattenmuster-Effekt

Es ist ein bewährter Fotografentrick, fotografierende Mädchen mit angefeuchteten Lippen „Cheese" sagen zu lassen. Fügt das Fotomodell „Cake" hinzu (natürlich in korrekter Oxforder Aussprache), wird es unweigerlich samt blitzender Zähne vorteilhaft fotografiert.

Soweit ist der Fotograf nebenstehend abgebildeten Fotos nicht gegangen. Er hat bei der Aufnahme des hübschen Mädchens an der Wand auf das „Cheese-Verfahren" verzichtet. Ob bewußt oder nicht, bleibt dahingestellt.

Nun zu den schönen Lichtstreifen. Erfunden haben sie die Urväter der Fotografie, zum Beispiel Perckhammer und Zielke. Von Willy Zielke gibt es ein 46 Jahre altes Foto eines Jungmädchenakts mit einem Gitter-Schattenmuster, das meiner Kenntnis nach das erste war, sich noch heute sehen lassen kann und öfters als klassisches Beispiel für diese Art Einfallsreichtum publiziert wird.

Seitdem sind Schattenmuster so oft nachgeahmt worden, daß man eigentlich jeden davor warnen sollte ... Aber warum? Das reizvolle Spiel mit Licht und Schatten auf einem Körper lädt immer wieder zu Entdeckungen ein. Warum soll gleich ein Meisterwerk herausschauen?

Das A und O in der Farbfotografie ist die schmale „Bandbreite" der Belichtung. Umkehrfilm muß unbedingt auf die Lichter exponiert werden. In unserem Beispiel ist das auch geschehen. Aber: eine halbe Blende weniger hätte weder den Körper versoßt, noch dem Bild den sonnigen Reiz genommen.

Bemängeln könnte man auch die Pose mit dem angewinkelten Bein. Aber sie paßt ganz gut in die Lineatur des Körpers wie des Lichts.

Schließlich hat der Fotograf ein veraltertes, jedoch von allen Frohgestimmten bis heute heilig gehaltenes Gesetz beachtet: Was wäre ein Mädchenakt ohne erhobene Arme!

So beglückt uns der Fotograf heute, mit einer Aufnahme der heilen fotografischen Welt von gestern.

Herbert Rittlinger

Aufnahme: Eric Bach/Mauritius

Jeden Samstag, wenn Papi Geburtstag hat:
MMchen – klein & handlich & mit dem gewissen Extra.